Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Hachestr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 18 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 37.56 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24680.

Nummer 238 — **Dienstag, den 12. Oktober 1937** — **49. Jahrgang**

Die internationale Spannung

Drohung mit der Oeffnung der Pyrenäengrenze — Besetzung von Minorca geplant?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 12. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Chautemps fand gestern nachmittag wieder eine Ministerkonferenz statt, an der der Außenminister Delbos, der Kriegsminister Daladier, der Marineminister Campinchi und der Luftfahrtminister Cot teilnahmen. Die Beratungen galten der Stellungnahme zur italienischen Note. Das Problem sei dabei in zwei Teile zerlegt worden: 1. die spanische Politik, 2. die Sicherheit der französischen Verbindungen im Mittelmeer. Hinsichtlich der Spanienpolitik soll sich in der französischen Regierung eine Mehrheit gebildet haben, die die Oeffnung der Pyrenäen-Grenze gegenüber Rot-Spanien fordert. Nur der Ministerpräsident Chautemps, der Finanzminister Bonnet und der Präsident der Republik, Lebrun, verwahrten sich noch hartnäckig gegen diese Maßnahme.

Was die Sicherheit der französischen Verbindungswege im Mittelmeer angeht, so scheint wiederum der Gedanke aufgetaucht zu sein, daß die Insel Minorka mit ihrem neuen Kriegshafen Port Mahon von einer internationalen Truppe englischer, französischer und italienischer Seeoldaten besetzt werden solle. Im Anschluß an diese Beratungen empfing der Außenminister Delbos den englischen Botschafter und erstattete ihm einen Bericht. Gestern abend traf dann auch der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, am Quai d'Orsay ein. Er ist nach Paris beordert worden, um über die Ergebnisse der Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini und über die Stellungnahme Deutschlands zur Spanienfrage Bericht zu erstatten. Für heute vormittag ist der Besuch des italienischen Botschafters Cerruti am Quai d'Orsay angemeldet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine Entscheidung über die italienische Note nicht vor Donnerstag oder Freitag dieser Woche fallen.

London rät zur Mäßigung?

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 12. Oktober.

Frankreich wird die Pyrenäen vorläufig nicht öffnen und vielleicht wird der Nichteinmischungsausschuß sich mit der spanischen Freiwilligenfrage beschäftigen. Das ist das bisherige Ergebnis englischer Vorstellungen in Paris. Schon im Laufe des gestrigen Tages wurde hier bekannt, daß man trotz Edens früherer Zusagen an Frankreich starke Bedenken gegen die Oeffnung der Pyrenäengrenze habe. Man befürchtet, ein internationales Wettrennen um die Belieferung der beiden spanischen Parteien werde die Folge sein. Vorübergehend tauchte der Plan auf, Frankreich als Entgelt für den Verzicht auf die Oeffnung der Grenze eine sogenannte „friedliche Besetzung" der Baleareninsel Minorca anzubieten. Damit wäre Minorca zu einem Gegengewicht gegen Mallorca geworden.

Für Frankreichs Stellung im Mittelmeer wäre Minorca von großer Bedeutung, zumal es während des Abessinienkrieges von englischen Firmen im spanischen Auftrag zu einer sehr modernen Festung ausgebaut worden ist. Der Plan, Minorca zu besetzen, wurde aber zunächst zurückgestellt, als der englische Rat zur Mäßigung in Paris seine Wirkung nicht verfehlte. In London mögen sich auch wirtschaftliche Gesichtspunkte gegen diesen Plan geltend gemacht haben, denn an der Börse gab es gestern eine schwere Baisse. Die Wendung der Dinge ist auf die heute sofort einsetzenden vorberatenden Ministerbesprechungen unter Führung Chamberlains zurückzuführen. Endgültige Entscheidungen sind aber nicht vor der Kabinettssitzung am Mittwoch zu erwarten. Eden kehrt heute nach London zurück. Man müßt seiner Besprechung mit dem französischen Botschafter Corbin besondere Bedeutung bei. Die Entscheidung der französischen Regierung wird Corbin jedoch nicht mitteilen können, weil Paris den Ministerrat verschoben und sich entschlossen hat, die Londoner Kabinettsentscheidung abzuwarten. Nur soviel scheint festzustehen, daß die Einberufung des Nichteinmischungsausschusses eine Art letzter Versuch sein soll. Würde dieser Versuch scheitern, so würden allerdings die Ansprüche der französischen Diplomatie an die englische Bereitschaft zu Zugeständnissen sehr hoch geschraubt werden. Darüber ist man sich hier im klaren.

Rom läßt sich nicht verblüffen

Rom, 12. Oktober.

„Informazione Diplomatica" erklärt zur Freiwilligenfrage, daß die Haltung eines großen Teils der Presse der „großen Demokratien" der Sache des Friedens äußerst schädlich ist. Alles werde dort unternommen, um die öffentliche Meinung in Aufregung zu versetzen, so daß die Lage noch mehr verschlimmert werde. Die Aufbauschung der Freiwilligenfrage würde in dem Moment in sich zusammenfallen, in dem man die Frage nach der Zahl der gegenwärtig in Spanien kämpfenden italienischen Freiwilligen stelle. Wenn man in verantwortlichen Pariser und Londoner Kreisen hierüber nicht Bescheid wisse, so beweise das, daß man es nicht wissen wolle, um angebliche Gefahren für die Sicherheit der englischen und französischen Schiffahrtswege im Mittelmeer vorzutäuschen. In Wirklichkeit sei die Zahl der italienischen Spanien-Freiwilligen unendlich viel kleiner, als die Sensationspresse vorgebe. An dem Tage, an dem man die Zahl wird bekanntgeben können, wird man erkennen, wie die Noten gelogen haben.

Der Außenpolitiker des „Lavoro fascista" betont, das Echo, das die italienische Antwortnote in London und Paris ausgelöst habe, entspreche durchaus den Erwartungen. In London werde die Note als durchaus korrekt und als den diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend beurteilt. In Paris lege man eine starke Nervosität an den Tag. Was Frankreichs Drohung mit einer Oeffnung der Pyrenäengrenze anlange, so könne man sie angesichts des umfangreichen von der italienischen Presse veröffentlichten Beweismaterials über die neuerlichen französischen Lieferungen an Sowjetspanien nicht ernst nehmen. Lieber könnte man seit einigen Tagen von einem besorgniserregenden Ton der französischen Oeffentlichkeit reden und verzeichne in manchen Blättern deutlich gegen Italien gerichtete Ausführungen, obwohl diese Zeitungen noch vor kurzem keine feindselige Haltung gegen Italien eingenommen hätten. Diese neue Auflage der alten gallischen Wut gegen Italien, das man als Mittelmeergroßmacht unbequem empfinde, könne für den europäischen Frieden gefährlich werden. Italien nehme diese Stellungnahme zur Kenntnis, werde sich dadurch von seiner entschlossenen und würdevollen Haltung aber nicht um einen Zoll breit abbringen lassen, die die höheren geschichtlichen und kulturellen Notwendigkeiten Europas dem Faschismus vorschreiben.

Neue Truppen für Libyen

Vier italienische Regimenter — Keine Ursache zur Unruhe für Aegypten

Rom, 12. Oktober.

Nach einer um Mitternacht ausgegebenen Meldung der „Agenzia Stefani" sind am Montagabend von Neapel aus an Bord der beiden Dampfer „Liguria" und „Piemonte" die vier Infanterie-Regimenter Nr. 60 bis 63 nach Libyen ausgefahren. Bekanntlich wurde zu den italienischen Truppentransporten nach Libyen in einer offiziösen Meldung der „Informazione diplomatica" vom letzten Freitag erklärt, daß diese Transporte, „auch wenn die Verhältnisse Italien nötigen sollten, noch weitere Truppen zu entsenden, in keiner Weise Aegypten alarmieren sollten". Wenn Italien seine Garnisonen in Libyen verstärke, und vielleicht weiter verstärken werde, so geschehe dies aus politischen Notwendigkeiten, die mit der Position und der Politik Aegyptens nichts zu tun hätten.

Englische Vorkehrungen in Aegypten

Nach bisher weder bestätigten noch dementierten Meldungen aus Kairo soll der Chef der englischen Militärmission in Aegypten, General Cornwall, die ägyptischen Behörden ersucht haben, im Hinblick auf die „Unsicherheit der internationalen Lage" alle öffentlichen Arbeiten, soweit sie strategische Bedeutung haben, zu beschleunigen, insbesondere den Bau der im englisch-ägyptischen Vertrag vorgesehenen Straßen und Bahnen im Westen Aegyptens. England beabsichtigt nach diesen Meldungen ferner, seine Luftstreitkräfte in Aegypten zu verstärken und soll daher die ägyptische Regierung unter Hinweis auf Artikel 14 des Vertrages mit England um Zurverfügungstellung aller Landungsplätze für die englischen Flugzeuge ersucht haben.

Wie die Blätter aus Kairo berichten, stimmte das ägyptische Kabinett am Montag dem Nachtragshaushalt für das ägyptische Heer in Höhe von rund einer Million Pfund (12 Millionen RM.) zu. Die Summe wird für die Aufstellung von neun neuen Bataillonen verwendet werden. Die Verstärkung des ägyptischen Heeres ist in dem englisch-ägyptischen Bündnisvertrag vorgesehen, durch den sich England bereit erklärt, seine Truppen in Aegypten abgesehen von den in der Kanalzone stationierten, schrittweise abzuberufen.

Italiens Autarkiepläne

Rom, 12. Oktober.

Unter dem Vorsitz Mussolinis ist am Montag der Zentralausschuß der Korporationen zur Prüfung des italienischen Autarkieplanes zusammengetreten.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte der italienische Regierungschef, daß die Phase der Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten könne und man zur konkreten Durchführung der entsprechenden Maßnahmen schreiten müsse. Die ganze Nation müsse „autarkisch" denken lernen und sich darauf vorbereiten, auf alle nicht lebensnotwendigen Einfuhrgüter, die durch einheimische Produkte ersetzt werden können, zu verzichten. Auf verschiedenen Gebieten sei, wie man mit Befriedigung feststellen könne, bereits die Autarkie erreicht worden oder stehe dicht bevor. Aber auch auf den anderen Gebieten müsse sie in die Tat umgesetzt werden, um, wie der Duce abschließend betonte, das hohe Ziel nationaler Unabhängigkeit zu erreichen.

Ungeheuerliche Zerstörungstat

Eine ganze asturische Stadt in die Luft gesprengt und angesteckt

Bilbao, 12. Oktober.

Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter.

Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und geschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Hausteilen fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Llanes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen. Der Chef der asturischen Bolschewisten Belarmino Thomas hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauenvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

*

Mit Entsetzen wendet sich die Welt von den schauerlichen Verbrechen ab, die sich die spanischen Bolschewisten in Asturien abermals haben zuschulden kommen lassen. Nach der Ankündigung der bolschewistischen Häuptlinge soll in Asturien von den Städten, die die Nationalen erobern, kein Stein auf dem anderen bleiben. Diese grauenvolle Ankündigung scheint tatsächlich verwirklicht werden zu sollen. Nach dem Untergange Guernicas, der heiligen Stadt der Basken, deren Zerstörung durch die Bolschewisten von allen Kulturnationen mit Entsetzen aufgenommen wurde, ist nun auch die Stadt Cangas de Onis diesem furchtbaren Schicksal ausgeliefert worden. Was ward man in Paris und London zu dieser neuen Schandtat sagen? Man wird sie vielleicht nicht einmal erwähnen, denn wir sind es ja nun gewohnt, daß die Herolde der Humanität Verbrechen und Grausamkeiten immer nur da sehen, wo sie sie sehen wollen.

Pariser Betriebsamkeit

Von unserem ck.-Korrespondenten

Paris, im Oktober.

Die Weltausstellung hat doch noch Glück. Denn von allen Seiten strömen immer stärker werdende Besuchermassen herbei, um nicht vor allem in diesem Jahr die Weltausstellung zu versäumen. Das Wetter ist schön, und so sind im Grunde genommen noch alle sehr zufrieden. Schon jetzt wurde die 20-Millionenziffer an Besuchern überschritten. Berücksichtigt man, daß der größte Teil der europäischen Staaten Devisenbeschränkungen zum Schutz der eigenen Wirtschaft einführen mußte, und denkt man daran, daß das vergangene, politisch unruhige Jahr der Volksfrontregierung bei den konservativen Engländern und jenseits des Ozeans alles andere als einen guten Eindruck gemacht hat, so kann man ruhig von einem Erfolg der Weltausstellung sprechen. Das um so mehr, als ja auch das Weltausstellungsjahr selbst für Frankreich überaus unruhig ist. Nicht nur, daß der unsicher gewordene Frank, die Nähe Spaniens, ein gewitterreiches Mittelmeer und überhaupt eine gespannte außenpolitische Atmosphäre um Frankreich alles andere als beruhigend und anziehend wirkten, sondern es kommen auch noch für die breite Masse doch immerhin so eindrucksvolle Ereignisse wie geheimnisvolle Bombenanschläge und noch geheimnisvollere Menschenentführungen in Paris dazu.

Eigentlich sollte man glauben, niemand auf der ganzen Welt hätte noch Lust, nach Paris zu kommen. Und siehe da: die Massen strömen herbei. Also scheint Paris und die Weltausstellung doch noch eine geheime Anziehungskraft auf die Welt zu besitzen, die stärker ist als alle unruhigen Randerscheinungen der Weltstadt.

Es geht nicht darum, hier dieses Geheimnis zu unterfuchen. Es geht nur um die Feststellung. Optimisten sagen sogar, daß der Charme von Paris gerade in der vollkommenen Gegensätzlichkeit bestünde. Daran mag manches wahr sein. Nicht zuletzt auch, wie sollte es anders sein, in der Zeit, Während das französische Volk mit hingebender Aufmerksamkeit die prunkvollen Empfänge des Duce im Dritten Reich verfolgt und bewundert hat, glaubte die offizielle französische Politik so tun zu können, als handele es sich bei dieser europäischen Kundgebung des Duce und des Führers lediglich um ein gesellschaftliches Ereignis. Der kleine Mann auf der Straße sah die vielen Photos, die seine Zeitungen ihm über die Festtage in München, Essen und Berlin brachten, er sah die Ordnung, die jenseits der Grenze herrscht, er sah die Arbeiterheere in zufriedenem Gleichschritt dem Führer und dem Duce zujubeln. Der kleine Mann verstand auch die Worte, die die beiden großen Führer an Europa und die Welt gerichtet haben. Er verstand sie so gut, daß die große französische Politik es nicht wagen kann, ihm zu sagen, diese Worte seien nicht echt. Gleichwohl hat diese Politik schon wieder alles getan, um eine endliche und gründliche Bereinigung der europäischen Probleme im Sinne der deutsch-italienischen Gemeinschaftspolitik zu verhindern.

Dieser Versuch wird gewissermaßen über die Hintertreppe unternommen. Mit den allzu bekannten theoretischen Ueberlegungen und technischen Bedenken wird eine große Lösung immer wieder von Paris aus hintertrieben. Die Mittel sind vielseitig. Je nach Bedarf wird das französisch-russische Bündnis hervorgeholt, je nachdem wird auf den französisch-polnischen, französisch-tschechischen oder französisch-englischen Militärpakt gepocht, und man scheut sich immer noch nicht, sogar das Skelett des Völkerbundes der großen Politik als lebensfähiges Wesen entgegenzuhalten. Die geheimnisvollen U-Boote, die mit ihren Torpedos das Mittelmeer unsicher machten, haben sich zwar seit der englisch-französischen Abwehrzusammenarbeit nicht mehr gezeigt, gleichwohl täuscht man sich in Paris nicht darüber, daß die Spannungen des Mittelmeerraumes in keiner Weise behoben sind. Man weiß sogar, daß eine wirkliche Beruhigung ohne die Mitarbeit der italienischen Regierung, für die nach den Worten des Duce das Mittelmeer nicht ein Weg, sondern das Leben selbst ist, unmöglich ist. Frankreich und England entschlossen sich denn auch, dem italienischen Wunsch nach Gleichberechtigung im Mittelmeer zu entsprechen. Dieses Ziel hatte sich die in Paris tagende Mittelmeerkonferenz gesetzt. So wie die englisch-französische Marine ihre Aktion genau vereinbart und aufeinander abgestimmt hat, so sollte auch Italien nun genau in derselben Weise in diesen Rahmen eintreten. Danach müßte sich also eine enge italienisch-französisch-englische Marinezusammenarbeit ergeben, d. h. die italienischen Häfen müßten der englischen und französischen Kriegsmarine ebenso zur Verfügung stehen wie umgekehrt, und die italienische Marine müßte über jede Bewegung eines ihrer Schiffe oder Flugzeuge die beiden anderen Parteien vorher unterrichten.

Welche Beschränkungen sich daraus für die politische Bewegungsfreiheit Italiens ergeben müßten, erhellt ohne weiteres. Zumal in Verfolg dieser Auseinanderrechnung ja auch die Frage der Balearen und sogar die Frage des spanischen Bürgerkrieges erneut in den Vordergrund treten mußte. Sobald aber diese Frage auftaucht, wird selbstverständlich die sowjetrussische Intervention in Spanien wieder akut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0001

Italien hat es aber schon in Nyon abgelehnt, sich mit dem sowjetrussischen Vertreter an einen Tisch zu setzen. Wo man auch hinsieht, da sieht man von Paris aus nur Schwierigkeiten. Noch ist das Gewissen der französischen und, wie man hier glaubt annehmen zu müssen, der englischen Politiker nicht hinreichend genug aufgerüttelt, um eine eindeutige schwarz-weiße Stellungnahme zum europäischen Geschehen einzunehmen. So hat es sogar den Anschein, als könnte die europäische Politik durch Entscheidungen der großen Kanzleien nicht mehr gefördert, gehemmt oder auch nur beeinflußt werden. Vielmehr scheint es, daß ein geheimnisvolles Etwas, ein naturnotwendiger psychologischer Ablauf die Dinge treibt, bis sie vielleicht aufeinanderplatzen. Das Gesetz des Handelns entgleitet den Diplomaten und das Gesetz der schwereren Materie gewinnt an Bedeutung. Nicht mehr Ideen oder Ideale sind die Triebfedern, sondern der reinste Materialismus des politisch, wirtschaftlich, psychologisch, völkisch Stärkeren oder Schwächeren regiert die Welt von sich aus.

Das aber spüren die Besucher der Weltstadt Paris, das spüren die Massen, die sich durch die Weltausstellung drängen, nicht. Sie sehen nur das duftige Herbstlicht an der Seine, sie anerkennen nur die gute Küche Frankreichs und sie sehen nur die zufriedenen, entspannten französischen Bürger.

Der Herzog von Windsor in Berlin

Berlin, 12. Oktober.

Der Herzog von Windsor, der am Montagvormittag mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen ist, stattete in den Mittagsstunden unter Führung von Reichsleiter Dr. Ley einem Großbetrieb in Berlin-Marienfelde einen mehrstündigen Besuch ab. Nach einer eingehenden Besichtigung der Werksanlagen, wobei sich der Herzog mit zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern unterhielt, wohnte der Herzog von Windsor im gleichen Betrieb einem Werkskonzert bei, das vom Landesorchester Gau Berlin ausgeführt wurde. Am Nachmittag leistete das Herzogspaar von Windsor einer Einladung des Reichsleiters Dr. Ley zu einem Tee in dessen Berliner Wohnung Folge. An diesem Tee nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin, Botschafter von Ribbentrop und Gattin, Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, Hauptamtsleiter Selzner, der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer und der engere Mitarbeiterstab Dr. Leys teil. Im Rahmen dieses privaten Zusammenseins wurden Filme aus dem Schaffen der Deutschen Arbeitsfront und der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gezeigt, die das lebhafte Interesse des Herzogspaares von Windsor fanden.

Zur Förderung der Luftfahrtforschung

München, 12. Oktober.

Im Laufe des Kameradschaftsabends am Montag als Auftakt zur Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ergriff u. a. Reichserziehungsminister Rust das Wort und verlas ein Schreiben an das Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft, in dem es u. a. heißt: „In dem Bestreben, auch weiterhin durch besondere Maßnahmen im Bereich deutscher Wissenschaft und Erziehung die Luftfahrtforschung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, stelle ich dem Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft zwei Preise zur Verfügung, die alljährlich am Todestage Lilienthals zur Verteilung kommen sollen. 1. Lilienthal-Preis in Höhe von jährlich 5000 RM. Durch diesen Preis sollen denjenigen deutschen Abiturienten einer höheren Schule die materiellen Voraussetzungen für das Studium der Luftfahrttechnik und -wissenschaft geschaffen werden, die auf Grund des Entscheides eines vom Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft und mir gemeinsam zu berufenden Ausschusses am würdigsten sind, diese Förderung zu erhalten. 2. Ludwig-Prandtl-Preis zur Förderung der Flugphysik in Verbindung mit dem Flugmodellbau in Höhe von jährlich 3000 RM. Dieser Preis soll an eine oder mehreren höheren deutschen Schulen verteilt werden, die die jeweils besten Jahresleistungen auf den genannten Gebieten nachweisen."

Freiwillige für Regiment Göring

Anfang Oktober 1938 erfolgt die nächste Einstellung von Freiwilligen im Regiment General Göring (motorisiert); Standort: Berlin. Alter: 17 bis 25 Jahre. Größe: nicht unter 1,68 Meter.

Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber: a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig ist, c) tauglich ist, d) kein Jude oder Mischling ist, e) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist (auch schwebende Gerichtsverfahren schließen die Einstellung aus), f) unverheiratet ist, g) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Dem Bewerbungsgesuch ist beizufügen: Lebenslauf, Freiwilligenschein bzw. beglaubigter Auszug über Seiten 1 und 3 bis 5 des Wehrpasses und zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung. Freiwillige des Jahrganges 1915 und jüngere Jahrgänge werden im April 1938 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen. Meldeschluß für die Herbsteinstellung 1938 ist der 15. Dezember 1937. Gesuche, die nach diesem Termin eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für jeden wehrfeudigen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Herrn Generaloberst Göring, dienen darf. Die Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf zwölf Jahre sind im Regiment General Göring für tüchtige Soldaten besonders günstig. Die Freiwilligen können entsprechend der Vielseitigkeit des Regiments General Göring als Flak-Artilleristen, Fallschirmschützen, Kraftfahrer und Reiter Verwendung finden. Einstellungsgesuche mit den notwendigen Papieren sind sofort zu richten an Regiment General Göring, Berlin-Reinickendorf-West 4, Spandauer Weg.

Frankreichs Kantonalwahlen

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 12. Oktober.

Ueber den Ausgang der Kantonalratswahlen hat das Innenministerium eine amtliche Statistik erlassen, die folgende Ergebnisse zeigt: Von 1523 Sitzen sind 1055 endgültig vergeben. Für 467 Sitze müssen am nächsten Sonntag noch Stichwahlen stattfinden und ein Wahlergebnis mußte annulliert werden. Die Ergebnisse verteilen sich auf die einzelnen Parteien, immer nach der amtlichen Statistik, wie folgt: Kommunisten 8 (+1), in günstiger Stichwahl 3 (bisher 7), Marxisten 99 (+12), in günstiger Stichwahl 77 (bisher 164), Neosozialisten 11 (unverändert), in günstiger Stichwahl 11 (bisher 0), Radikalsoziale und linksbürgerliche Nebenparteien 468 (—30), in günstiger Stichwahl 270 (bisher 701), Mittelparteien 197 (—6), in günstiger Stichwahl 52, Rechtsparteien 270 (+23), in günstiger Stichwahl 54 (bisher beide Oppositionsparteien zusammen 645).

Die amtliche Statistik bestätigt also, daß die Stärkeverschiebung unter den einzelnen Parteien nur sehr gering war. Die Kommunisten haben, alles in allem, trotz ihrer riesigen Wahlpropaganda, nur einen Mann gewinnen können. Sie haben allerdings Aussicht, bei den Stichwahlen noch drei Mann zu gewinnen. **Aber das alles gibt nur einen** sehr kümmerlichen Erfolg, zumal wenn man bedenkt, mit welchem Luxus und mit welcher Geldverschwendung die Kommunisten ihre Wahlpropaganda betrieben hatten. Aehnlich steht es um die Marxisten, die mit siegesgeschwellten Fahnen in dem stolzen Bewußtsein, die stärkste Volksfrontpartei zu sein, in den Kampf gezogen waren. Sie haben zwölf Sitze erobert und können auch in den Stichwahlen auf keinen neuen Gewinn mehr rechnen. Die Radikalsozialen, die eigentlich die großen Besiegten hätten sein sollen, haben sich gut verteidigt. Die Mittel- und Rechtsparteien, die in den meisten Wahlkreisen sich auf eine Einheitskandidatur hatten verständigen können, haben schon im ersten Wahlgang das Maximum des Möglichen erreicht. Sie stehen für die Stichwahl verhältnismäßig ungünstig da, denn sie können insgesamt nur noch auf 106 Sitze rechnen und verlieren damit in der Schlußbilanz 72 Sitze. Wenn man die Gesamtsumme der Stimmziffern vergleicht, ergibt sich, was das wichtigste für die Wahlen ist, ein deutlicher Rückschlag für die Kommunisten und die Marxisten. Die Kommunisten haben 15 Prozent verloren, die Marxisten 10 Prozent. Die Radikalsozialen dagegen haben 40 Prozent gewonnen. Die Rechtsparteien verlieren nur insofern, als es ihnen nicht gelungen ist, rund 200 000 Mann ihrer Wähler zur Urne zu bringen.

Hartnäckiger Widerstand

Schwerste Kämpfe bei Schanghai — Neue Vorstöße der Japaner

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. London, 12. Oktober.

Die durch das mörderische Trommelfeuer vorbereiteten Angriffe der Japaner an der gesamten Schanghai-Front hatten, wie die Blätter aus Schanghai melden, bis in die Morgenstunden des Dienstag den japanischen Truppen noch keine nennenswerten Erfolge gebracht. Die Chinesen leisteten nicht nur erbitterten Widerstand, sondern gingen an einigen Teilen der Front auch zum Gegenangriff über.

Das gilt besonders für die Kämpfe am Wusung-Fluß, wo die über den Fluß vorgedrungenen japanischen Truppen völlig isoliert wurden. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt augenscheinlich bei Kiangwan, wo die japanischen Truppen alle Energien auf den Durchbruch konzentrieren. Damit entsteht für die internationalen Niederlassungen die Gefahr, daß die bei Tschapei stehenden chinesischen Truppen abgeschnitten werden. Auf chinesischer Seite wird die Gefahr eines Durchbruches in Abrede gestellt. Im chinesischen Hauptquartier wird betont, daß die chinesischen Truppen die Anweisung erhalten hätten, ihre Stellungen unter allen Umständen zu halten. Die Chinesen haben in der Nacht auch wieder beträchtliche Reserven in den Kampf geworfen, doch befinden sich darunter bereits aus dem Inneren Chinas stammende Truppen, die nicht mehr mit Stahlhelmen ausgerüstet sind und teilweise über recht unzulängliche Bewaffnung verfügen. Die wirksamsten Waffen der Chinesen bleiben nach wie vor Maschinengewehre und Handgranaten, die sie mit großem Geschick zu handhaben verstehen.

Neunmächtekonferenz in Brüssel

ep. London, 12. Oktober.

Die vom Völkerbund einberufene Konferenz der Unterzeichnermächte des Neunmächtevertrages wird nunmehr, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, in Brüssel zusammentreten. England und die Vereinigten Staaten hätten sich, wie „Daily Telegraph" meldet, darüber geeinigt, und die belgische Regierung habe ihre Zustimmung dazu erteilt. Voraussichtlich wird die Konferenz bereits in der letzten Oktoberwoche zusammentreten.

Niemals Rückfall in Arbeitslosigkeit

Berlin, 12. Oktober.

In einem Vortrag vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, am Montagnachmittag.

Man habe in der Wirtschaftsentwickelung der vergangenen vier Jahre zwei ganz verschiedene Phasen zu unterscheiden, die erste, in der es darauf angekommen sei, durch das Mittel der Kreditausweitung die in Lagervorräten und dem Heer der Arbeitslosen vorhandenen Reserven den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nutzbar zu machen, und die zweite, in der es sich darum handelt, einen Ausgleich zwischen den großen nationalpolitischen Aufgaben, vor allem der Wehrhaftmachung, und den verfügbaren Kräften zu schaffen und die der Produktionsausweitung gezogenen Grenzen zu erweitern. Der Minister wandte sich im Zusammenhang damit dem Rohstoffproblem zu: Soweit die erwähnten Grenzen sich in der Rohstoffverknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewußte Förderung des Exports, durch die energische Durchführung des Vierjahresplanes und bis zur Durchschreitung des „Engpasses" durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden. Soweit die Grenze in den verfügbaren Arbeitskräften liege, sei der richtige Arbeitseinsatz zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchten.

Vittorio Mussolini bei Roosevelt

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. Mailand, 12. Oktober.

Vittorio Mussolini, der älteste Sohn des Duce, hat, wie die Blätter melden, während seines Besuches in Washington mit dem italienischen Botschafter im Weißen Hause an einem Tee-Empfang beim Präsidenten Roosevelt teilgenommen, bei dem auch der amerikanische Botschafter in Rom und Staatssekretär Wells zugegen waren. Der Sohn Mussolinis wurde Roosevelt vorgestellt, der mit ihm ein längeres Gespräch geführt hat.

Der romanhafte Delphin

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. Mailand, 12. Oktober.

Dem angeblichen Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer „Basilisk" widmet Mussolini im „Popolo d'Italia" einen Leitartikel, der den Titel „Der romanhafte Delphin" trägt. Mussolini schreibt, beim Lesen des Dementis der englischen Admiralität seien die Gutgläubigen erstaunt gewesen, während die Anhänger der Volksfront den Atem angehalten hätten, als die Spekulation gegen Italien zusammengebrochen sei. Die ganze Sache habe nur eine plausible Erklärung: die großen Demokratien hätten für ihre „rasende Presse" die Kriegspsychose geschaffen. Ueberall sehe man Piraten. Wer den Weltkrieg mitgemacht habe, wisse, daß es manchmal in der Nacht zu schweren gegenseitigen Schießereien gekommen sei, nur weil eine herumirrende Katze im Drahtverhau hängengeblieben sei. Wer die Kriegspsychose schaffe, der bereite in der Tat den Krieg vor.

Wilhelmshaven stand am Montag im Zeichen der Ausreise der drei Schulschiffe der Kriegsmarine „Emden", „Schlesien" und „Schleswig-Holstein". Die Reise der „Emden" geht nach Ostindien, der „Schlesien" nach Südamerika und die „Schleswig-Holstein" macht eine Fahrt rund um Afrika.

*

Der Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, wurde am Montag von dem Staatsoberhaupt Ungarns, dem Reichsverweser Admiral von Horthy, in persönlicher Audienz empfangen.

*

Durch Anordnung des Reichsrechtsführers, Reichsministers Dr. Frank, ist der in der Zulassungs- und Prüfungsordnung für Wirtschaftstreuhänder im NS. Rechtswahrerbund ursprünglich auf den 30. September festgesetzte **Meldeschluß bis zum 31. Januar 1938 verlängert worden.**

*

Nach dem Besuch oberitalienischer Industriestädte ist die Abordnung deutscher Elektrofachleute auf ihrer Besichtigungsreise in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

*

Zur diesjährigen Winterhilfsaktion in Oesterreich veröffentlicht das „Neuigkeitsweltblatt" eine Auslassung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, in der er zunächst feststellt, daß im vergangenen Jahre rund eine Million Menschen von der Winterhilfe betreut werden mußten.

*

Konrad Henlein ist gestern mit Dr. Karl Janovsky nach London abgereist, wo er eine Reihe von Besprechungen abhalten wird. Es verlautet, daß Konrad Henlein u. a. über die Lage der deutschen Minderheit in der tschechoslowakischen Republik sowie über die Tatsache sprechen wird, daß bei den bevorstehenden Gemeindewahlen die großen deutschen Orte aus der Liste gestrichen wurden.

*

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, hat Montagnachmittag eine Abordnung der 450 KdF.-Urlauber im Palazzo del Littorio empfangen. Der deutschen Abordnung, die vom Generaldirektor des Dopolavoro, Cianetti, begleitet wurden, gehören auch Arbeitsdienstmänner und -maiden an, die als Gäste die Italienreise mitmachen.

*

Dr. Malan, der Vorsitzende der nationalen Opposition in Südafrika, erklärte in einem Interview, unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelversorgung sichergestellt werde. Wenn andere Mächte Kolonien haben, können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten.

*

Montag nachmittag kam es beim Abtransport von Spanienflüchtlingen in Exy (bei Evreux) **zu Zwischenfällen. Rund 150 Anhänger der** extremen französischen Linksparteien veranstalteten Demonstrationen, um die Abfahrt der Spanier zu hintertreiben.

Das Fest der deutschen Kirchenmusik

Mehr als früher fühlt man sich heute bei Veranstaltungen, welche am kulturellen Leben der Nation unmittelbaren Anteil haben, verpflichtet, vor aller Oeffentlichkeit Rechenschaft über den Weg zum seither Erreichten und das Wollen auf dem Gang in die Zukunft abzulegen. Vor vier Monaten das Fest der deutschen Volksmusik in Karlsruhe, und nun das Fest der deutschen evangelischen Kirchenmusik in Berlin! Dort wie hier der „Aufmarsch" an Werken der anderen und neuen Zeit; aber es ergibt sich doch sofort, daß bei dem Fest in Berlin weit mehr als in Karlsruhe von dem Erscheinen einer wenigstens organisatorisch in sich geschlossenen Gruppe von Komponisten gesprochen werden kann, die sich der Erneuerung der deutschen Kirchenmusik seit einigen Jahren verschrieben haben. Im Mittelpunkt steht hier eine Generation Schaffender im Alter von 30 bis etwa 40 Jahren, am Rande die Jüngeren oder wenig Aelteren. Einer, Heinrich Kaminski, hat die 50 kaum überschritten. Das ist bezeichnend für die Gegenwartslage, eröffnet aber auch manch einen Blick in das Gestern wie in das Morgen.

Verhältnismäßig spät zu dieser Erneuerungsbewegung ist der Oberösterreicher und jetzt in Leipzig lebende Johann Nepomuk David (geboren 1895) gestoßen. Seinem Werk war der ganze Eröffnungsabend gewidmet, er wird auch sonst noch erscheinen, ein Zeichen, welche Bedeutung man ihm beimißt. David ist ein, nein: „der" geistig bis zum Aeußersten gesammelte Kirchenmusiker von heute, der Meister des kontrapunktischen Satzes aller Grade in der kirchlich gesanglichen wie der instrumentalen Musik. Im Mittelpunkt stehen dabei seine Motetten, von denen vier an Zahl erklangen. Sie entstammen den Jahren 1935 und 1936 und geben sich im ganzen als eine Kunst, die, wie gesagt, rein geistig ist und sich ebenso nach außen hin gibt. David nimmt dabei namentlich technisch mannigfache Anregungen in sich herein, und die Anknüpfungspunkte reichen zurück bis in die [illegible] der A-cappella-Musik. In einem entfernt er sich von den alten Grundsätzen: er sucht den Wohlklang nicht nur nicht auf, sondern geht ihm oft bewußt aus dem Wege. Und doch kann er nicht verleugnen, was wir nicht nur typisch deutsch, sondern auch — österreichisch gemütvoll im engen Sinne nennen. Ich meine jene Oasen in seinen Motetten, wo er die Linearität um jeden Preis verläßt und im streng-akkordisch homophonen Satz zu Klangwirkungen tiefster und verklärender Inbrunst vordringt. Davids Werk ist somit gesanglich fast weltentrückt, allein in der Gestaltung des Metrischen und Rhythmischen weist es andererseits starke Verbundenheit mit dem bodenständig Wurzelhaften auf. Der Orgelmusiker David gibt sich in einem bereits vielheftigen „Choralwerk" als der Gestalter einer eng kirchlich liturgischen Gebrauchsmusik, die in kleineren Stücken (Vorspielen) weniger schwer eingänglich wirkt als etwa in einem „Lehrstück" über „Christus, der ist mein Leben", welches die letzten Möglichkeiten kontrapunktischen Abwandelns, aber auch Ausschöpfens, wahrnimmt. Die Wiedergabe mancher Stücke wies auch schon die Grenzen der Verbreitungsmöglichkeiten auf: es gibt nur einen Thomanerchor, und es will im Grunde nichts heißen, wenn eine Handvoll oder wenig mehr Chöre da sind, die diese ungeheuren Schwierigkeiten so bewältigen können, daß man es dem Vortrag nicht anmerkt.

Eine andere Welt des Kommens und Gehens offenbarte sich bei H. F. Micheelsens „Weihnachtsbotschaft". Der Komponist, zuerst wohl durch Arbeiten für die Lobeda-Singbewegung bekanntgeworden, ist zunächst noch äußerlich im Aufbauen befangen. Er sucht das andere auch um jeden Preis, weniger wichtig als das Neue dabei ist jedoch die Frage nach der eigenen Substanz. Auch hier eine gewisse Zwiespältigkeit, wenn es sich um die Darstellung des Geheimnisvollen dreht. Der Vergleich mit Ludwig Webers „Christgeburtspiel" (1925) liegt nahe und muß zugunsten dessen entschieden werden, obgleich das ernste Wollen des Komponisten durchaus anzuerkennen ist.

Am Freitagabend gab es den ersten Höhepunkt, wenn man zugleich unter dem Gesichtspunkt einer volklich musikalischen Erneuerung wertet. Hermann Simons (geboren 1896) „Luthermesse" ist ein Werk zeitgenössisch tiefster Sinngebung. Denn es nimmt melodisch, harmonisch und vor allem rhythmisch Mittel, welche sich unmittelbar an alle wenden und doch künstlerisch form- und inhalterfüllt sind. Unvergeßlich, wie Günther Baum schon seinen ersten Gesang „Aus tiefer Not" gestaltete, erschütternd aber vor allem die Wiedergabe durch den Magdeburger Domchor unter Bernhard Henking. Gaben sich die Thomaner aus der Sphäre geistiger Entrücktheit — hier, in der Bindung an Simons urgesunde Musik, erwuchs der Eindruck einmaligen chorischen Erlebens größten Ausmaßes.

Kurt Fiebigs (geboren 1908) Kantate: erfreuliche Talentprobe von Wollen und Können. Seine beiden Orgelstücke dagegen weniger geschlossen, namentlich die Passacaglia gärend zersplittert. Und doch: Hoffnung! Hans Chemin-Petits (geboren 1902) zwei Motetten (M. Claudius): edelformschöne Gebrauchsmusik ohne revolutionäres Ausbrechen, die von den Magdeburgern besinnlichschauend dargestellt wurden. — Starke Erwartungen knüpfen sich auch an Ernst Pepping (geboren 1903), dem ebenfalls ein ganzer Abend galt. Auch er ein sich von vielem Irdischen lösender Geist, aber doch als Gestalter mit farbiger Palette tätig, die in manchem bis zu Reger hinweist, wie der 90. Psalm, eine unerhört gekonnte Arbeit. Mittler dessen: der sehr tüchtige Chor der Spandauer Kirchenmusikschule.

Noch sind wir nicht am Ende des Festes, doch beginnt schon Wesentliches vom Unwesentlichen sich abzuheben ...

H. Werlé.

---

* **Reichstagung für deutsche Vorgeschichte. In der Zeit vom 16. bis 23. Oktober findet in Elbing in Ostpreußen die 4. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte verbunden mit der Reichstagung für Vorgeschichte des NS. Lehrerbundes statt. Veranstalter der Tagung** ist der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte. Die Schirmherrschaft hat der Reichsleiter Alfred Rosenberg übernommen. Die Tagung beginnt in Elbing mit einer Eröffnungskundgebung, auf der Ministerpräsident Dietrich Klagges über „Der Osten in der deutschen Geschichte" sprechen und Professor Dr. Hans Reinerth als Beauftragter der NSDAP. für Vor- und Frühgeschichte grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Vorgeschichtsforschung im besonderen für die Grenzlande machen wird.

Heinrich Marschners „Holzdieb"

Deutsches Opernhaus

Der Name Heinrich Marschner verknüpft sich in unserer Vorstellung im allgemeinen mit zwei Opernwerken: dem „Vampyr" und „Hans Heiling". Beide zeigen den Tondichter vor allem als den Meister des Dämonischen, Schauerlichen, Romantischen. Die andere Seite seines Wesens, der Sinn für das Heiter-Volkstümliche, tritt in ihnen nur ganz gelegentlich hervor. Nun brachte die Charlottenburger Oper ein kleines Werk heraus, das lange in Bibliotheken und Archiven geschlummert hat und mit dem uns eine heitere Volksoper von bezwingender Liebenswürdigkeit wiedergeschenkt wurde: das einaktige Singspiel „Der Holzdieb".

Der im Schatten Webers und später Wagners Schaffende hat zu seinen Lebzeiten kein Glück mit dem Werkchen gehabt. Die erste Aufführung in Dresden im Februar 1825 fand Ablehnung. Gewiß enthält die Partitur in ihren vielen flotten Sechs-Achtel-Rhythmen, im frühromantischen Orchesterklang und in der melodischen Erfindung viel Weberisches. Doch wie quellfrisch sind die schlichten und empfindungsvollen Gesänge des Liebespaares, wie fein die komischen Züge, mit denen der Dorfschmied, seine keifende Frau und ein tölpelhafter reicher Bauer musikalisch charakterisiert werden, wie schlagkräftig die Chöre und reizvoll die Instrumentation!

Das Deutsche Opernhaus brachte das Werk unter der musikalischen Leitung von Otto Schäfer in einer gut besetzten lebendigen Aufführung heraus, die lebhaften Beifall fand.

Gertrud Runge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0002
DFG

Kredithilfe für den Nachwuchs

Eine Aktion der Sparkassen

Berlin, 12. Oktober.

Aus Anlaß des Essener Sparkassentages hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband Richtlinien bekanntgegeben, die eine großzügige Kreditgewährung für den wirtschaftlichen Nachwuchs zum Ziele haben. Die Mittel der Sparkassen sollen systematisch in den Dienst solcher junger Volksgenossen gestellt werden, die sich im Rahmen der mittelständischen Wirtschaft, insbesondere also im Handwerk, im Handel und in der Landwirtschaft, eine selbständige Existenz schaffen wollen. Maßgebend dafür, ob ein junger Mensch an einen verantwortlichen Posten gelangen solle, dürfe grundsätzlich nicht der Besitz eines großen eigenen Geldbetrages sein, sondern die fachliche und charakterliche Eignung müssen entscheiden. Auf diesen Erwägungen beruhe das Kreditwerk der Sparkassen. Das Wesen des Persönlichkeitskredits bringe es mit sich, daß besonderes Gewicht auf die Prüfung der Kreditwürdigkeit zu legen sei. Der junge Handwerker, Jungkaufmann oder Jungbauer müsse persönlich zuverlässig und tüchtig sein, er müsse vor allem auch sparsam sein. Nach den Richtlinien müsse der Jungsparer nachweisen, daß er mindestens drei bis vier Jahre hindurch regelmäßig und emsig gespart habe. Es komme dabei nicht auf die Höhe der gesparten Beträge an, es werde nur verlangt, daß ein angemessener Teil des Verdienstes gespart wurde. Entscheidend sei die regelmäßige Folge der Einzahlungsdaten. Um den Aufbau der Existenz nicht übermäßig zu erschweren, werde etwa für die ersten beiden Jahre von der Tilgung abgesehen. Die dann einsetzende Tilgung werde so zu vereinbaren sein, daß der Kredit in etwa fünf Jahren zurückgezahlt wird. Der Referent stellt abschließend fest, daß es sich bei diesem Kredit nicht um eine einmalige Aktion, sondern um eine Daueraufgabe handele.

Neue Partei in Polen

Zusammenschluß zweier Oppositionsparteien

Am Sonntag schlossen sich in Warschau zwei oppositionelle Parteien, die „Christliche Demokratie" und die „Nationale Arbeiterpartei" zu einer neuen Partei zusammen, der der Namen „Arbeitspartei" gegeben wurde. General Haller wurde zum Präsidenten der neuen Partei gewählt. Er hat während des Weltkrieges als Gründer und Leiter der sog. blauen Armee, die im Kriege aus den in Frankreich lebenden Polen zusammengestellt worden war, im polnischen Unabhängigkeitskampf eine gewisse Rolle gespielt. In ihrem Programm bekennt sich die neue Partei zu den Grundsätzen der Demokratie und des Christentums und nimmt gegen den Totalitätsgedanken Stellung. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird der liberale Kapitalismus abgelehnt und eine staatlich geleitete Planwirtschaft sowie eine beschleunigte Aufteilung des Großgrundbesitzes auf dem Wege der Agrarreform gefordert. Innenpolitisch wird ein Parlament gefordert, das auf dem Wege allgemeiner, gleicher, geheimer und direkter Wahlen zustandekommt.

Nach viermonatigen Ferien nimmt die deutsche Kaiser-Wilhelm-Schule in Schanghai am 11. Okt. den Unterricht wieder auf; doch besuchen nur 100 anstatt wie sonst 250 Kinder die Schule.

*

Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, ist am Sonntag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Schweden in Begleitung des Oberstfeldmeisters Wunschel eingetroffen.

*

Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1937 8 412 848 gegenüber 8 285 193 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 127 655 Teilnehmern (1,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 569 934 gebührenfreie Empfangsanlagen.

*

Gegen den Alleininhaber der Holzgroßhandlung M. Bettmann & Co. in Nürnberg, den Juden Alfred Fränkel, wurde von der Preisüberwachungsstelle bei der Regierung von Oberfranken und Mittelfranken in Ansbach wegen fortgesetzter umfangreicher Verstöße gegen die Preisstoppverordnung eine Ordnungsstrafe von 100 000 RM. verhängt.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend.

Görings Schwager tödlich verunglückt

Dr. Rigele bei einer militärischen Uebung in den Bergen abgestürzt

Bad Reichenhall, 12. Oktober.

Durch einen tragischen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, infolge eines Absturzes in den Bergen bei einer Uebung als Landwehroffizier im Gebirgsregiment Nr. 100 sein Leben gelassen.

Dr. Rigele, der gebürtiger Oesterreicher ist und als Reserveoffizier der österreichischen Armee sich besonders in den schwierigen Kämpfen am Ortler auszeichnete, hat nach dem Kriege die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und trotz seiner 60 Jahre als Landwehroffizier seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Bergkenner in den Dienst der jungen Hochgebirgstruppe unserer Wehrmacht gestellt. Nach einer Uebung, die er im vorigen Jahr beim Gebirgsregiment 100 abgeleistet hat, ist er zum Oberleutnant d. L. im deutschen Heere ernannt worden. Begeistert hat er sich im Frühjahr dieses Jahres freiwillig seinem Regiment, in dem er großes Ansehen genoß, für eine neue Gebirgsübung zur Verfügung gestellt. Wegen seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten hat der Leiter des Heeresbergführerlehrganges der Gebirgsbrigade, der Kommandeur des Gebirgsregiments Nr. 100, Oberst Schlemmer, den bewährten Landwehroffizier als Hilfslehrer für einen Bergführerlehrgang, der am vergangenen Sonntag begann, wieder einberufen.

Beim Aufstieg nach der Blaueis-Hütte im Gebiet des Hochkalterer ist Dr. Rigele in der Gegend der Schärtenalm, als er einer zu Tal gehenden Kolonne von Tragtieren ausweichen wollte, nur wenige Meter tief abgestürzt. Die Verletzung war jedoch so schwer, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus von Reichenhall notwendig wurde. Eine in der Nacht noch vorgenommene Operation hat sein Leben nicht mehr retten können.

Die große Tragik dieses beklagenswerten Unfalles ist, daß, wie schon so oft, hier ein international anerkannter Hochtourist, der selbst nicht nur die gewaltigsten bergsteigerischen Leistungen vollbracht hat, sondern der darüber hinaus sich durch ein verdienstvolles Erziehungswerk in der Bergsteigerjugend und durch schriftstellerische Arbeiten in der alpinen Literatur einen großen Namen gemacht hat, auf einem für alte Bergsteiger mehr als leichten Aufstieg sein Leben opfern mußte.

Dr. Rigele bekleidete zahlreiche Ehrenämter in alpinen Organisationen und hat sich in deren Vorständen verdienstreich betätigt. Dr. Rigele hinterläßt neben der Witwe, der Schwester des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, zwei Söhne. Das Hinscheiden des in Regierungs- und Parteikreisen bekannten Mannes wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in seinem Heimatland Oesterreich große Teilnahme erwecken.

Erstes Drahtfernsehen

Interessante Vorführung in Berlin

b. **Berlin,** 12. Oktober.

Oberpostrat Dr. Banneitz, der Leiter der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost, hat am Montag in einer Sitzung der Technischen-Literarischen Gesellschaft in Berlin über die Fernseheinrichtungen gesprochen, die auf der Pariser Weltausstellung von deutschen Firmen gezeigt werden. Nach dem Vortrag fand die erste Drahtfernsehvorführung statt. Ueber Telephonleitungen vom Potsdamer Platz bis nach dem Haus des Vereins Deutscher Ingenieure am alten Reichstagsgebäude, auf eine Entfernung von 1½ Kilometer, fand die Fernsehübertragung statt. Der Empfang war außerordentlich gut. Während sich bei einem gleichzeitig aufgestellten drahtlosen Kontrollempfänger Störungen ergaben, wenn Straßenbahnen vorüberfuhren, blieb beim Drahtempfänger das Bild sauber und rein. Außerdem wurde ein Fernseh-Telephongespräch von Nürnberg nach Berlin ausgeführt.

Die Entfernungen, auf die man über gewöhnliche Telephonleitungen fernsehen kann, sind sehr gering. Ohne besonderen Verstärker lassen sich nicht mehr als zwei bis drei Kilometer überbrücken. Es besteht aber die Möglichkeit, bei größeren Entfernungen Spezialkabel zu verwenden, ähnlich wie die zur Zeit zwischen Berlin, Leipzig und Nürnberg in Betrieb befindlichen. In Verbindung mit solchen Kabeln wird es unabhängig von drahtlosen Meldungen möglich sein, ganz Deutschland mit Fernsehsendungen zu versorgen. Die Vorarbeiten für die praktische Einführung des Drahtfernsehens sind so gut wie abgeschlossen.

Hamburger Schachsieg in Magdeburg

Im Holzhausen-Gedächtnis-Turnier, das der Magdeburger Schachklub anläßlich seines siebzigjährigen Bestehens veranstaltet, spielt an Stelle des früheren Deutschlandmeisters Richter-Berlin dessen engerer Landsmann Sämisch. Nach der siebenten Runde, die am Montag erledigt wurde, scheint die Frage nach dem Sieger endgültig geklärt, denn der Hamburger Reinhardt hat sämtliche Partien gewonnen und in den beiden ausstehenden Partien noch gegen zwei Magdeburger zu kämpfen. Die fünf beteiligten Magdeburger schlagen sich zwar recht wacker, haben aber bisher gegen die vier eingeladenen Meister noch nicht eine einzige Partie unentschieden machen können, so daß Reinhardt wahrscheinlich sogar mit zwei Punkten Vorsprung gewinnt. Um den zweiten bis vierten Platz kämpfen Engels-Düsseldorf, Rellstab-Berlin und Sämisch noch erbittert. Jeder hat zwei Verlustpunkte. Engels verlor gegen Reinhardt und gegen Rellstab; Sämisch gegen Engels und Reinhardt und Rellstab gegen Sämisch und Reinhardt. Möglicherweise spielen sie also um den zweiten bis vierten Preis.

*

Die dritte Partie im Weltmeisterschaftskampf Euwe — Aljechin in Den Haag endete nach 60 Zügen remis. Der Stand ist mithin 1½:1½.

Stadtverwaltung auf Besuch

Am Sonntag weilte in Bayreuth die Betriebsgemeinschaft der Stadtverwaltung Hof zu Besuch. Mit dem Bürgermeister an der Spitze war sie mit einem Sonderzug nach Bayreuth gekommen, um die Stadt und ihre kommunalen Einrichtungen kennenzulernen. Bei einem Kameradschaftsabend erklärte der Bayreuther Oberbürgermeister, daß noch nie ein derartiger Besuch einer ganzen Stadtverwaltung vom Oberbürgermeister bis zum letzten Arbeiter stattgefunden habe. Der Besuch sei ein Beweis des Umschwunges der deutschen Geisteshaltung und des Gemeinschaftsgefühls.

Anhänger fährt in Mädchengruppe

Eine Tote und vier Schwerverletzte

Ein entsetzlicher Verkehrsunfall spielte sich am Montag auf dem Rather Mauspfad im rechtsrheinischen Köln ab. Ueber 150 Jungen und Mädchen aus einem Kölner Vorort unternahmen zu Fuß einen Ausflug. Von einem in derselben Richtung mitfahrenden beladenen Lastwagen mit Anhänger brach nach den bisherigen Feststellungen plötzlich ein Verbindungsstück zwischen Triebwagen und Anhänger. Der Anhänger geriet ins Schleudern und raste seitwärts in eine Mädchengruppe. Ein elfjähriges Mädchen aus Köln wurde auf der Stelle getötet, vier Mädchen im Alter von elf bis sechzehn Jahren erlitten schwere, zwei leichtere Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt.

Die Tat eines Irrsinnigen

Das Großfeuer in dem Schweizer Altersheim

Wir berichteten schon gestern über das Großfeuer in dem im Zentrum der Stadt Freiburg (Schweiz) gelegenen Bürgerspital, das einen großen Teil des Dachstockes und die Kapelle einäscherte. In Bern konnte nun ein Mann verhaftet werden, der vor wenigen Tagen aus einer Schweizer Irrenanstalt entflohen war. Er hat zugegeben, den Brand im Bürgerspital in Freiburg gelegt zu haben.

Kownoer Bank in Flammen

In der Zentrale der zweitgrößten litauischen Privatbank Ukio-Bankas in der Hauptstraße in Kowno entstand ein Feuer, das sich in wenigen Minuten auf sämtliche Büroräume ausdehnte. Nach zweieinhalbstündigen Löscharbeiten konnte der Brand eingedämmt werden. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, fünf andere leichter. Die Hauptbücher der Bank, die in feuersicheren Schränken untergebracht waren, sollen unversehrt geblieben sein, während die Bücher der Nebenbuchhaltungen vernichtet wurden. Auch der Kassenraum ist vollständig ausgebrannt. Da zu gleicher Zeit in einem Vorort gleichfalls ein Großfeuer ausbrach, herrschte in der Stadt beträchtliche Aufregung. Die Polizei mußte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen treffen.

Dies und das

„Soll und Haben" in der Liebe

Ein ohne Zweifel nicht alltägliches Ueberführungsmoment fand das Solinger Schöffengericht in einer Verhandlung gegen zwei in wilder Ehe lebende geschiedene Gatten aus Solingen, denen die Anklage ein Verbrechen gegen den § 218 des StGB. vorwarf. Beide Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegte Tat. Ihren Beteuerungen stand jedoch die frühere Aussage einer Freundin der Angeklagten gegenüber, nach der die Beschuldigte eine Zeitlang schwanger gewesen war. Wenn diese Zeugin sich jetzt angeblich auch nicht mehr ihrer früheren Aussagen erinnern konnte, so befand sich in den Händen des Gerichts ein Notizbuch des Mannes, in dem dieser alle Vorgänge des Liebeslebens fein säuberlich eingetragen hatte. U. a. war darin auch eine Bemerkung, die zwingend auf einen verbotenen Eingriff schloß. Dem Gericht genügte dieses Büchlein zur Ueberführung, und es verurteilte den Mann wegen Beihilfe zu zwei, die Frau dagegen wegen Abtreibung zu fünf Monaten Gefängnis.

*

Wie Putzig auf putzige Weise zu Geld kam

Wegen eines sonderbaren Schwindels wurde in Lübeck ein junger Mann namens Putzig festgenommen, der seinem Namen alle Ehre machte, da er sich auf recht putzige Weise Geld zu verschaffen wußte. Er ließ sich Karten mit der Aufschrift drucken: „Betteln und Hausieren ohne Wandergewerbeschein und städtischer Erlaubnis verboten. Kampf gegen Arbeitsscheue!" Mit diesen Karten zog er durch die Straßen und versuchte sie für 20 Pfg. zu verkaufen. Er gab sich hierbei den Anschein, als sei er vom Polizeipräsidium mit diesem Vertrieb beauftragt. Die Polizei brachte allerdings für seine putzigen Ideen wenig Verständnis auf.

*

Wie der Teddybär zu seinem Namen kam

In einer württembergischen Spielwarenfabrik in Giengen an der Brenz hat der erste Teddybär das Licht der Welt erblickt. Seinen Namen haben ihm allerdings die Amerikaner gegeben. Im Jahre 1904, als zum erstenmal diese Bären hergestellt wurden, war die Amtszeit des Präsidenten Theodore Roosevelt, den man als leidenschaftlichen Bärenjäger kannte. Als nun die ersten Muster des neuen Bären nach Amerika kamen, nahmen die Amerikaner den drolligen Gesellen als Symbol für die glücklichen Jagden ihres unter dem Spitznamen „Teddy" volkstümlichen Präsidenten und nannten ihn Teddybär. Jedes mußte so einen „Teddy" haben, und schon im ersten Jahr gingen 12 000 Stück dieses heute noch beliebten Spieltieres über den großen Teich. So wurde der schwäbische Teddybär über Nacht weltberühmt und hat allen Spielzeugbären seinen Namen gegeben. Das Werk in der württembergischen Kleinstadt, das den lustigen Teddybär geschaffen hat, ist in der Zwischenzeit zu einem großen Weltunternehmen herangewachsen.

*

Scheidungs-Grund!

In London hat eine Frau einen Scheidungsprozeß gegen ihren Mann angestrengt, weil er sie mit kaltem Kaffee begossen hätte. Sie hat mithin wirklich allen „Grund"!

*

Schutz dem langen Abendkleid!

In Amerika ist eine neue „Frauenbewegung" im Entstehen. Es geht bei dieser Protestbewegung der Amerikanerinnen allerdings nicht um die Wahrung von Frauenrechten oder irgendwelche politischen Dinge, sondern diesmal richten sich flammende Aufrufe gegen — die Mode. Eine Schauspielerin hat sich an die Spitze eines Protestkomitees gestellt, das sich den Kampf gegen das kurze Abendkleid zur Aufgabe gestellt hat. Da die Königin Mode von Saison zu Saison den Rocksaum immer wieder ein Stückchen höher zu verlegen scheint, wollen die Mitglieder des Protestausschusses die lange Kleidermode wenigstens für das festliche Abendgewand retten. Sie führen ihren „Kampf" vor allem mit der „Waffe" von Bildern, die schöne lange Abendkleider häßlichen kurzen Modellen gegenüberstellen.

Buchabzeichen mit Aufnahmen vom Führer

Zur 1. Reichsstraßensammlung am 16. und 17. Oktober

Auf der ersten Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes 1937/38, die von der Deutschen Arbeitsfront am 16. und 17. Oktober, am kommenden Wochenende, durchgeführt wird, gelangt ein Buchabzeichen zum Verkauf. Vorläufig sind 20 Millionen Stück in Auftrag gegeben. An der Herstellung sind drei Buchdruckereien in Berlin, München und Leipzig und fünf Buchbinderfirmen beteiligt.

Die Herstellung der fünf verschiedenen Abzeichen erfolgte im Buchdruckverfahren. Die Klischees wurden nach Aufnahmen des Reichsbildberichterstatters Heinrich Hoffmann hergestellt. In der Berliner Druckerei, die wir besuchten, liefen zur Herstellung der Abzeichen vier Maschinen zu gleicher Zeit in drei Schichten und in jeder Stunde verließen jede Maschine 1000 Bogen, die einen Seitenumfang hatten, der zehn „Büchlein" entsprach. Die druckfertigen Bogen wurden in der Buchbinderei mit der Maschine gefalzt, mit einem festen Umschlag versehen, gedrahtet und dann mit der zweifarbigen Druckseite kaschiert. Durch die letzte Umschlagseite wurde dann eine rote Kordel durchgezogen.

Jedes dieser fünf Buchabzeichen zeigt den Führer in seinen Beziehungen zum Volke. Das Abzeichen „Der Führer und die Bewegung" läßt in klaren und gutgeschnittenen Bildern den Siegeszug der Kämpfer Adolf Hitlers vor unserem Auge erstehen. Die Bilder lassen erkennen, welch bezwingende Macht die Persönlichkeit des Führers auf seine Gefolgsleute ausübt. — Ebenso zeigt das Büchlein „Der Führer und der Arbeiter", daß das ganze arbeitende Volk Deutschlands den Führer verehrt, der sich mit Stolz als der erste Arbeiter seines Volkes bezeichnet. Heinrich Hoffmanns Bilder zeigen den Führer inmitten von Arbeitern, in Fabriken, Schiffswerften, Straßenbauplätzen, an der Reichsautobahn. — Wie sehr sich gerade das junge Deutschland zum Führer bekennt, geht aus dem Abzeichen „Der Führer und die Jugend" hervor, in dem sich die Anhänglichkeit und Begeisterung der jungen Generation ausdrückt. — Ausgezeichnete Bilder im Buchabzeichen „Der Führer und die Wehrmacht" führen uns in das Manövergelände, zur Flotte, zu prächtigen Paraden und zur Luftwaffe. — Die wenigen freien Stunden, die dem Führer in seiner schweren politischen Arbeit manchmal geschenkt sind, rufen ihn in seine geliebten Berge. Doch auch dort hat er, wie das Büchlein „Der Führer in den Bergen" zeigt, auch nur wenig Ruhe und Ausspannung; denn es vergeht kaum ein Tag, daß nicht wichtige Telegramme, Besprechungen den Führer beanspruchen. Außerdem sind die zahlreichen Besuche vor dem Haus Wachenfeld Zeugen dafür, daß die Verbindung des Führers zu seinem Volke nicht abreißt.

Diese fünf kleinen Kunstwerke, die die Reichsführung des Winterhilfswerkes in diesem Winter herausgibt, werden jeden Volksgenossen zu einem Opfer veranlassen. Mancher wird die ganze Serie erwerben wollen, um sie nachher als Erinnerung für den Einsatz der Volksgemeinschaft aufzubewahren. Das Motto des Tages wird sein:

Schaffende opfern, Schaffende sammeln!

Rennforth „POLAR" Autoöl
Schneller Start
selbst im strengsten Winter. Rennforth-Polar ist hochschmierfähig und wirtschaftlich, das Winterautoöl in vollendeter Güte für den anspruchsvollen Kraftwagenbesitzer
C. W. Pabst, Halle (Saale)
Mineralöl-Import und Chemische Fabrik

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreeke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 9/1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Mitteldeutscher Chirurgen-Kongreß

An dem in Halberstadt tagenden Mitteldeutschen Chirurgen-Kongreß, der von Professor Dr. Erb, dem Leiter des Halberstädter Salvator-Krankenhauses und Vorsitzenden der Vereinigung geleitet wurde, nahmen viele hervorragende Fachwissenschaftler teil. Stark war auch die Beteiligung der Sanitätsoffiziere. Im Vordergrund der ersten Vortragsgruppe stand ein Referat von Prof. Dr. Löhr-Magdeburg über seine Erfahrungen in der Arteriographie bei Erkennung von Gehirnverletzungen; sie sind besonders hinsichtlich der zunehmenden Zahl der Verkehrsunfälle von hervorragender Bedeutung. Eine zweite Vortragsgruppe befaßte sich mit Blutspendern und Wundheilwirkung des Lebertrans, ferner mit Heilungsmethoden bei Verbrennungen und schließlich mit technischen Fragen bei Gallenblasenoperationen. Von Wichtigkeit war weiter das Hauptreferat des zweiten Tages, das Oberarzt Dr. Simons-Jena über neuere Diagnostik der Wirbelverletzungen und -erkrankungen hielt. Eine Gruppe weiterer Referenten befaßte sich mit operativer Behandlung von Gliedmaßenerkrankungen. Bei der Anwesenheit so vieler hervorragender Fachwissenschaftler und Krankenhausleiter war es selbstverständlich, daß die einzelnen Ausführungen lebhafte Aussprachen hervorriefen.

Im Rahmen der Begrüßungsreden wies besonders der Leiter der Aerztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Hamann-Halle, auf die Notwendigkeit vermehrter Ausbildung von praktischen Aerzten hin. Besonders die Krankenhausleiter sollten ihr ganzes Augenmerk auf die Erziehung eines guten Nachwuchses für den Allgemeinarzt richten. Fach- und Spezialarzt dürfe nur der werden, der neben einer gründlichen Allgemeinausbildung auf seinem Sondergebiet Hervorragendes zu leisten imstande sei.

---

* **Eröffnung des neuen Dresdner Konservatoriums.** Im Rahmen der Gaukulturwoche Sachsen wurde am Montag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der Partei und der Behörden das neue Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden — Akademie für Musik und Theater — feierlich eröffnet. Staatsminister Dr. Fritsch betonte in seiner Weiherede, es sei vielleicht gut gewesen, daß die Hochschule erst jetzt Wirklichkeit wurde, in einer Zeit, da in der Erkenntnis, daß Kunstschaffen nur aus dem ewigen Volkstum selbst möglich sei, erst die weltanschauliche Voraussetzung für die Schaffung eines solchen Unternehmens gegeben war. Reichspropagandaamt, Reichskulturkammer, Staat und Hitler-Jugend hätten eng zusammengearbeitet bei der Vorbereitung des Unternehmens. Der Minister eröffnete das Konservatorium mit dem Wunsch, daß sich Schüler und Meister immer bewußt sein möchten, daß diese Stätte eine Kulturfestung des deutschen Volkes darstelle. Professor Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer, brachte der neuen Hochschule seine Wünsche zum Ausdruck.

* **Die „Herakles"-Aufführung im Rahmen des Breslauer Händel-Festes.** Die Aufführung des von Georg Friedrich Händel selbst als musikalisches Drama bezeichneten „Herakles" im Rahmen des Breslauer Händel-Festes gestaltete sich zu einer Gemeinschaftskundgebung in einem bisher in dieser Art in der Jahrhunderthalle noch nicht erlebten Ausmaß. An der unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst stehenden Aufführung waren — und das erhöht noch ihren Erfolg — neben den sieben Trägern der Hauptrollen und der Tanzgruppe des Opernhauses nur Laienspieler aus der SA., der HJ. und des BDM. beteiligt. Neben dem verstärkten Orchester der Schlesischen Philharmonie wirkten an dem 800 Köpfe starken Chor außer dem Singchor des Breslauer Opernhauses Mitglieder von 18 verschiedenen schlesischen Chorvereinen mit. In nur zwei gemeinsamen Proben hatten sie sich zu einer geschlossenen Einheit zusammengesungen, ein neues Beispiel für den auch beim Deutschen Sängerbundesfest erwiesenen hohen Stand des Chorgesanges in Schlesien.

Das Wirksamste und Wesentlichste für jede Arbeit ist ein weiser Plan, eine feste Vereinigung von Menschen und ihre Lenkung. Carlyle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0003

HN Sport-Nachrichten

Braunschweiger Schwimmerjugend bei Halle 02

Rekordversuche der Männer

Heute, Dienstag, führt der Hallesche Schwimmverein von 1902 wieder einmal eine interessante schwimmsportliche Veranstaltung durch: ein Treffen der Schwimmerjugend und Rekordversuche der Männer.

Halle 02, das vor Jahren in der Jugendklasse in Mitteldeutschland führend war, wurde durch Abgang seiner sämtlichen Spitzenkräfte derart geschwächt, daß mit dem Ausbau der Jugendmannschaft von neuem begonnen werden mußte. Es erscheint also als gewagt, daß die 02er sich zu ihrem ersten Kampfabend einen der stärksten Gegner Mitteldeutschlands, die beste Jugendmannschaft Braunschweigs, zu einem Klubkampf verpflichtet haben. Aber auch hier ist der Leitsatz der 02er maßgebend gewesen, daß nur im Kampf mit einem stärkeren Gegner Verbesserungen erzielt werden können. Der Klubkampf setzt sich aus vier Staffeln und einem Wasserballspiel zusammen. Während in der Kraullage die 6×100 Meter und Schwellstaffel über 700 Meter Braunschweig nach Kampf gewinnen sollte, wird Halle 02 versuchen, in der 6×100-Meter-Brust- und 800-Meter-Lagenstaffel den Spieß umzudrehen. Das abschließende Wasserballspiel wird dann vielleicht den Ausschlag geben.

Recht interessant werden sich auch die Rahmenwettkämpfe gestalten. Da sei an erster Stelle der Rekordversuch der Rückenschwimmer Küppers I und II, Walther und Schraag in der 3- und 4×100-Meter-Rückenstaffel genannt, welche versuchen wollen, dem Bremischen Schwimmverband (Mannschaft: Fischer, Heibel, Freese, Leisewitz) den Rekord von 5:01 abzunehmen. Weiter wird die Frauenmannschaft von Halle 02 den Versuch unternehmen, sich in der 6×50-Meter-Lagen- und 6×50-Meter-Bruststaffel in der Drei-Besten-Liste des Fachamtes Schwimmen einen der ersten Plätze zu sichern. Die Springerriege von Halle 02 mit Luttrop, Ritter, Fabian und Blume wird die Vereinsmeisterschaft im Springen austragen. Schließlich sei noch ein Wasserballspiel der 1. gegen die 2. Mannschaft von Halle 02 erwähnt.

Die gesamte Veranstaltung wird in knapp zwei Stunden abgewickelt sein, und es bleibt zu wünschen, daß recht viele hallische Schwimmsportfreunde den interessanten Vorführungen beiwohnen.

Wacker—Borussia und 96—Sportfreunde auf dem Zooplatz

Eine Doppelveranstaltung in Halle

Wir berichteten gestern schon über die im Interesse der Vereine wie Zuschauer bedauerliche gleichzeitige Ansetzung der beiden mit Spannung erwarteten Meisterschaftsspiele der hallischen Ortsgegner in Bezirk und Gauliga, Wacker — Borussia und 96 gegen Sportfreunde, für kommenden Sonntag nachmittag. Die vier beteiligten Vereine haben nun sehr schnell einen für alle gangbaren Ausweg gefunden und den begrüßenswerten Entschluß gefaßt, beide Spiele in einer Doppelveranstaltung auf dem Sportplatz am Zoo durchzuführen!

Eine solche Zusammenlegung zweier bedeutsamer Spiele ist erstmalig für Halle — in anderen Großstädten ist sie wiederholt mit bestem Erfolg gehandhabt worden, und es bleibt nur zu wünschen, daß der Veranstaltung gutes Wetter beschieden ist, das auch den Zuschauern den über dreistündigen Aufenthalt im Freien zur Freude macht. Wie wir hören, bildet das Spiel Wacker — Borussia um 14 Uhr den Auftakt, dem sich um 15.30 Uhr das Gauligaspiel VfL. Halle 96 — Sportfreunde anschließt. Die Eintrittspreise werden die üblichen sein, d. h., daß für einen nur um 5 Rpf. erhöhten Betrag diesmal zwei Spiele geboten werden. Halle dürfte am Sonntag zweifellos einen größeren Tag des Fußballs erleben!

Adolf Hitler-Leibstandarte boxt in Halle

Der HFC. Wacker hat für die Gaustadt Halle ein bedeutsames boxsportliches Ereignis gesichert: Am Sonnabend, 30. Oktober, wird — voraussichtlich im Theater am Steintor — die Boxstaffel der Adolf-Hitler-Leibstandarte gegen die Wackerboxer antreten. Die SS.-Männer werden von dem früheren deutschen Meister Hans Breitensträter trainiert.

Der Abschluß Wackers mit den Männern der Leibstandarte des Führers wird in weiten Kreisen Freude auslösen. Nach den mancherlei Großveranstaltungen allgemeiner Art, die wir im hallischen Sport in diesem Jahre erlebten — Kreisfest, Mittelland-Sporttage der HJ., Sporttage des NS. Lehrerbundes — zeigt sich auch auf den einzelnen Sportgebieten selbst erfreulich reges Leben. Nach dem Schalke-Fußballspiel gibt es am 24. Oktober den Handball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich und nun auch dieses amateurboxsportliche Großereignis, ein Zeichen, daß es auch in Halle weiter vorangeht!

Wacker-Boxer in Front

In Weißenfels ging ein Vereinswettkampf der Amateurboxer von Weißenfels und Wacker Halle vor sich. Bei zehn Kämpfen gelangen den Hallensern fünf Siege und zwei Unentschieden, während die Weißenfelser nur dreimal erfolgreich waren. Wie schon mehrfach in letzter Zeit auswärts, waren einige Hallenser auch hier verschiedentlich im Gewicht benachteiligt, besonders hatten darunter Pabst und Klimek zu leiden. In der Jugendklasse machte Löbnitz gegen den schwereren Pätzold II eine gute Figur, der Weißenfelser wurde nur äußerst knapper Punktsieger. Schadly gelang ein ebenfalls knapper Sieg über den sehr guten Erhard. Pabst kämpfte in einem sehr schweren Kampfe unentschieden mit Pätzold I. In der Herren-Klasse boxte Görk II mit Schwab unentschieden, während dem guten Müller (Wacker) in der zweiten Runde über Guse II ein k.o.-Sieg gelang. Sehr gut schnitt auch der Hallenser Voigt gegen den bekannten Ringfuchs Höniger ab. Voigt, der aus der Jugendklasse in die Altersklasse aufgerückt, ließ nur in der dritten Runde nach, so daß der Gegner den Punktsieg errang. Gaumeister Kohlmann war in sehr guter Form, er fertigte seinen Gegner Böltge überlegen nach Punkten ab. In prächtiger Verfassung war ferner Kreismeister Weiß. Ihm gelang über den in der nächst schwereren Klasse kämpfenden Kreismeister Huhndorf der verdiente Punktsieg. Mittelgewichtler Klimek erzielte gegen den zehn Pfund schwereren Herzog einen Punktsieg, während Blume I überraschenderweise Haring unterlag.

Der deutsche Federgewichtsmeister Karl Beck hatte bei seinem Start in Liverpool kein Glück. In der 9. Runde wurde der Düsseldorfer, der bis dahin eine recht gute Figur gemacht hatte, von dem Engländer Ginger Foran durch einen schweren Magentreffer k. o. geschlagen.

Lenz als Flügelstürmer

Nationalmannschaft für das Norwegenspiel

Die deutsche Nationalmannschaft für das am 24. Oktober im Berliner Olympiastadion zur Durchführung gelangende Fußball-Länderspiel gegen Norwegen ist wie folgt aufgestellt worden:

Jakob (Jahn-Regensburg)
Janes (Fortuna-Düsseldorf) — Münzenberg (Alemannia-Aachen)
Kupfer (FC.Schweinfurt 05) — Goldbrunner (Bayern-München) — Kitzinger (FC.Schweinf. 05)
Lenz (Borussia Dortmund) — Gellesch (Schalke 04) — Siffling (SV.Waldhof) — Szepan (Schalke 04) — Urban (Schalke 04)

Es sind ausschließlich erfahrene und bewährte Spieler für dieses Spiel ausgewählt worden und dennoch enthält die Mannschaft eine kleine Ueberraschung: die Aufstellung von Lenz als Rechtsaußen. Ein Klassespieler wie Lenz wird sich auf dem Posten des rechten Flügelstürmers sehr schnell ebenso wohlfühlen, wie sonst als Angriffsführer. Gerade die Beweglichkeit und der für ihn typische Drang nach vorn könnten aus Lenz ohne Zweifel sehr bald einen Flügelstürmer besonderer Klasse machen.

Allerlei Fußball-Neuigkeiten

Fußballspiele bei künstlicher Beleuchtung sind — wie aus einer neuen Bekanntmachung des Reichsfachamtes zu ersehen ist — in Deutschland nach wie vor verboten, weil sie unserer Auffassung von sportgerechten Wettkämpfen nicht entsprechen.

*

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Norwegen am 24. Oktober im Olympiastadion in Berlin wird von dem Engländer Snape aus Manchester geleitet.

*

Heinkel und Caproni, die berühmten Flugzeugwerke Deutschlands und Italiens, hatten ein Fußballspiel ihrer Werkmannschaften nach München vereinbart, wo 6000 Menschen Zeugen eines schönen Kampfes wurden, der unentschieden 0:0 endete.

*

Bakhuys, der oftmalige Mittelstürmer der holländischen Fußball-Nationalmannschaft, wird nun in Frankreich als Berufsspieler spielen können; der holländische Verband hat den Streitfall durch eine entsprechende Bekanntmachung geklärt.

(Weitere Sportnachrichten Seite 10.)

Stadttheater Halle
Heute Dienstag, 20 bis gegen 23
Zar und Zimmermann
Komische Oper von Albert Lortzing
Mittwoch 20 bis geg. 23 Uhr
Margarethe
Große Oper von Ch. Gounod

Neumarktschützenhaus, Harz 45
Sonntag, 17. Oktober, 19 Uhr
Böhmer Wald
in d. Bühnenromantik, m. Lichtbild. Gesamtleit.: Doreluise Meiling-König. Sprech.: Pg. Elfriede von Fürstenfeld. Musikal. Leit.: Kapellm. Hanns Roessert. Kart. zu 0,50, 0,75, 1 RM. in d. Musikalienhandlg. E. Stock, Große Steinstr. 15, und Abendkasse.

Ufa
Alte Promenade

Ein Ufa-Film mit
Lida Baarova Mathias Wieman
Die innige und konfliktreiche Liebesgeschichte einer Französin und eines Deutschen.
Täglich: 4.00 6.20 8.10 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen
Ehren- und Freikarten ungültig.

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz 4, 6, 8.20
Morgen letzter Tag!
Der ungeheuere Lacherfolg!
Husaren heraus
Ida Wüst, Ralph A. Roberts, Maria Andergast, Hans Holt, Mady Rahl, Jupp Hussels
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstr. 51 4, 6, 8.20
Heute letzter Tag!
Der springende Punkt
Der lustigste Großfilm dieser Spielzeit. Dieser Film strotzt derartig von tollen Einfällen, daß die Heiterkeit nicht eine Sekunde weichen will.
Für Jugendl. nicht zugelass.

Schauburg 4, 6, 8.20
Nur noch bis Donnerstag!
Das große filmische Ereignis!
Premiere
Eine Riesenschau von Schönheit und Bewegung.
Zarah Leander, Karl Martell, Theo Lingen, Attila Hörbiger, Maria Bard, Walter Steinbeck, 400 Tänzer u. Tänzerinnen aus Wien, Paris u. London!
Jugendl. nicht zugelassen!

Im
Reichshof
Burgstraße 27
? ? ? ? ? ?
Eröffnung demnächst!
Voranzeige: Sonntag, 17. Okt.
Winzerfest Gr. Saal
Siehe Plakatsäulen!

Burg-Theater
3 Sondertage Dienstag bis Donnerstag
Harry Piel
Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt

Saalschloss
Ein Besuch überzeugt Sie von den einzigartigen Darbietungen unserer
Kaffeestunde
Morgen Mittwoch:
Yorgo Ulrico Musikal-Clown
Nora & Gray, Symphonie in Blau und Weiß
Grit Lumpaci // Gerd Hansen
Und am Sonnabend ..... selbstverständlich
zum Fest der deutschen Traube
„Einmal am Rhein"
Echt rhein. Fröhlichkeit und höchster Stimmungsbetrieb in den festlich geschmückten Räumen.
Eintritt 0.75 / Militär 0.60

Weinberg Terrassen
Heute nachmittag
Kaffee-Konzert
morgen Mittwoch, 16 u. 20 Uhr
Rheinisches Winzerfest
mit Wahl der Winzer-Königin.
Ansager H. H. Schleicher
Donnerstag **Kaffee-Konzert mit Tanz u. Tanzabend**

Gaststätte Zum Faß

Am Hauptbahnhof
Neu
Mittwoch und Sonnabend, nachm. 16.30 Uhr
Kaffee-Kränzchen
Die beliebte Kapelle Jupp Braun spielt.
Kaffeegedeck (1 Kännchen Bohnenkaffee m. Kuch. einschl. Getr.Steuer 60 ₰

Strümpfe-
Stopfen, Paar 10 Pfg. Holzhausen Uhlandstraße 6.

Aeltere
einsame Witwe sucht Anschluß an ebensolche. Angeb. P. 6875 HN-Ulrichstraße. *

Wer
richtet gut und billig Wohnung vor? Angebote U. 6838 HN-Ulrichstraße. *

Buchführung übernimmt jg. bilanzsich. Buchhalterin,
auch stundenweise außer dem Hause, Ang. unt. C. 7003 HN-Ulrichstr. *

Wer heut' das Inserat versucht
Schon morgen den Gewinn verbucht!

H 107 c /37

Hier ist weiches Wasser ein begehrter Artikel!

An und für sich ist es ein richtiger Instinkt, der die Hausfrauen des braunschweigischen Ortes Schöningen dazu treibt, nach weichem Wasser Schlange zu stehen und verhältnismäßig hohe Preise dafür zu bezahlen. Weiches Wasser ist nämlich zum Waschen von hohem Wert. Man kann es sich aber im allgemeinen billiger und bequemer beschaffen als die Hausfrauen Schöningens: Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 13. Oktober

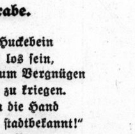
5.50: Frühnachrichten, Wettermeldungen.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Johann Sebastian Bach und seine Söhne; Hörfolge.
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Funkbericht aus einer Rapsmühle.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Funkbericht vom Auslaufen d. drei Schulschiffe „Emden", „Schlesien" und „Schleswig-Holstein" zu ihren großen Auslandsreisen nach Südamerika und Ost-Asien aus Wilhelmshaven.
13.35: Unterhaltungsmusik.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.10: Die Himmelsreise; Märchenspiel.
15.30: Kunstbericht.
15.40: Deutsches Handwerk einst und jetzt.
16.00: Nachmittagskonzert; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Sächsische Kunst in alter und neuer Zeit.
18.20: Konzertstunde.
18.50: Herstellung des ersten WHW.-Abzeichens; Funkbericht.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Singt alle mit!
20.00: Ferien vom Alltag; zwei bunte Stunden.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Wissen und Fortschritt.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

*

Deutschlandsender

Mittwoch, 13. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwisch. (7.00): Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Johann Sebastian Bach und seine Söhne. Hörfolge.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Felchen und Forellen im Wettstreit. Hörbericht; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Eine kleine Tanzmusik.
15.45: Wir legen einen Hausgarten an. Ein Zwiegespräch.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Der gelbe Schrank.
18.00: Industrie-Schallplatten.
18.25: Masaos gebrochenes Herz.
18.40: Sportler erzählen von ihren Siegespreisen.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht u. Kurznachrichten.
19.10: Unser singendes, klingendes Frankfurt.
20.20: Erhard Bauschke spielt zur Unterhaltung.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

2


der Unglücksrabe.

Schon lange will Hans Huckebein
Den alten Kleiderschrank los sein,
Und sei's auch nur, um zum Vergnügen
Zusätzlich ein paar Mark zu kriegen.
Er gibt's Frau Bunge an die Hand
Und denkt: „So wird es stadtbekannt!"
Und allerdings hat Emma Bunge
Ein wahres Wunderwerk von Zunge! —
Nach kaum zwei Tagen kommt sein Freund:
„Du bist in Not, Hans, wie mir scheint!
Mir kam die Nachricht zugelaufen,
Du müßtest Deinen Schrank verkaufen!
Da hab ich mich gleich aufgemacht,
Und Dir ein Frühstück mitgebracht!"
Bald steht Hans auf dem Tische liegen,
Was sonst nur Hungerleider kriegen.
Er denkt nichts mehr, nur: „Junge, Junge
Das ist das Werk von Emma Bunge!"
So fügte also das Filou
Ganz ungereimtes Zeug hinzu,
Und schwätzte sich die Zunge wund
Von Wörmlitz bis zum Amselgrund!
*
Woraus wohl jeder deutlich spürt:
Das Beste ist, man inseriert!

Verschiedenes

Witwe,
50 Jahre, m. allen häuslich. Arbeiten vertraut, möchte bei altem, alleinstehendem, gebild. Herrn oder Dame den Haushalt führen. Angeb. unt. M. 100 Schkeuditz, hauptpostlagernd.

Dame sucht Freundin
in den Jahren 45—50 zwecks gemeinsamer Spaziergänge und Kaffeebesuche. Angeb. unt. L. 3955 HN-Leipzigerstr.

Junge Frau
sucht elegante Freundin. Angeb. mit Bild unter L. 3958 HN-Leipzigerstr. (f

Heiraten

Mädel,
28 Jahre, möchte auf diesem Wege Herrn zw. Heirat kennen lernen. Gute Aussteuer vorhanden. Angeb. T. 3077 HN-Ulrichstraße. *

30jähriger jung. Mann
sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis 28 J. zw. Heirat. Ang. K. 6770 postlagd. Brehna. *

Witwe,
34jährig, berufstätig, mit Kind u. schönem behaglich. Heim, wünscht Bekanntschaft eines soliden Herrn zw. Heirat. Angebote T. 3017 HN-Ulrichstraße. (a

Kaufmann,
in guter Stellung, 1,65 gr., gute Erscheinung, wünscht lieb Mädel (auch Witwe), 30—40 Jahre, zw. spät. Heirat. Bildzuschr. T. 3037 HN-Ulrichstraße. (a

Zwei Freunde
wünsch. zwei nette Mädels v. 18—25 Jahren zw. spät. Ehe kennen zu lernen. Bildangeb. unt. H. 6968 HN-Ulrichstr. *

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Mittwoch, den 13. Oktober, findet im Thalia-Theater die Varieté-Vorführung „Das Wetterhäuschen" statt. Karten sind noch in der Kreisdienststelle zu haben.

KdF.-Sport am Mittwoch

Allgemeine Körperschule: Pestalozzischule: 20—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendl.:** Moritzburg: 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Frauen und Kinder: 15—16 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik für Fortgeschrittene:** Moritzburg: 20—21 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstr. 26: 19—20.30 Uhr. — **Jiu-Jitsu, neuer Kursus:** Reichshof: 20—21.30 Uhr. — **Kleinkaliberschießen:** Schießhaus Fuchs: 19—21 Uhr. — **Ammendorf: Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Radewellerschule: 20—21 Uhr. — **Löbejün: Fröhliche Gymnastik:** Schützenhaus: 20—21 Uhr: **Kindergymnastik:** Schützenhaus: 18—19 Uhr. — **Teutschenthal: Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen:** Turnhalle: 20—21 Uhr.

Jacken
Fohlenstück . . 66.-
Kalbfohlen, braun oder schwarz . 98.-
China Kid . . . 88.-
Galayos, braun, grau od. schwarz 98.-
Zobelkanin . . . 60.-
Seal elektrik . . 98.-
Echt Moire-Persianer . . . 490.-
Krimmer 25.-

Hervorragende Auswahl

Mäntel
Embros 235.-
Galayos 350.-
Fohlen, schwarz oder braun . . 395.-
Kalbfohlen . . 260.-
Seal el. 300.-
Seehund . . . 295.-
Echt Moire-Persianer . . . 890.-

Füchse
Rotfuchs . . . 19.50
Mongol. Fuchs . 29.-
Alaskafuchs . . 39.-
Zobelfuchs . . 44.-
Echt Wolf . . 33.-
Silbergrau Fuchs 22.-
Echt Silberfuchs 175.-
Echt Blaufuchs 175.-
Echt Weißfuchs 150.-
Opossum-Fuchs 39.-

Arisches Pelzfachgeschäft — Eigene Kürschnerei

Lißbruin
Halle S., Untere Leipziger Str. 97, An der Ulrichskirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 12. Oktober.

Der Tod im Metallring

Ein Vorfall, der allen, die mit Kraftwagen umzugehen haben, zur Warnung dienen sollte, bildete am Montag den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hallischen Schöffengericht. Am 25. Juli waren in Ammendorf zwei Fuhrunternehmer, G. und K., die gemeinsam einen Lastkraftwagen mit Anhänger besaßen, dabei, die Wagen, wie jeden Sonntag, gründlich zu reinigen. Plötzlich schlug eine starke Stichflamme hervor und erfaßte G. Obwohl K. und ein in der Nähe Beschäftigter ihm sofort zu Hilfe eilten, und die Flammen zu ersticken versuchten, trug G. so schwere Brandwunden davon, daß er am nächsten Tage starb.

Wie ist dieser schwere Unglücksfall zu erklären? Die Gerichtsverhandlung ergab, daß zwei Fahrlässigkeiten zusammengetroffen waren, um ihn herbeizuführen. Einmal nämlich hatte man vor Beginn der Wagenreinigung zwar die Zündung abgestellt, nicht aber, obwohl die Unfallverhütungsvorschriften es verlangen, den Stromkreis ausgeschaltet. Zum anderen hatte man bei der Reinigungsarbeit einen Pinsel mit Metallfassung benutzt, was die Unfallverhütungsvorschriften ausdrücklich verbieten. Die Metallteile des Pinsels waren nun mit dem Stromkreis in Berührung geraten und hatten einen Funken hervorgerufen, der die vorhandenen Benzingase entzündete und durch die sich bildende Stichflamme die ölgetränkte Kleidung des G. in Flammen setzte.

So der Vorgang! Und die Schuldfrage? Natürlich trugen der jetzt der fahrlässigen Tötung angeklagte K., der angab, er habe die einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften nicht gekannt, und sein verunglückter Mitinhaber G. die gleiche Verantwortung; sie sind infolgedessen auch beide gleichschuldig. Aber den Toten kann man nicht mehr bestrafen. Immerhin wirkte sich diese Mitschuld strafmildernd für K. aus. Da er bisher unbestraft war, kam er mit einer Geldstrafe von 150 RM. an Stelle von einem Monat Gefängnis davon.)(

Zentnerweise gestohlen …

Obwohl er noch bis zum Jahre 1938 unter Polizeiaufsicht gestellt worden war, hatte sich der wiederholt vorbestrafte 41jährige M., der sich am Montag wegen Diebstahls und Betruges vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, nicht gescheut, neue Straftaten zu begehen. Noch gar nicht lange hatte er seine Stelle als Lagerhalter bei einer hallischen Firma angetreten, da begann er in großem Umfange zu stehlen. Von Lehrlingen ließ er Blei in Kisten verpacken und rief dann eine Althandlung an, sie möge es abholen; diese führte den Auftrag auch aus, weil sie natürlich annehmen mußte, es handle sich um ein ordnungsmäßiges, von der Firma gebilligtes Geschäft. Ueber sieben Zentner Altblei im Werte von über 100 RM. verkaufte der Angeklagte auf diese Weise; außerdem stahl er 131 Meter Neukabel und anderes. Der Vertrauensbruch wiegt besonders schwer, weil das Metall heutzutage nicht ohne Schwierigkeiten wieder zu beschaffen ist. Das Gericht bezeichnete deshalb den Angeklagten als Volksschädling und verurteilte ihn antraggemäß zu neun Monaten Gefängnis. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.)(

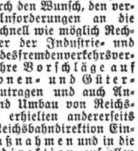
Reichsbahnverkehr im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle wird mitgeteilt:

In diesen Tagen fand unter der Leitung von Reichsbahndirektionspräsident Frorath im Gebäude der Reichsbahndirektion Halle eine Besprechung mit den Präsidenten und Vertretern der Industrie- und Handelskammern Dessau, Halberstadt, Halle, Leipzig, Magdeburg und Nordhausen und des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland e. V., Magdeburg, statt. Die vom Geiste vertrauensvoller und enger Zusammenarbeit getragene Tagung war ausgelöst worden durch die Wirtschaftsentwicklung im mitteldeutschen Raume und durch den Wunsch, den veränderten und gestiegenen Anforderungen an die Leistungen der Reichsbahn so schnell wie möglich Rechnung zu tragen. Die Vertreter der Industrie- und Handelskammern und des Landesfremdenverkehrsverbandes nahmen Gelegenheit, ihre Vorschläge auf dem Gebiete des Personen- und Güterverkehrs im Großen vorzutragen und auch Anregungen für den Ausbau und Umbau von Reichsbahnanlagen zu geben. Sie erhielten andererseits durch die Sachbearbeiter der Reichsbahndirektion Einblick in die bisherigen Maßnahmen und in die Pläne der Reichsbahndirektion auf allen diesen Gebieten und konnten sich davon überzeugen, daß von seiten der Reichsbahnverwaltung im Rahmen des Möglichen alles geschehen ist und geschehen wird, um berechtigten Wünschen zu entsprechen. Der Beschluß, auch in Zukunft in gemeinsamer Arbeit Mittel und Wege zu finden, um im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet Höchstleistungen im Verkehrswesen zu ermöglichen, entsprach der von beiden Seiten ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die Interessen der Allgemeinheit auf diese Weise am besten gewahrt würden.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Dienstag, 12. Okt. 1937, morg. 7 Uhr

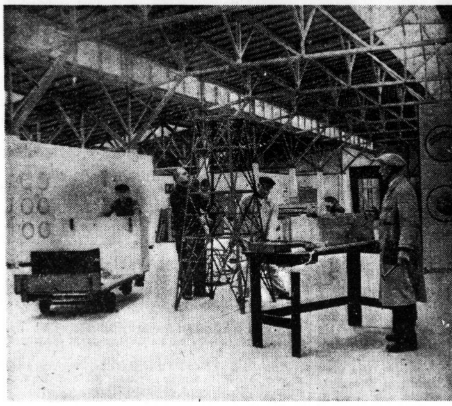
Sonnenaufgang . . . . 6.31 Mi.
Sonnenuntergang . . . 17.35 Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi.
Mondaufgang . . . . 13.51 Mi.
Monduntergang . . . . 22.37 Mi.
Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,2 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 11. 10. 7,6;

Oktober		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
11.	14,12	+ 12,0	755,6	54	NW	1	heiter	—
11.	21,12	+ 6,8	754,3	84	WNW	1	wolkenlos	—
12.	7,12	+ 7,4	752,8	91	C1)	—	bedeckt	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

„Das Leben" wird aufgebaut



Blick in die Wollhalle während des Aufbaues der Groß-Ausstellung „Das Leben". Aufnahmen: Danz

Das bedeutsamste Schaustück, „Der gläserne Mensch", wird auf seinen Standort gebracht.

Viele fleißige Hände sind zur Zeit dabei, die große Schau des Deutschen Hygiene-Museums „Das Leben" in der Wollhalle in Halle aufzubauen. Diejenigen, denen es vergönnt ist, jetzt einen Blick in diese Ausstellung hineinzuwerfen, werden erstaunt sein, was jene sieben Waggons, in denen die Ausstellung transportiert wurde, alles enthalten haben. Phantastisch, was da zu sehen ist! Abgesehen von den großen Pyramiden von Kisten, die teils schon entleert, teils noch verschlossen dastehen, sieht man in mächtigen Gestellen Modelle von ungewöhnlichen Ausmaßen. Haben Sie schon einmal ein Ohr gesehen, ein menschliches Ohr, größer als ein normaler Mensch selbst? Dann stehen an der Wand 80 Männer ganz still und unbeweglich. Auf Befragung teilt der Ausstellungsleiter mit, daß dies die 80 Mann sind, die in einem besonderen Modell zur Darstellung bringen sollen, was vier Schienbeine zu tragen imstande sind. In einer Ecke wird ein riesiger aus Drahtgitter geflochtener Kasten zusammenmontiert. Er umschließt die Luftmenge, die ein Mensch innerhalb eines Tages verbraucht. Oben an der Decke werden Montagen befestigt. Hier soll eine Riesendarstellung einmal dem Besucher die Oberfläche der menschlichen Lunge in natürlicher Größe vor Augen führen. Sie beträgt nicht weniger als 80 Quadratmeter. Wo man auch hinschaut, erscheint alles phantastisch. Und so soll denn diese Ausstellung das Leben als solches einmal dem Besucher näherbringen. Sie ist keine anatomische Schau, wie man sie früher gesehen hat, sondern sie zeigt das Leben in seiner Funktion, sie ist aus dem Leben heraus dem Leben zunutz geschaffen. Sie verdient es, daß in der Zeit vom 16. Oktober bis 7. November in ihr jeden Tag „richtiges Leben" herrscht. Kein Besucher wird sie ohne stärkste Eindrücke wieder verlassen.

101 erwarben das SA.-Sportabzeichen

Feierliche Uebergabe an Schutzpolizei-Beamte im Hofe der Reilkaserne — SA. und Polizei im Geiste der Wehrhaftigkeit verbunden

101 SA.-Sportabzeichen wurden am gestrigen Vormittag auf dem Hofe der Reilkaserne vom Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Oberstleutnant der Schutzpolizei Schleich, an Beamte der Schutzpolizei ausgegeben. SA.-Brigadeführer Fiedler sowie der Prüfer zum SA.-Sportabzeichen, SA.-Truppführer Dr. Heil, waren zu diesem feierlichen Akt erschienen. Aus dem Offizierskorps der Schutzpolizei bemerkte man u. a. Major der Schutzpolizei Frodien. Im Anschluß an die Ausgabe der Sportabzeichen fand die Vereidigung von 36 Polizeibeamten statt.

SA. …nführer Fiedler bei der Ansprache. Aufnahmen: Danz

Oberstleutnant der Schutzpolizei Schleich überreicht die SA.-Sportabzeichen.

Unter der Führung des Hauptmanns der Schutzpolizei Klaus waren die 101 Mann der hallischen Schutzpolizei, denen das SA.-Sportabzeichen zuteil werden sollte, in vorbildlicher Haltung auf dem Hofe der Reilkaserne angetreten. Es handelte sich dabei um 89 Mann der Hundertschaft und 12 Beamte des Einzeldienstes. Zu ihnen sprach zunächst SA.-Brigadeführer Fiedler, der die besondere Verbundenheit aufzeigte, die zwischen den Männern der SA. und der Polizei aus dem Geist der Wehrhaftigkeit heraus besteht. Aus diesem Geist heraus seien sie zu Trägern einer Weltanschauung geworden, die den Gedanken der Wehrhaftigkeit besonders pflegt. Und als Symbol solcher Haltung sowie als Zeichen enger Verbundenheit mit der SA. soll nun jeder, der es erworben habe, das SA.-Sportabzeichen tragen. Getreu in der Erfüllung des Willens unseres Führers seien die Beamten der Schutzpolizei damit in die Front der hundertprozentigen Nationalsozialisten getreten.

Nach diesen Worten übergab SA.-Brigadeführer Fiedler die Sportabzeichen dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, der in einer kurzen Ansprache antwortete und das Versprechen gab, die Beamten weiterhin so zu erziehen, daß ehrliche Kameradschaft mit der SA. herrsche. Gegenseitig solle man sich in materiellen wie auch ideellen Nöten beistehen. Zu den Beamten gewandt führte er weiter aus, daß nun der große, langersehnte Augenblick gekommen sei: Das Sportabzeichen könne an 101 Mann vergeben werden. Sodann schritt er, begleitet von seinem Stabe, zur Ueberreichung des Abzeichens an die Beamten. Mit der Führerehrung nahm die feierliche Handlung ihr Ende.

Kaum hatten die neuen Träger des Sportabzeichens den Platz im strammen Gleichschritt verlassen, als bereits neue Einheiten zur Vereidigung bereitstanden. Hauptmann der Schutzpolizei Klaus meldete 36 Mann zur Stelle. Auf ein Kommando des Kommandanten traten der rechte und der linke Flügelmann aus dem Glied, legten die Schwurhand auf den Degen eines Offiziers, des Oberleutnants der Schutzpolizei Jakobs, der den Wortlaut des Eides vorsprach. Ernst und im vollen Bewußtsein der Bedeutung des Eides sprach die gesamte Mannschaft die Eidesformel nach. Laut hallten die verpflichtenden Worte in die Stille.

Froh und stolz tönte zum Abschluß das „Sieg-Heil" über den Platz, mit dem der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei die Mannschaften entließ. Damit war ein ereignisreicher Tag im Leben der Schutzpolizeibeamten zum Abschluß gekommen.

* **Ein großer Irrtum.** Der Aufruf des Reichsforstmeisters für den Kampf gegen die Waldbrandgefahr hat einen guten Erfolg gezeigt. Das Verbot des Rauchens im Wald wird heute schon allgemein befolgt. Ein großer Irrtum jedoch ist es, daß dieses Rauchverbot vom 1. Oktober bis zum 30. April in den Winterschlaf gehe. Das ist nicht der Fall. Der § 310a StGB. — Waldbrandparagraph — kennt keine Saisoneinstellung.

Als Stadtbaurat nach Weißenfels berufen

Der Oberbürgermeister der Stadt Weißenfels hat den Baurat Dipl.-Ing. Dr. Lüpke von der Städtischen Bauverwaltung Halle als Stadtbaurat nach Weißenfels berufen. Stadtbaurat Dr. Lüpke tritt an Stelle des in den Ruhestand versetzten Stadtbaurats Palm.

Neue Schulleiter

Wie wir seinerzeit berichteten, hat der Reichserziehungsminister dem hiesigen Rektor Ernst Wald die Leitung des Schulaufsichtsbezirkes Liebenwerda übertragen. Die Verwaltung dieses Amtes erfolgte bestimmungsgemäß zunächst kommissarisch. Nunmehr ist Rektor Ernst Wald endgültig zum Kreisschulrat des Bezirkes Liebenwerda ernannt worden und damit aus dem Volksschuldienst der Stadt Halle ausgeschieden. — Der Regierungspräsident, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat unter Zustimmung des Oberbürgermeisters — Städtische Schulverwaltung in Halle — und der zuständigen Parteidienststellen den Hauptlehrer Herbert Tschäpe in Wörmlitz-Böllberg zum kommissarischen Rektor in Halle ernannt; ihm ist die Leitung der Cröllwitz-Schule in Halle übertragen worden. Rektor Tschäpe ist 33 Jahre alt. Er besuchte das Lehrerseminar in Liegnitz und war Lehrer in Halle an der Sammelschule Süd. 1934 wurde er Hauptlehrer in Wörmlitz-Böllberg. — Zu seinem Nachfolger bestimmte der Regierungspräsident — Abteilung für Kirchen- und Schulwesen — den Lehrer Artur Weißhuhn von der Siedlungsschule in Merseburg-Leuna. Hauptlehrer Weißhuhn leitete seit 1935 die Bezirksjugendpflege bei der Regierung in Merseburg. Beide Schulleiter haben ihre neuen Aemter jetzt übernommen.

Namensnennung bei Fahrerflucht

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat angeordnet, daß die Polizeibehörden von nun an auch der Tagespresse den vollen Vor- und Zunamen sowie die Wohnung der Kraftfahrzeugführer anzugeben haben, die sich nach einem Unfall der Fahrerflucht schuldig gemacht haben und deswegen rechtskräftig gerichtlich bestraft sind. Ausgenommen bleiben lediglich Fälle, bei denen besonders gelagerte Umstände eine Ausnahme notwendig machen.

Jahresversammlung der Frauenhilfe

Die Jahrestagung der Evangelischen Frauenhilfe in der Provinz Sachsen findet Mittwoch, 27. Oktober, in Halle statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung (im Dom und in der Marktkirche) hält der Kurator der Sächsischen Frauenhilfe, Gen.-Sup. i. R. D. Eger, einen Vortrag „Was heißt an Gott glauben?" In den Gottesdiensten am Nachmittag, die für die gleichen Kirchen vorgesehen sind, predigen Gen.-Sup. i. R. D. Kähler, Bethel, und der Geschäftsführer der Reichsfrauenhilfe, Pfarrer Brandmeyer, Potsdam. Kirchliche Singkreise aus Halle werden die Feiern mitgestalten.

* **Goldene Hochzeit im Paul-Riebeck-Stift.** Der Postassistent i. R. Karl Hädicke und seine Ehefrau Marie, geb. Rüprich, feierten am 8. Oktober in seltener körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit im Paul-Riebeck-Stift. Der Dezernent der städtischen Anstalten, Stadtrat Tießler, und der Direktor der städtischen Anstalten, Höldtke, beglückwünschten das Jubelpaar. Gleichzeitig ehrten Beamte des Bahnpostamtes 29 unter Führung des Postamtmanns Wagner das Jubelpaar. Das Polizeipräsidium übersandte durch einen Beamten das Geldehrengeschenk der Reichsregierung.

* **Silberne Hochzeit.** Der Amtmann Paul Hohmuth und seine Ehefrau Hedwig geb. Förster, Wiesenstraße 6, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit. — Das Ehepaar Hermann Wilsdorf und Frau Marta geb. Jatzkow, Torstraße 50, feiert am 12. Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Hohes Alter.** Karl Sommer, Lessingstraße 89, feiert am 12. Oktober seinen 75. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Weltbolschewismus - Internationales Judentum

Aufklärung erfolgt in 11 Massenversammlungen am Donnerstag, 14. Oktober, 20.15 Uhr

Karten bei allen Politischen Leitern / Plakatsäule beachten! NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0005

Erlesene Modelle

auf der Modenschau der Damenschneider-Innung

Niemals war die Mode etwas Zufälliges. Vielmehr spiegelten und spiegeln sich in ihren großen Linien die Strömungen und Stimmungen, die innerliche Haltung ihrer Zeit wider. Diese zu erfühlen und zu erfassen, ist Aufgabe der schöpferischen Kräfte innerhalb des Handwerks, sie sind es, die die Ausdrucksform des gegebenen Zeitstils finden.

Es ist daher also kein Zufall, daß wir jetzt eine deutsche Mode haben, deren Schöpfungen unabhängig vom Ausland entstehen. Die dieser Tage im Stadtschützenhaus von der Damenschneider-Innung zu Halle veranstaltete Herbstmodenschau gab einen in erster Linie für Fachkurse bestimmten Ueberblick über das vorbildliche Modeschaffen unserer Zeit. Die Innungsobermeisterin, Frau Augustin, begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen und führte dann aus, daß seit Jahren die Modell-Schauen von der Modezentrale Frankfurt stattfänden, an welche die besten und fähigsten Kräfte des Handwerks im Herbst und Frühjahr ihre neuen Modelle einsenden. Diese werden dort von einer sehr scharf und kritisch urteilenden Jury von Fachleuten geprüft, um, wenn angenommen, in einer sorgfältig zusammengestellten Kollektion in alle Teile des Reiches hinauszugehen, als lebendes Anschauungsmaterial für die interessierten Fachkreise.

Nach dieser allgemeinen Aufklärung begann die Schau in geradezu unerschöpflich scheinender Folge. Frau Collini sagte an. Und sie tat es mit ihrem allbekannten Humor und ihrer energischen Warmherzigkeit, die sofort einen Kontakt mit den Hunderten von aufmerksamen Zuschauerinnen herstellte. Mit Schlafanzügen und Morgenkleidern beginnend, ging die Schau zu den winterlichen Mänteln und Kostümen über, die ausnahmslos einen feingewählten Geschmack verrieten. So am Mantel aus blaurotem Noppenwollstoff über einem blauen Kleid, das sehr reizvoll mit dem Mantelstoff garniert war. Oder ein Mantel mit braunem Persianerbesatz und riesengroßen Taschen. Das Kleid dazu aus braunem Reversible mit eingefärbtem Wildledergürtel; als farbige Nüance dient ein türkisfarbener Schal. Unter den Nachmittagskomplets fiel besonders eines aus schwarzem Stickereistoff, mit goldenen Schließen geschmückt, auf, dessen Jacke sich durch einen glockigweiten Schoß auszeichnete. Sehr apart ein Kleid aus schwarzem Mattkrepp mit grüner Tüllapplikation; als ganz neuartig war auch der Rocksaum garniert, sein ausgearbeitetes Muster war mit grünem Georgette unterlegt, entsprechend der grünen, vorngebundenen Schärpe.

Noch zwei ganz besonders schön erdachte Modelle sollen beschrieben werden: eines aus schwarzem Spitzenstoff mit einem Unterkleid aus Silberlamé, dessen gedämpftes Hindurchfunkeln wunderbare Effekte erzielte. Das andere langfließend aus schwarzem gemusterten Seidentüll, darunter ein kurzes Unterkleid mit goldgesticktem Saum, ein breiter Goldgürtel als Taillenschmuck.

Die großen, nur bei besonderen Festlichkeiten zu tragenden Abendkleider zeigten ausnahmslos den bedingten großen Stil, dessen Vornehmheit keine gesuchte Extravaganz verwirrte. Sie krönten eindrucksvoll die Schau, zu deren Vervollständigung hallische Firmen die Hüte gestellt hatten, die an Geschmack den entsprechenden Modellen in nichts nachstanden. E. v. M.

Beginn der KdF.-Ski-Gymnastikkurse

Bei den praktischen Skikursen im Gebirge wurde die Beobachtung gemacht, daß nach drei bis vier Tagen ein Muskelkater eintrat, der viele Kursusteilnehmer zwang, einige Tage zu unterbrechen. Aus dieser Erfahrung heraus entstanden Ski-Gymnastikkurse, welche die spezielle Skimuskulatur auf ihre Sonderarbeit während der Winterfahrt vorbereitete und durch allgemeine gymnastische Uebungen auch den Nichtskiläufern Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit vermitteln. Das Sportamt beginnt erstmalig am Donnerstag in der Moritzburg von 19,30 bis 20.30 Uhr mit einem Kursus. Wie in allen KdF.-Sportkursen wird es auch dort recht fröhlich zugehen. Diese Skigymnastik wird der Uebergang zu den später stattfindenden Trockenskikursen sein.

Wieder Kinderturnen bei „KdF."

Mit ganz besonderer Freude werden die Hausfrauen und Mütter die Nachricht aufnehmen, daß „KdF." wieder Kinderturnen durchführt. Können sie doch ihre Lieblinge einige Stunden am Tage in treue Obhut geben, wo sie unter fachmännischer Leitung spielen und turnen und somit den Körper widerstandsfähig für die Gefahren des Alltags machen. Die Turnstunden verteilen sich über die ganze Woche und die Uebungsstunden sind im Stadtgebiet so gelegt, daß alle Mütter ohne langen Anmarschweg ihre Kleinen zu „Tante Inge", „Tante Ruth" und wie die freundlichen Uebungsleiterinnen noch alle heißen, bringen können. Der Turnplan ist wie folgt: Luisenschule am Donnerstag von 15 bis 16 Uhr, Pestalozzischule am Freitag von 16—17 Uhr, Diesterwegschule am Mittwoch von 15—16 Uhr, Johannesschule am Montag von 15—16 Uhr, Cröllwitzer Schule am Montag von 17—18 Uhr. — Erstmalig beginnen die Kinderkurse ab Donnerstag nach Beendigung der Schulferien. Für einen Groschen je Uebungsstunde steht den Kindern eine geprüfte Sportlehrerin, eine Turnhalle mit den etwa benötigten Uebungsgeräten zur Verfügung. Also: am kommenden Donnerstag einen Versuch machen.

Elf Massenversammlungen

Aufklärung über „Weltbolschewismus und Internationales Judentum"

Im Zuge der Aufklärungsarbeit, die die Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. unausgesetzt leistet, werden am kommenden Donnerstag, 14. Oktober, im Stadtkreis Halle elf Massenversammlungen durchgeführt. Für alle diese Versammlungen lautet das Thema „Weltbolschewismus — internationales Judentum". Führende Persönlichkeiten der Bewegung werden in diesen elf Versammlungen die systematische, den Frieden der Welt und die Wohlfahrt der Völker der Welt bedrohende Wühlarbeit des Weltbolschewismus darstellen und die Rolle kennzeichnen, die das internationale Judentum hierbei spielt. Gestützt auf eine Fülle von neuem Material werden die Redner die Volksgenossen über die Taktik dieses Weltfeindes aufklären, über die offenen und versteckten Aktionen und damit das politische Weltbild in klaren und überzeugenden Linien zeichnen. Sie werden aufzeigen, wie der Weltbolschewismus die Vernichtung der Kulturgüter der Völker und die Zersetzung ihrer völkischen Eigenheiten anstrebt, wie er, ein unversöhnlicher Feind der sozialen Gemeinschaft, überall Mißtrauen und Haß sät und damit jeden organischen Schaffensprozeß zu vernichten trachtet. Die Vorträge werden Auskunft darüber geben, wie die bolschewistisch-jüdische Clique ständig in Bereitschaft steht, sich in das Leben der Kulturstaaten einzumischen, um ihre verbrecherischen Ziele zu erreichen. Ein Blick nach Spanien genügt, um die brennende Aktualität dieses Fragenbereichs zu kennzeichnen und die Notwendigkeit zu betonen, sich in den elf Versammlungen Aufklärung zu holen. Sämtliche Versammlungen beginnen pünktlich um 20.15 Uhr. Musikzüge werden vor und nach den Reden konzertieren.

Es sprechen:

Im Reichshof: Gauobmann der DAF. Pg. Heinrich Bachmann; dazu gehören die Ortsgruppen: Viktoriaplatz, Giebichenstein, Kaiserplatz, Paulusring, Hallmarkt.

Im Stadtschützenhaus: Gauamtsleiter der NSV. Pg. Friedr. Uebelhoer; dazu gehören die Ortsgruppen: Ratshof, Leipziger Turm, Franckeplatz, Pfännerhöhe, Glaucha, Thielenplatz.

Im Neumarktschützenhaus: Gauamtsleiter des NSLB. Pg. Dr. B. Grahmann; dazu gehören die Ortsgruppen: Neumarkt, Universität, Friedrichplatz, Roßplatz.

Im Hofjäger: Kreisleiter Pg. C. J. Dohmgoergen; dazu gehören die Ortsgruppen: Hofjäger, Johannesplatz, Rannischer Platz, Wasserturm Süd.

Im Wintergarten: Gauredner Pg. Heinz Metz, dazu gehören die Ortsgruppen: Freiimfelde, Berliner Straße, Landrain, Steintor, Wasserturm Nord.

Im Halleschen Ruderklub: Gauredner Pg. Kurt Köhler; Ortsgruppe Trotha.

In der Bergschenke: Gauobmann der DAF. Pg. Hans Schmidt, Weißenfels; Ortsgruppe Cröllwitz.

Im Landhaus: Gauhauptstellenleiter Pg. Horst Uhlig; dazu gehören die Ortsgruppen: Vogelweide, Leuchtturm.

Im Schreberhaus Süd: Gaupropagandawalter Pg. E. Schmidt; dazu gehören die Ortsgruppen: Paul Berck, Gesundbrunnen.

In der Saalschloßbrauerei: Kreisleiter Pg. Brandes, Eisleben; dazu gehören die Ortsgruppen: Wittekind, Lutherlinde, Moritzburg.

Im Leuchtturm: Gauhauptstellenleiter Pg. Borner; Ortsgruppe Bergmannstrost.

2000 in der Jugendfilmstunde

Verheißungsvoller Auftakt der dieswinterlichen HJ.-Jugendfilmarbeit

Im Zusammenhang mit der Reichsfilmwoche der Hitler-Jugend, die in den Tagen vom 6. bis 10. Oktober in Hamburg stattfand, erfolgte auch in Halle die Eröffnung der Winterspielzeit des Jugendfilmes. Bekanntlich hat die Gebietsführung Mittelland der HJ. in Verbindung mit der Stelle Jugendfilm der Gaufilmstelle Halle-Merseburg der NSDAP. die Planung der Jugendfilmarbeit 1937/38 aufs Sorglichste vorgenommen. Dabei wurde für die ersten Jugendfilmstunden im Gaugebiet der Einsatz der beiden Filme „Standschütze Bruggler" und „Togger" in Aussicht genommen. In Halle wurde am 10. Oktober der erstere der beiden Filme gezeigt. Es fanden hier zwei Aufführungen statt, wobei die zweite mit dem Höhepunkt der Reichsfilmwoche, einer Feierstunde im Hamburger Ufa-Palast, parallel lief, in deren Rahmen Staatsschauspieler Mathias Wiemann zur Jugend sprach.

Zweimal erlebte Sonntagvormittag das Thalia-Theater in Halle eine jugendfrische Zuschauermenge. Insgesamt über 2000 Jungen und Mädel waren gekommen, um an diesem Auftakt der winterlichen HJ.-Filmarbeit teilzunehmen, die damit nun zum vierten Male begann. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen waren als Gäste bei dieser Doppelveranstaltung zugegen, deren musikalischer Rahmen von den Fanfaren und dem Spielmannszug des Jungbanns 36 eindrucksvoll bestritten wurde.

Kreisfilmstellenleiter Küstenbrück sprach zur Jugend. Es solle, so führte er aus, diese Filmstunde, die mit der Uraufführung des Tonfilms „Unternehmen Michael" vor der HJ. in Hamburg zusammenfalle, die Jugend Adolf Hitlers auf der Leinwand beispielhafte Gestalten erleben lassen, heldische Menschen, an deren Vorbild wir lernen können. Auch für die Hitler-Jugend gelte es, täglich und stündlich an sich selbst zu arbeiten im Sinne unseres Führers, der unsere Jugend geeinigt hat und sie zu Anständigkeit und Pflichterfüllung erzogen wissen will. Wer aber einmal zu den Führenden in Deutschland gezählt sein wolle, so schloß er, müsse auch ständig um die Weiterentwicklung seiner geistigen Fähigkeiten bemüht sein. Und dieser sollen diese Filmstunden dienen, die zu Feierstunden für die Jugend werden sollen, von denen sie etwas Bleibendes mit nach Hause nehmen.

Wie aufgeschlossen die Jugend für alles Heldische ist, bewiesen die beiden Vorführungen des in Halle bereits gezeigten und damals von uns ausführlich gewürdigten Filmes „Standschütze Bruggler". Wenn der junge Tiroler Toni Bruggler freiwillig im großen Kriege sein Leben aufs Spiel setzt und, insbesondere, wenn die deutschen Soldaten im Augenblick der höchsten Gefahr für die österreichische Gebirgsstellung als Retter erscheinen, setzte spontan der Beifall der Jungen und Mädel ein. Selten auch dürfte ein Kulturfilm ein derart mitgehendes Publikum finden, wie der im Beiprogramm gezeigte Ufafilm „Der Ameisenstaat", in dem die Kamera Wunder über Wunder festgehalten hat.

Dieser Auftakt der dieswinterlichen Jugendfilmarbeit, dem in der nächsten Jugendfilmstunde der Film der italienischen Jugend „Marion" folgen wird, darf mit besten Hoffnungen für die kommenden Jugendfilmstunden erfüllen. Er stellte ein Bekenntnis der hallischen HJ. zu wahrhaft wertvollen Spitzenerzeugnissen der deutschen Filmproduktion dar und trug zugleich das Gepräge starken Gemeinschaftserlebnisses.

„Bei uns brummt der Laden"

„Musik für die Arbeitspause" in Ammendorf

Wie sehr die von der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig veranstalteten „Musiken für die Arbeitspause" nicht nur zur Belehrung der Hörer, sondern auch zur Zerstreuung der um das Mikrophon versammelten Betriebsangehörigen beitragen, bewies die unlängst aus der Chemischen Druckfarbenfabrik Gebr. Hartmann in Ammendorf durchgeführte Uebertragung. Die gesamte Gefolgschaft hatte sich einträchtig in dem schönen Kameradschaftshaus zur Mittagszeit versammelt, um den Klängen des Kreismusikzuges Saalkreis der NSDAP. unter Leitung von Musikdirektor Czerwionka zu lauschen und mit dem Rundfunksprecher über das Leben und Treiben in diesem weltbekannten Unternehmen der Druckfarbenbranche zu plaudern.

Man erfuhr aus dem Munde des Sprechers und der Arbeitskameraden von der erfreulichen Exportsteigerung der in Ammendorf hergestellten Farben, von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft und von manchen lustigen Streichen bei frohen Festen, die auf saure Wochen der Arbeit in regelmäßigen Abständen zu folgen pflegen. Zwischen den Musikdarbietungen erfuhr man weiterhin, weshalb das erst vor kurzem zur Stadt erhobene Ammendorf seinen Namen nicht in „Ammenstadt" umgetauft habe, wie die schwarze Druckfarbe aus gewöhnlichem, sehr fettigem und sehr schmutzigem Ruß hergestellt wird und was gerade in der „schwarzen Abteilung" alles für erheiternde Erlebnisse zu verzeichnen sind. Interessant war, zu hören, daß chinesisches Geld mit Ammendorfer Farben gedruckt wurde, daß den besten Druck der Welt „Not auf Not und mündlich dargestellt" abgebe und daß vor allem die Rheinländer unter den Arbeitskameraden für dieses Druckverfahren besonderes Verständnis aufzubringen verständen, und andere nette kleine Scherze mehr. Vom vorbildlichen Geist der Betriebsgemeinschaft zeugten die Zuschüsse zu den KdF.-Fahrten, die Pensionskasse, der Betriebssport, die Fahrten ins Blaue und Einrichtungen zur Pflege der kameradschaftlichen Geselligkeit, wie Streichkapelle, Spielmannszug, Tanz- und Singscharen, eine vielseitige Betriebsgemeinschaft, von der verschiedene Sprecher mit der volkstümlichen Redewendung „Bei uns brummt der Laden" kündeten.

Diese Musik für die Arbeitspause zeigte, daß über ernstem Willen zur dauernden Leistungssteigerung der Frohsinn nicht zu kurz zu kommen braucht und daß ein Werk von der Bedeutung dieser Ammendorfer Druckfarbenfabrik vom Betriebsführer bis zur letzten Hilfskraft sich dessen bewußt ist, wem es für seine fortschreitende Entwicklung zu danken hat.

1. Orgelkonzert im Dom

Der junge strebsame Domorganist Hans Helmut Ernst begann am Sonntagabend eine neue Reihe von Orgelkonzerten im Dom mit einigen markanten Werken des großen Thomaskantors Joh. Seb. Bach. Vor einer gut besuchten Kirche spielte Domorganist Ernst Präludium und Fuge in a, eine Sonate in C, ein Konzert nach Vivaldi in a und die Fantasie und Fuge in g. Mit einem ausgezeichnet geschulten technischen Rüstzeug beherrschte er auch das virtuose Spiel in vollkommener Weise und bemühte sich, den Sinn und seelischen Gehalt der Werke zu erschöpfen. Das gelang ihm überraschend gut im ersten Werk, in dem er die Auswahl der Register der Chromatik und phantastischen Romantik dieses Werkes angeglichen und im Aufbau den improvisierten Charakter und den kühn gesteigerten Schluß auf das glücklichste traf. Wenn nicht alle Werke mit der gleichen Plastik des Stimmengewebes herauskamen, so liegt es im wesentlichen an dem Charakter der alten Orgel, deren überwiegend hohe Register im Ton zu stark überwiegen und so besonders bei vollem Werk eine flächenhafte Wirkung erzielen. Die beiden langsamen Sätze der Sonate und des Konzerts, die dünner instrumentiert waren, klangen dagegen wieder in der hervortretenden Plastik ihrer abstrakten Melismatik ausgezeichnet. Jedenfalls ist ernstlich zu erwägen, ob die Domorgel in dieser Form weiterhin höheren künstlerischen Anforderungen genügen kann. Ein Um- oder gar Neubau ist wohl nicht zu umgehen. Zwischen den Orgelwerken sang Kurt Wichmann drei geistliche Gesänge von Bach mit erschöpfendem Ausdruck. Carl Schmidt.

Konzert blinder Künstler

Die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler der Gaue Sachsen und Thüringen veranstaltete im Thaliatheater einen Konzertabend mit Werken der Klassik, der Romantik und der neueren Zeit, der leider nur mäßig besucht war; er fand bei den Besuchern mancherlei Anklang. Fritz Jürgensen, ein Geraer Pianist mit einer fortgeschrittenen technischen Ausbildung, spielte mit viel virtuosem Schliff und gutem Ausdrucksvermögen zunächst Beethovens Variationen op. 34 und Franz Schuberts Impromptu Nr. 2 in Es-dur sowie zum Beginn des zweiten Teiles Chopins Nocturno E-dur und Franz Liszts Valse Impromptu As-dur und Waldesrauschen. Weiterhin sang Ella Schuhmann, die über einen leichten hohen Sopran, eine gute Aussprache und eine vielseitige musikalische Gestaltungskunst verfügt, eine Arie aus „Paris und Helena" von Gluck sowie Lieder von Franz Schubert, Robert Schumann, Brahms, Reger und Trunk in sehr ansprechender Weise. Die Begleitung der Lieder führte Annemarie Blümle in sehr korrekter Anpassung an die Sängerin aus. Zwischen diesen musikalischen Vorträgen wartete Wilhelm Schlothauer mit einer Reihe klassischer und moderner Sprechvorträge auf. Beginnend mit Bürgers Lenore und einer eigenen Uebersetzung von Maupassants Menuett, erzählte er zum Schluß im leichten Plauderton heitere kleine Geschichten von Chamisso, Kyber, Busch und Ringelnatz. Alle Vorträge fanden den Beifall des Publikums, so daß die Künstler mehrere Zugaben spenden mußten. Carl Schmidt.

Erstes Hall. Mandolinen-Orchester

Zur Feier des 2. Jahrestages seiner Jugendabteilung und zur alljährlich einmaligen Vorführung seiner im Laufe des Jahres erarbeiteten Leistungen veranstaltete das Erste Hallesche Mandolinen-Orchester am Sonnabend im „Wintergarten" ein Konzert, das durch Anhänger des Vereins sehr rege besucht wurde. Von allen Volksinstrumenten ist die Mandoline gegenüber den Kunstinstrumenten am wenigsten technisch behindert, und ein Mandolinen-Orchester hat die Möglichkeit, die beste Streichorchesterliteratur zu pflegen. In sechs wertvollen deutschen Volkstänzen von K. Wölki, die wirklich schönste deutsche Volksmusik sind, wurde diese Möglichkeit auch erschöpft. Das Mandolinen-Orchester und seine Jugendgruppe sind mit allen nötigen Stimmgattungen der Mandoline und Mandola ausreichend besetzt und technisch soweit geschult, daß sie solche Werke einwandfrei aufführen können. Es wäre sogar zu raten, daß bei dem erfreulich hohen Leistungsstand der beiden Orchester noch wertvollere und technisch höhere Anforderungen stellende Literatur gepflegt würde, als sie z. B. die im übrigen aufgeführten Werke von Th. Ritter darstellen. Insbesondere ist der Jugendgruppe auch die Pflege des Volksliedes zu empfehlen. Der gute Leistungsstand der beiden Orchester fand gebührende Anerkennung, die deren Leiter W. Scholze und H. König entgegennehmen konnten. Carl Schmidt.

Mitteldeutschland

12. Oktober.

Vierjahresplan erfaßt den Kleingeflügelhof

Der Vierjahresplan will mit seinem Ringen um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes auch die Kleingeflügelhöfe erfassen. Noch immer muß Deutschland alljährlich viele Millionen für die Einfuhr von Eiern und Geflügelfleisch aufwenden; kostbare Devisen, die wir für wichtigere Dinge dringend gebrauchen könnten, gehen dafür ins Ausland. Und doch könnten wir unsern Bedarf an Erzeugnissen der Geflügelzucht unschwer decken, und wir werden es in Zukunft tun müssen.

Nicht durch Mehrung der Geflügelbestände, die nur mehr Futter benötigen würden. Es gilt, aus den vorhandenen Hühnern einen größeren Jahresertrag herauszuholen. Zur Zeit legen die Hühner etwa 90 Eier im Jahresdurchschnitt. Die Leistungszucht der letzten Jahrzehnte hat den Beweis erbracht, daß es möglich ist, die Legeleistung auf das Doppelte und mehr zu steigern. Durch Anschaffung bewährter Wirtschaftshühner, durch richtige Unterbringung, rationelle Fütterung und Legekontrolle wird es auch den Kleingeflügelhaltern gelingen, ihre Hühnerzucht produktiver zu gestalten.

Das Reich hat zur Förderung der Geflügelzucht reiche Mittel zur Verfügung gestellt, die denen zufließen sollen, die sich zur Mitarbeit am Aufbau bereitfinden. Der Präsident des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter und der Präsident der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter haben die organisierten Geflügelliebhaber aufgerufen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen einzusetzen und den Kleingeflügelhaltern mit Rat und Tat zur Hand zu gehen, damit die deutsche Geflügelwirtschaft in kürzester Frist an ihrem Teile die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes erringt.

Die Geflügelzüchter sind gern bereit, in Fühlungnahme mit den Kleingeflügelhaltern die deutsche Geflügelzucht im Sinne des Vierjahresplanes aufzubauen. Sie werden in den nächsten Wochen an die Kleingeflügelhalter herantreten.

Zwei Automarder verhaftet

Leipzig. Eines Abends beobachtete eine Frau zwei Männer beim Diebstahl von zwei Koffern aus einem parkenden Auto. Sie verfolgte die Männer bis in die Fleischergasse, wo die Koffer ausgepackt wurden. Die Frau benachrichtigte einen Polizeibeamten, der die Täter festnahm. Bei einem der Verhafteten wurde eine Pistole gefunden, die ebenfalls aus einem Auto gestohlen war. Ferner konnte den Verhafteten noch ein Diebstahl von zwei Herrenmänteln und zwei Hüten aus einem Auto nachgewiesen werden.

Schüler aus dem D-Zug gestürzt

Sangerhausen. Zwischen Mansfeld und Sierslebеn stürzte ein Junge aus einem Fenster des Frankfurter D-Zuges. Er war sofort tot. Wie die Ermittlungen ergaben, handelte es sich um einen allein reisenden Schüler namens Robert Fackler. Sein Heimatort konnte noch nicht festgestellt werden; er hatte eine Fahrkarte von Igelgrenze bei Trier nach Rheinsberg in der Mark. Mitreisende erzählen, daß der Junge im Seitengang des D-Zuges 27 Frankfurt—Berlin auf den verkleideten Heizkörper gestiegen und durchs offene Fenster hinausgestürzt sei.

SA.-Obersturmführer gestorben

Magdeburg. In Magdeburg verschied der SA.-Obersturmführer Martin Rosenburg an einer Verletzung, die ihm im Jahre 1930 ein Kommunist beigebracht hatte. Damals wurde Rosenburg auf dem Nachhauseweg vom SA.-Dienst in der Magdeburger Altstadt überfallen und niedergeschlagen. Er erhielt einige schwere Tritte gegen den Leib, die ein schweres Magenleiden zur Folge hatten, von dem er sich in den sieben Jahren bis heute nicht mehr erholen konnte. Schon im Jahre 1934 rang dieser alte Kämpfer mit dem Tode, doch gelang es damals der ärztlichen Kunst, ihn noch einmal so weit herzustellen, daß er wenigstens gebückt im Zimmer umhergehen konnte. Dann kamen drei weitere Jahre Schmerzenslager, bis R. nun verstarb. Nicht weniger als acht Blutübertragungen wurden in den vergangenen Wochen durchgeführt, um das Leben zu erhalten. Aber alle Bemühungen blieben vergebens.

Bohnendieb verliert goldene Uhr

Blankenheim. Einem älteren Ehepaar wurden von ihrem Acker öfter Bohnen gestohlen, ohne daß der Täter gefaßt werden konnte. Beim Einernten der Bohnen fanden die Bestohlenen jetzt eine goldene Taschenuhr, welche der Dieb verloren hat. Die Uhr wurde auf dem Bürgermeisteramt abgegeben. Der Eigentümer hat sich jedoch aus begreiflichen Gründen nicht gemeldet. Die Bohnen sind dem Dieb recht teuer geworden.

Gräfenhainichen. (Jeder fünfte Einwohner in der NSV.) Die NSV.-Werbung erbrachte einen erheblichen Mitgliederzuwachs. Mit 1020 NSV.-Mitgliedern und 4829 Einwohnern einschließlich der Kinder ist jeder fünfte Gräfenhainicher Mitglied der NSV.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 13. Oktober abends

Nachdem die Kaltfront, die uns das trübe Sonntagswetter gebracht hatte, nach Südwesten weitergewandert war, löste sich die Bewölkung in der folgenden, stark zusammensinkenden, kalten Luft rasch auf. Infolgedessen war das Wetter am Montag heiter und zeitweilig sogar wolkenlos. Die Sonne konnte aber die arktische Luftmasse nicht wesentlich erwärmen. Der Tageshöchstwert der Temperatur lag im Flachland bei 12½ Grad. Von England bis Island erstreckt sich ein ziemlich warmes Hoch, das im Uhrzeigersinn von verschiedenen kleinen Störungen umkreist wird. Das Wetter wird infolgedessen bei uns in den nächsten Tagen noch unbeständig bleiben. Vor allen Dingen ist mit dem Andauern der nordwestlichen Luftbewegung und damit mit dem Fortbestand der niedrigen Temperaturen zu rechnen.

Aussichten: Wechselnde, zeitweise stärkere Bewölkung, vereinzelt Schauer, sehr kühl, nachts stellenweise Bodenfrost, mäßige, vorübergehend auffrischende nordwestliche Winde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0006
DFG

700 Jahre Kupferbergbau

in den Mansfelder Landen

Der Kupferbergbau in den Mansfelder Landen kann jetzt auf ein Alter von 700 Jahren zurückblicken. In den Anfangszeiten des Mansfelder Kupferbergbaues hatten die Mansfelder Grafen die gesamte Berggerechtigkeit inne und ließen aus dem gewonnenen Kupfer, das teilweise mit starken Silbervorkommen verbunden war, in ihren eigenen Münzwerkstätten Kupfer- und Silberlinge schlagen. Da das Mansfelder Geld zum größten Teil aber nur aus Silber geschlagen wurde, hatte es überall einen guten Ruf und Mansfelder Silberlinge wurden gern in Kauf genommen.

Mit dem Sinken ihrer Macht verloren die Mansfelder Grafen auch ihre Berggerechtigkeit. Die Mansfelder Bergbaue gingen in Privatbesitz über, aus dem sich die heutige große Mansfeld A.-G. entwickeln konnte. Alte Bergmannstradition forderte, daß gleich dem Vater auch der Sohn Kumpel wurde. Noch heute gibt es im Mansfelder Lande alte Bergmannsfamilien, deren Urahnen schon als Kumpels ihr Brot verdienten und deren älteste urkundliche Nachweise hierüber weit ins 17. Jahrhundert zurückgreifen.

Bürgermeister der Stadt Mansfeld

Mansfeld. Der Sangerhäuser Stadtoberinspektor Walter Brandt ist vom Regierungspräsidenten in Merseburg als Bürgermeister der Stadt Mansfeld bestätigt worden. Bürgermeister Brandt wird sein Amt voraussichtlich am 15. Oktober antreten.

Am Stubenberg verunglückt

Gernrode. Der Lastzug eines Ilsenburger Sägewerks stürzte auf der abschüssigen und kurvenreichen Straße am Stubenberg um, weil die beiden nicht abgebremsten Anhänger beim Stoppen der Zugmaschine ins Schleudern gerieten. Der Beifahrer Karl Schneider aus Ilsenburg wurde getötet, der Fahrer der Zugmaschine schwer verletzt.

Noch ein tödlicher Unfall

Eisleben. An der Kreuzung der stark abschüssigen Franz-Seldte-Straße mit der Adolf-Hitler-Straße stieß der 16jährige Heinz Krumbach auf seinem Fahrrad mit einem Omnibus zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Junge sehr schwere innere Verletzungen, denen er im Stadtkrankenhaus erlegen ist.

Die Winterarbeit der HJ.

Auf einer Führertagung in Stecklenberg wurden die Richtlinien vom Obergebietsführer Reckewerth gegeben

Das Gebiet Mittelland hatte eine zweitägige große Führertagung in der Jugendherberge Stecklenberg, wobei Obergebietsführer Reckewerth seiner Führerschaft die politische Ausrichtung gab. Die Arbeitsbesprechungen der Bann- und Jungbannführer brachten einen Rückblick auf die erfolgreiche Sommerarbeit und die kommende Winterarbeit wurde bis in alle Einzelheiten aufklärt und festgelegt. In der Sommerarbeit standen vor allem Fahrten und Lager in den verschiedensten Gauen des Reiches im Vordergrund. Die Sportarbeit wurde mit dem eindrucksvollen Gebietssportfest in der Gaustadt gekrönt. Eine Reihe von Auslandsfahrten verschaffte den Kameraden Einblicke in andere Völker und zeigte unser Reich einmal von draußen.

Für die Winterarbeit ist von besonderer Wichtigkeit die Durchführung von Winterlagern, die den Kameraden aus der Landwirtschaft oder sonstigen Berufen das Erlebnis eines Lagers ebenfalls ermöglichen sollen. Ferner nehmen die Wochenendschulungen für die untere Führerschaft der HJ. und des DJ. noch einen bedeutenden Platz ein. Die Schulungen umfassen 1½ Tage. Im Winterhalbjahr sind sechs solcher Wochenendschulungen geplant, deren Wert für die Ueberholung der unteren Führerschaft nicht zu verkennen ist. Für die Führer des Deutschen Jungvolkes wurden die Vorbereitungen für die Erfassung des Jahrganges 1928 in großem Umfange besprochen.

Bedeutung erhielt die Führertagung durch die Anwesenheit der Unterbann- und Stammführer. Sie sind die Träger des gesamten aktiven Dienstes in den Einheiten. In ihrer Hand liegt die Dienstgestaltung, die Sportarbeit und die Schulung. Dabei leistet die mittlere Führerschaft ihre Arbeit ehrenamtlich neben dem Beruf, oftmals unter Opferung aller Freizeit.

In diesem Zusammenhang ist es wesentlich, zu wissen, daß die mittlere Führerschaft der HJ. im Gebiet Mittelland zu 41,5 Prozent aus Jungarbeitern, zu 7,5 Prozent aus Schülern, zu 11 Prozent aus Beamten und Angestellten, zu 27,6 Prozent aus sonstigen Berufen und zu 4,4 Prozent aus Kameraden ohne Beruf besteht. Die Stamm- und Führereinführer des Deutschen Jungvolkes setzen sich zu 32,1 Prozent aus Jungarbeitern, zu 60,5 Prozent aus Schülern, zu 5,9 Prozent aus Lehrern, zu 0,87 Prozent aus Beamten und Angestellten, zu 1,34 Prozent aus sonstigen Berufen und zu 0,35 Prozent aus Kameraden ohne Beruf zusammen. Das Durchschnittsalter der Unterbannführer ist 24,9 Jahre, der Gefolgschaftsführer 21,8 Jahre, der Stammführer 22,6 Jahre und der Fähnleinführer 18,1 Jahre.

Ferner berichteten die Unterbann- und Stammführer in Anwesenheit des Obergebietsführers Reckewerth, des Hauptjungbannführers Thieme und der Abteilungsleiter der Gebietsführung über Erfolge und Schwierigkeiten in ihren Einheiten. Der Obergebietsführer ergriff darauf selbst das Wort und führte u. a. aus:

Das Zusammenstehen in der HJ. sei jetzt ebenso notwendig wie im Kampf vor der Machtergreifung. Wir leben jetzt überhaupt auch in einer Kampfzeit. Wir wollen uns aber freuen, daß wir noch zu kämpfen haben. Hätten wir keine Schwierigkeiten gehabt, so hätten wir auch nicht das Gesicht der Hitler-Jugend von heute prägen können.

Als Vertreter der Reichsjugendführung sprach Obergebietsführer Rodatz über das Deutsche Jugendherbergswerk als soziale Einrichtung der Hitler-Jugend.

Im Arbeitsplan der Tagung fand auch der Wehrsport, der die Grundlagen der Sporterziehung in der Hitler-Jugend der Führerschaft klarmachte, weitgehend Berücksichtigung. Im Rahmen der Tagung wurden weiterhin die Verwaltungsstellenleiter und Leiterinnen der Banne und Untergaue erfaßt. Auch hier konnte eine erfolgreiche Sommerarbeit in den Lagern festgestellt werden. Im wesentlichsten beschäftigten sich die Sonderlagungen der Verwaltung mit der Etatsberatung für 1937/38.

Den Abschluß fanden die Arbeitstage mit einer Harzrundfahrt in Autobussen und einer Besichtigung der Reichsbauernstadt Goslar. Dort fand auch ein Empfang durch den Oberbürgermeister statt. Bannführer Freytag vom Hauptreferat Bauerntum im Sozialen Amt der Reichsjugendführung und der Hauptabteilung I des Reichsnährstandes sprach über die Landjugendarbeit, um der HJ.-Führerschaft des Gebietes Mittelland, deren Einheitsarbeit meist in Industriebezirken geleistet wird, einen Einblick in dieses Arbeitsgebiet zu verschaffen.

Technische Nothilfe in Front

An 196 Stellen mit 1207 Nothelfern in 6743 Arbeitsstunden eingesetzt

Am 1. Oktober trat die Technische Nothilfe in ihr 19. Tätigkeitsjahr. Auch das am 30. September abgelaufene 18. Jahr nach Gründung der TN. stand wiederum im Zeichen ernster Arbeit für Volk und Führer, es brachte aber auch Fortschritte in der weiteren Ausgestaltung der Organisation und in ihrem inneren Aufbau.

Die Richtlinien, die Reichsminister Dr. Frick am 19. Oktober 1933 der Technischen Nothilfe gab, haben ihr Wesen, ihre Bedeutung und auch ihre Stellung eindeutig festgelegt. Auch durch den kürzlich vom Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei herausgegebenen Erlaß ist die TN. zu einem Machtmittel des Staates erhoben worden. Sie ist ein ständiges Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffentliche Hilfeleistungen technischer Art, sie hat technische Hilfe zu leisten zur Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen im Luftschutz und bei Katastrophen. Damit ist das Wesen der Technischen Nothilfe als eine technische Hilfspolizei klar gekennzeichnet. Für jeden, der guten Willen hat, freiwillig in ein Werk einzutreten, das Volk und Vaterland dient, gibt es hier eine Möglichkeit zu nutzbringender Betätigung, zumal auf technischem Gebiet.

Besonders stark traten die Nothelfer im letzten Jahr wieder bei der Beseitigung von Schäden in der Oeffentlichkeit in Erscheinung, wo ihre Tätigkeit allgemeine Anerkennung fand. So wurde die Technische Nothilfe 1936/37 allein im Gebiet der Landesgruppe Mitteldeutschland, die die Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen umfaßt, mit insgesamt 1207 Nothelfern in 6743 Arbeitsstunden an 196 Einsatzstellen in Anspruch genommen. 60 TN.-Ortsgruppen waren hieran beteiligt.

Von den 18 Ortsgruppen im Gau Thüringen wurde die Ortsgruppe Erfurt sechsmal eingesetzt; besondere Anerkennung fand sie, als sie zusammen mit der Ortsgruppe Mühlhausen am 13./14. April d. J. zur Bekämpfung des Riesenfeuers in Kreuzebra auf dem Eichsfeld herbeigeeilt war. Die schweren Unwetter im Mai machten den Einsatz der Ortsgruppen Saalfeld, Sonneberg und Wintersdorf nötig, während die Ortsgruppe Ruhla bereits Ende Oktober vorigen Jahres bei einem Unwetter Hilfe geleistet hatte. Die übrigen Einsätze der Ortsgruppen Erfurt, Eisenach, Altenburg, Bleicherode, Weimar, Greiz bezogen sich auf Hilfeleistungen bei Verkehrsunglücken, Bränden usw.

Die Bezirksgruppe Magdeburg-Anhalt wurde besonders stark von der Unwetterkatastrophe Ende Mai/Anfang Juni in Anspruch genommen. Die Ortsgruppen Staßfurt, Schönebeck, Güsten und Calbe waren hier mit 297 Mann insgesamt fünfzehn Tage tätig. Auch Halberstadt, Aschersleben, Quedlinburg, Ballenstedt, Gardelegen, Stendal, Tangermünde und Neuhaldensleben waren vornehmlich im Mai und August bei der Beseitigung von Unwetterschäden hervorragend beteiligt. Darüber hinaus mußte die Ortsgruppe Tangermünde Anfang Februar zur Beseitigung einer Hochwassergefahr eingesetzt werden. Viel Arbeit gab es für die Ortsgruppe Magdeburg, die neunmal zu Hilfe eilte, und zwar bei zwei Großfeuern, zwei Bränden und fünf Unglücksfällen. Auch Halberstadt, Aschersleben, Staßfurt, Ballenstedt, Gardelegen, Stendal, Burg, Thale waren bei der Bekämpfung von Brandschäden und Verkehrsunfällen tätig, insgesamt wurden vierzig Ortsgruppen des Gaues Magdeburg-Anhalt innerhalb des letzten Jahres bei Hilfeleistungen aller Art eingesetzt.

Auch im Gebiet des Gaues Halle-Merseburg gab es im verflossenen Jahre viel Arbeit für die Männer der TN., von der elf Ortsgruppen Einsätze machen mußten. Zwei Großfeuer in Halle im Juni und August sowie die Unwetter im Geiseltal im Oktober vorigen Jahres und im Februar erforderten sachgemäße Hilfe. Die Ortsgruppe Merseburg wurde im März zur Abstützung eines vom Einsturz bedrohten Hauses herbeigerufen, während Sangerhausen Ende Januar Schneeverwehungen und im Mai die durch das Unwetter angerichteten Schäden beseitigen mußte. Anfang März wurde die Ortsgruppe Hettstedt alarmiert, die mit zwölf Mann die Suche nach einem ertrunkenen Kinde aufnahm. Zur Bekämpfung eines Großfeuers in Wittenberg, eines Fabrikbrandes im Geiseltal und bei einem tödlichen Verkehrsunfall in Ammendorf nahm man die Hilfe der TN. gerne in Anspruch.

Auch im neuen Jahr, dem 19. ihrer Tätigkeit, wird die Technische Nothilfe weiterhin stets einsatzbereit sein für Volk und Vaterland. Die ihr im nationalsozialistischen Staat übertragenen Aufgaben sind so bedeutend, daß sich ihr jeder noch verfügbare Mann zur Verfügung stellen sollte. Der Führer und Reichskanzler hat die frühere Tätigkeit der Technischen Nothilfe als eine verdienstvolle für das deutsche Volk ausdrücklich anerkannt, und es ergeht ihr Ruf vor allem auch an diejenigen Volksgenossen, die technisch vorgebildet sind oder technische Handfertigkeiten besitzen, besonders auch an die technischen Handwerkerberufe, sich bei ihren Ortsgruppen zur Verfügung zu stellen.

Die kurze Uebersicht über die Tätigkeit in Mitteldeutschland läßt schon erkennen, daß eine umfangreiche, sachliches Können voraussetzende Arbeit auf den Schultern der Technischen Nothilfe liegt. Sie weiß aber, daß sie den ihr gestellten Aufgaben jederzeit gerecht werden kann, weil ein soldatisches Herz, ein hohes Verantwortungsgefühl der Allgemeinheit gegenüber und das technische Können sie dazu instand setzen, ihre Mission im neuen Staat zu erfüllen. Im Wetteifer mit der Partei und ihren Gliederungen sowie den anderen Machtmitteln des Staates, besonders der Polizei, wird sie ihre letzte Kraft für Führer, Volk und Vaterland auch in Zukunft einsetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0007

DAS WAHRE GESICHT NIPPONS

EIN JAPANER ÜBER JAPAN

14. Fortsetzung.

Copyright by A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost.

Es badet die Familie

Nach dem Hausherrn steigen die Familienmitglieder ins Bad, die Frau, die Kinder, schön dem Alter nach, ins selbe Badewasser, denn da man erst völlig abgeseift und gesäubert in die Wanne steigt, bleibt das Wasser darin ja sauber, der Kohlenofen hält es warm, und so kann nacheinander die ganze Familie darin baden, zuletzt das Dienstmädchen.

Währenddessen wird das Abendbrot fertiggemacht: es riecht aus der Küche nach gebratenem Fisch und eingelegtem Gemüse; Gerüche, die beim Japaner nicht allein den Appetit, sondern auch das Heimweh erregen. — Herr Tanaka geht barfuß auf dem schön polierten, aber ungestrichenen Planken der Veranda spazieren, die die Räume gegen den Garten zu abgrenzt. Die Veranda — eigentlich ist es ein durch ein Dach geschützter, sonst ungedeckter langer Balkon ohne Geländer — ist 90 Zentimeter breit. Die Schiebetüren, welche Zimmer und Gang voneinander trennen, zur Hälfte mit durchscheinendem Japanpapier beklebt, zu einem Viertel verglast, das unterste Viertel aus dünnem Holz, sind je 90 Zentimeter breit und meist zweimal 90 Zentimeter hoch. Dieselben Maße weisen die Schiebetüren auf, welche die Zimmer gegeneinander abschließen, ebenso die Wandschränke, die 90 Zentimeter tief sind und mit Schiebetüren von je 90 Zentimeter Breite und 180 Zentimeter Höhe geschlossen werden; ebenso die erhöhten Alkoven, auf denen ein Paar Ziergegenstände — eine Vase, eine Bronze, ein Rollbild — ausgestellt sind — 90 Zentimeter tief und 180 Zentimeter lang.

Die Wohnungen sind genormt

Warum immer die 90 Zentimeter?

Japanische Häuser sind genormt, gedint; wenn eins abbrennt, so kann man alles, was die Katastrophe überstand — die Türen, den wertvollen Alkoven, die Pfeiler aus edlen Hölzern — neu verwenden; und zwar dient als Norm die Matte.

Das Tatami, die dicke Matte, die unseren Räumen den eigenen kühl-wohnlichen Charakter verleiht, ist ohne Unterschied 180 Zentimeter breit; sie ist ein Wunder an präziser Flechtarbeit, die Maße stimmen, wie das beim japanischen Handwerk selbstverständlich ist, haargenau, und es ist ein sinnlicher Genuß, barfuß oder in Strümpfen über die glatte Fläche zu gehen oder sich an heißen Tagen darauf zu einem Ruhestündchen niederzulegen. Das Tatami hält im Sommer kühl, im Winter warm; es ist das Din-Format unserer Wohnungen. Denn unsere Häuser, unsere Räume werden nicht nach willkürlichen Maßen gebaut; vielmehr bestimmt das Tatami Größe und Maßverhältnis der Zimmer und damit der Häuser. Wir sprechen nicht von einem Zimmer von 4½×5 Meter; wir sagen: ein Sechsmattenzimmer, ein Achtmattenzimmer. Das erste ist 2,70 × 3,60 Meter groß, das letztere 3,60 × 3,60 Meter. Es gibt auch halbe Matten, und zwar für das sehr gebräuchliche 4½-Mattenzimmer von 2,70 × 2,70 Meter.

Gefällt Ihnen das?

Dies sind die gebräuchlichsten Zimmergrößen; es gibt auch Zehn- und Fünfzehnmattenzimmer, doch kommen sie nur in sehr großen Häusern vor; japanische Zimmer sind klein im Vergleich mit den europäischen, auch niedriger, etwa 2,70 Meter hoch, doch stellen die Maße die effektive Wohnfläche, den leeren Raum dar, da unser Zimmer von jeglichen Möbeln frei sind; sie sind leer, jeder Quadratfuß ist bewohnbar. Und da der Japaner eine sitzende, d. h. auf dem Boden hockende Lebensweise hat, die Kopfhöhe also etwa dort anzunehmen ist, wo der Europäer die Sitzplätze hat, fällt die geringe Höhe der Räume auch nicht ins Gewicht; der Abstand zwischen Kopf und Zimmerdecke ist nicht kleiner als in den modernen westlichen Wohnungen.

Zudem kann man bei festlichen Gelegenheiten, Empfängen oder wann immer man einen größeren Raum benötigt, die Schiebewände zwischen den Räumen aushängen und entfernen und erhält so einen zusammenhängenden großen Raum; ja, sehr häufig kann man die ganze Fläche des Hauses in einen einzigen Raum verwandeln.

Die Matte ist nicht etwa willkürlich als Größennorm für fast alle Teile des Hauses und alle Einrichtungsgegenstände bestimmt worden, vielmehr stellt sie die Fläche dar, die ein Mensch zum Schlafen braucht — 90 × 180 Zentimeter, etwa dem Bett entsprechend; und es ist so, als ob in einem europäischen Haus die Zimmer, die Türen, die Wände, die Gänge, die Schränke genormt wären nach den Ausmaßen des Bettes. — Begreiflicherweise erleichtert, beschleunigt und verbilligt eine solche Normung den Hausbau bedeutend; sie ist daher ein wesentlicher Zug des japanischen häuslichen Lebens. Die Eintönigkeit, die dadurch hervorgerufen wird, heben wir durch allerlei dekorative Effekte auf, durch Verschiedenfarbigkeit der Wände, durch Phantasiefenster, durch eine individuelle Bemalung der Türen; andererseits empfinden wir Eintönigkeit nicht in demselben Maße wie die Europäer als langweilig, ebensowenig wie wir die Leere als leer empfinden.

Die Matten sind an den Längsseiten mit schmalen schwarzen oder braunen Streifen Stoff, häufig auch mit Brokat, eingefaßt, und allein die verschiedenen Anordnungen, nach denen man sie schon in einem Sechsmattenzimmer legen kann, ergeben mit ihrem geometrischen Spiel von schwachen und starken Akzenten eine reizvolle Abwechslung.

(Fortsetzung folgt.)

Brennender Bomber im Absturz

Ein japanischer Bomber ist über Schanghai von den Flugabwehrgeschützen in Brand geschossen worden. Er stürzt ab. Eine dichte Rauchfahne bezeichnet seinen Weg in die Tiefe. (Weltbild, Zander-M.)

Als Italien am Aequator lag

Magnetische Versuche an alten Vasen — Seit wann kennt man den Kompaß?

Zu überraschenden Feststellungen führten Untersuchungen, die man über die magnetische Polarität an alten Ziegelsteinen und Vasen anstellte. Es ließ sich einwandfrei der Nachweis führen, daß bei einer Tonkörper, der auf hundert Grad erhitzt wurde und der sich allmählich wieder abkühlte, magnetische Eigenschaften anzutreffen sind, und zwar mit ausgesprochener Nord- und Südpolrichtung. Läßt sich einigermaßen genau die Zeit feststellen, in der die Vase geschaffen wurde, dann geben die magnetischen Eigenschaften der Vase eine Handhabe, die Lage zu ermitteln, die zu jener Zeit der Nord- und Südpol eingenommen hat. Bekanntlich ist ja diese Lage dauernden Veränderungen unterworfen. Man weiß heute, daß die Vasen und Ziegelsteine in unveränderter Weise ihre magnetischen Pole beibehalten, unbekümmert um die Verschiebungen, denen die magnetischen Pole der Erde unterliegen.

Dazu kommt ein anderes Merkwürdiges: auch wenn eine solche Vase in viele Stücke zerbricht, so wird dadurch ihre magnetische Eigenschaft nicht betroffen. Kittet man die Vase wieder zusammen, dann wird sie den damaligen magnetischen Nordpol mit der gleichen Zuverlässigkeit anzeigen, als ob nichts geschehen wäre. Geßützt auf diese abfonderliche Erscheinung sind von dem Forscher Folgheriter die Lagen der Pole zu verschiedenen Zeitabschnitten ermittelt worden. So hat sich beispielsweise an Hand etruskischer Vasen feststellen lassen, daß um das Jahr 800 n. Chr. der magnetische Südpol näher als der magnetische Nordpol zu Mittelitalien hin verlief. Etwa zweihundert Jahre später befanden sich beide magnetischen Pole gleichweit von Etrurien entfernt, zu jener Zeit also traf die Lage Italiens mit dem magnetischen Aequator zusammen. (Der magnetische Aequator stellt eine gedachte Linie der Erdoberfläche dar, auf welcher die magnetische Inklination (Neigung) gleich Null ist. Sie verläuft nahe dem Erdäquator.) Diese Beobachtungen werden ergänzt durch Feststellungen von Bernhard Brunhns, der zur Entdeckung gelangte, daß auch Lava- und Basaltgebilden, die sich bei enormen Hitzetemperaturen entwickelt haben, die gleiche magnetische Eigenheit anhaftet.

Seit wann überhaupt sind die Menschen mit dem Gebrauch der Magnetnadel vertraut? Eine Behauptung, die sich bereits seit Jahrhunderten erhält, will wissen, ein Loste aus Amalfi (Italien), ein Mann mit Namen Flavio Gioja, der um das Jahr 1300 lebte, habe den Kompaß erdacht. Trotz aller Nachforschungsversuche hat sich die Existenz dieses Mannes niemals nachweisen lassen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Wissenschaft vom Einfluß der Magnetnadel auf eine weit frühere Zeit zurückreicht. Bereits um das Jahr 1160 v. Chr. sollen die Chinesen, um auf ihren Wegen in die Steppe die Orientierung zu behalten, sich eines Wägelchens bedient haben, das die Bezeichnung „Fse-nam" führte. Fse-nam bedeutet so viel wie Wegweiser nach Süden. Das Wägelchen war mit einer kleinen männlichen Figur geschmückt, die von einem Stift getragen wurde. Der Stift stand mit einem Magnet in Verbindung. Die Figur, die die rechte Hand ausstreckte, zeigte ständig nach Süden. Aus dem Jahre 121 n. Chr. stammt ein Wort des Chinesen Hutschin, der erklärt, mit Hilfe des Magneten sei es möglich, die nördliche Richtung anzugeben. Demnach sind die Chinesen also mit dem Kompaß vertraut gewesen, desgleichen verstanden sie sich auf das Magnetisieren des Stahls mit Hilfe des natürlichen Magneten. Ferner weiß man, daß unter der Dynastie der Tsin (247—206 n. Chr.) bei den Kapitänen, die nach Indien und Afrika fuhren, bereits der Brauch bestand, sich des „südweisenden" Hilfsmittels, des Kompasses, zu bedienen.

Was Europa betrifft, so geht die erste authentische Quelle über den Gebrauch des Kompasses und über das Stahlmagnetisieren auf englischen Ursprung zurück. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts schreibt der Engländer Alexander Neckam: „Haben auf hoher See die Seefahrer unter Nebel zu leiden oder verlieren ihnen die Finsternis der Nacht die Sicht, so daß sie sich im unklaren befinden, nach welcher Richtung das Schiffsvorderende weist, so wissen sie sich doch zu helfen. Sie legen die Nadel über den Magnet, die alsdann drehende Bewegungen macht, wobei ihre Spitze die nördliche Richtung sucht". Einige Zeit später, im Jahre 1256, erteilt Thomas von Cantimpre Anweisungen, wie das Magnetisieren von Kompaßnadeln zu bewerkstelligen ist. Wieviel der Aberglaube zu jener Zeit noch vermochte, lehrt eine aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammende Mitteilung des Grammatikers Brunetto Latini, der Dantes Lehrer war. Latini sagt, man kenne zwar die Vorzüge der Wasserbuffole — die Wasserbuffole verkörperte die einfachere Kompaßform, bei der die Magnetnadel sich auf einem im Wasser befindlichen Brettchen befand —, aber man ängstige sich vor ihr wie vor einer Erfindung der Höllengeister. Kein Seemann werde ein Schiff führen, das eine Wasserbuffole mitnehme, denn er gerate damit in den Verdacht der Zauberei.

Auch heutzutage begegnet man noch vielfach dem alten Irrtum, Kolumbus habe zum ersten Male am 13. September 1492 die magnetische Deklination kennengelernt. Diese Ansicht ist längst als unrichtig erwiesen. Bereits bevor Kolumbus über Europa hinauskam, war ihm die magnetische Deklination geläufig. Etwa um das Jahr 1490 hatte man bereits von den örtlichen Unterschieden der magnetischen Deklination Kenntnis. Vier Jahrzehnte später brachte Alonso de Santa Cruz, der Lehrer Karls V., die erste Seekarte heraus, die Anspruch auf die Bezeichnung Deklinationskarte erheben konnte. Es waren in sie die Linie gleicher Deklination miteingezeichnet. Als Hilfsmittel zur Herstellung unterirdischer Stellen in Bergwerken wird der Kompaß zum ersten Male in einem Werkchen genannt, das 1505 in Augsburg erschien und den Titel führte: „nutzlich büchlein wie man Bergwerck suchen vnd finden sol". Eine eigentliche Neuheit war um diese Zeit der unterirdische Gebrauch des Kompasses freilich nicht mehr. Schon 1465 wandte der Techniker und Ingenieur Mariano den Kompaß an, um nach den Burgen des Gegners unterirdische Gänge anzulegen.

H. Th.

„Heirate oder stirb"

Eine phantastische Hochzeitsgeschichte

Auf Veranlassung des Auswärtigen Departements in Washington sind die peruanischen Behörden zur Zeit dabei, die wahren Hintergründe der geheimnisvollen Ehe zu klären, die der Amerikaner Lewis M. Clarkson nun mit Hilfe der Regierung der USA. geschieden haben möchte. Nach seinen Behauptungen wurde er unter den abenteuerlichsten Umständen zur Ehe gezwungen. Dabei hatte er die Frau, die er heiraten mußte, vorher nie gesehen.

Eine bedrohliche Aufforderung

Um das Jahr 1925 ging es in Peru sehr unruhig zu. Die politischen Parteien bekämpften sich. Präsidenten und Generale lösten einander ab. Eines Tages wurde der Amerikaner Clarkson verhaftet. Man teilte ihm mit, daß man ihn zum Mann der Peruanerin Mercedes de la Quintana ausersehen habe. Clarkson lehnte ein solches Ansinnen ab. Aber man teilte ihm weiter mit, daß eine längere Verzögerung nicht möglich sei, da die Dame einem frohen Ereignis entgegensehe. Als Clarkson sich auch darauhin weigerte, wurde ihm in einer Polizeivernehmung mitgeteilt, daß er sehr leicht einen „tödlichen Unfall" erleiden könne, wenn er es nicht vorziehe, den an ihn gestellten Wünschen Folge zu leisten.

In einer Vorortkirche von Lima wurde am 9. März (nach dem Bericht des Amerikaners Clarkson) die Trauung vollzogen.

Er glaubte, sie sei tot

Clarkson hat den größten Teil seiner Aussagen durch amtliche Papiere usw. belegen können. Er hat nach der Trauung seine Zwangsgattin nicht mehr wiedergesehen. Er hörte nur später von einem Beamten, daß sie zwei Monate später einem Kind das Leben geschenkt habe. Dann aber kümmerte er sich um so weniger um das weitere Leben der Mercedes de la Quintana, als sie einerseits einen sehr schlechten Ruf hatte und andererseits von ihr behauptet wurde, sie sei im Jahre 1928 von einem eifersüchtigen Liebhaber erschossen worden. Clarkson ist jetzt auf der Jagd nach Zeugen, denn der wichtigste Zeuge, der angeblich sehr hohe Herr, der damals Interesse an der schnellen Trauung hatte, ist inzwischen im Jahre 1930 im Gefängnis gestorben.

Der Alte Fritz war bibelkundig

Ein junger Kandidat der Theologie, der frisch von der Universität kam, wandte sich mit der Bitte um eine freigewordene Pfarrstelle persönlich an Friedrich den Großen. Der Alte Fritz sah sich den bartlosen jungen Mann aus seinen großen Augen scharf an, nahm dann die Bittschrift und befahl ihm, sich nach der Parole die Antwort zu holen. Der Kandidat, der darin ein günstiges Zeichen erblickte, erschien erwartungsvoll und erhielt ein Schreiben ausgehändigt, das er eilig öffnete. Es war seine eigene Bittschrift, unter die der Preußenkönig nichts anderes geschrieben hatte als: 2. Sam. Kap. 10 Vers 5. Der Kandidat eilte nach Hause, schlug hastig die Bibel auf und fand die Worte: „Bleibt zu Jericho, bis euer Bart gewachsen, so kommt dann wieder."

Der Herzog von Windsor besichtigt die Stockwerke in Berlin-Marienfelde

Der Herzog von Windsor mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley während eines Konzertes des Werkorchesters, das man zu Ehren des hohen Gastes gab. — Der Herzog von Windsor und Dr. Ley (rechts) im Gespräch mit Werkangehörigen. (Bilder: Presse-Bild-Zentrale)

Ihr Magen ... ist der Gradmesser

Ihres Wohlbefindens. In unserem Zeitalter des Hastens und Jagens, der nicht immer zweckmäßigen Ernährung, unregelmäßige Mahlzeiten, einseitige Nahrung, schnelles Essen, ungenügendes Kauen, zu kalte oder warme Speisen, starkes Würzen, reichlicher Genuß alkoholhaltiger Getränke usw., leiden viele Menschen an Magenbeschwerden.

Soweit diese auf überschüssige Magensäure zurückzuführen sind, äußern sie sich gewöhnlich durch: Sodbrennen, saures Aufstoßen, Druck- und Schmerzgefühl in der Magengegend, Heißhunger abwechselnd mit Gefühl der Fülle nach Nahrungsaufnahme.

Wenn solche Beschwerden nur gelegentlich, meistens nach zu üppigem Essen oder reichlichem Alkoholgenuß auftreten, so ist dies in der Regel nicht schlimm. Sie werden bald abklingen, entweder von selbst oder bei Verwendung eines geeigneten Mittels.

Wenn aber diese Beschwerden regelmäßig, in immer kürzeren Abständen, wiederkehren, und womöglich zu einer ständigen Erscheinung geworden sind, dann sollte ihnen doch genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Wissenschaftlicher Forschung ist es gelungen, das Zustandekommen überschüssiger Magensäure zu klären und neue Mittel zu schaffen, welche das Uebel an der Wurzel fassen.

Folgende Aeußerungen über ein solches neues Mittel dürften alle Magenleidenden interessieren:

Herr Universitätsprofessor Dr. iur. R. Henle, Rostock, äußert sich am 17. September 1937 folgendermaßen:

„Die Dr. Pleß' Pillen haben mir bei einer üblen Magenverstimmung, die ich mir durch Ueberanstrengung bei einer Hochtour in der Schweiz zugezogen hatte, ausgezeichnete Dienste geleistet und mich vor Magenausspülung und monatelangem Diätleben bewahrt. Ich bin daher von großer Dankbarkeit für die Bereitstellung dieses vortrefflichen Heilmittels erfüllt."

„Herr Gustav Gottwald, Arbeiter, Cummersdorf, Am Zacken, schreibt am 19. Juni und 7. Juli 1935, daß er sehr magenleidend und mit den Nerven bereits sehr herunter war. Schon binnen einiger Tage nach Gebrauch der Dr. Pleß' Pillen hätte er guten Erfolg damit zu verzeichnen. Er empfiehlt deshalb Dr. Pleß' Pillen weiter."

Diese Zuschriften, welche bei uns im Original vorliegen und jederzeit eingesehen werden können, zeigen, daß Dr. Pleß' Pillen sich als ein wirksames Mittel zur Beseitigung von Magenbeschwerden auf Grund überschüssiger Magensäure erwiesen haben.

Bevor wir schließen, möchten wir allen, welche an den hier angeführten Beschwerden leiden, empfehlen, das Uebel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern rechtzeitig etwas dagegen zu tun. Dr. Pleß' Pillen haben schon vielen geholfen. Wir hoffen, daß dieselben auch Sie nicht enttäuschen werden.

Dr. Pleß' Pillen sind nur in Apotheken erhältlich. Schachtel 1,55 RM.
Dephag G. m. b. H., Berlin-Neukölln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 12. Oktober 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 238 / Seite 9

Bergbau ohne Jugend

Ordentliche Lehre wird gefordert

Angesichts der verschärften Anforderungen an den deutschen Bergbau wird in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitler-Jugend „Das junge Deutschland" die Forderung erhoben, daß im Bergbau die Nachwuchsfrage energischer angepackt werde. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront erklärt, daß trotz aller Warnungen die verantwortlichen Stellen im Bergbau dieser Frage bis heute nicht die nötige Beachtung geschenkt hätten.

Die Ueberalterung hätte weiter zugenommen. Eine Erhebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau habe ergeben, daß zur Sicherung des Nachwuchses eine jährliche Einstellung von 4 Prozent der Gesamtgefolgschaft an Jugendlichen erfolgen müsse. Hierbei sei die Ausfüllung der vorhandenen Lücken noch nicht berücksichtigt. Für einen gesunden Altersaufbau sei ein Anteil der Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren von 18 Prozent notwendig. In keinem einzigen Bergbaugebiet werde dieser Prozentsatz auch nur annähernd erreicht. Im Ruhrgebiet betrage der Anteil der Jugendlichen zwischen 8,7 und 9,6 Prozent, in Schlesien 6,6, in Köln-Aachen 5,7, in Halle-Merseburg 5,6 und in der Saarpfalz 5,4 Prozent der Gesamtgefolgschaft. Zwar habe sich der Bergbau im letzten Jahr stärker bemüht, Jugendliche einzustellen, diesen Bemühungen trete jedoch eine unverkennbare Abneigung der Jugendlichen gegen den Bergbau entgegen. Das Vertrauen der Bergbaujugend und ihrer Eltern zum Bergbau sei nur dann wieder herzustellen, wenn auf sozialem Gebiet und durch Verwirklichung der Betriebs- und Leistungsgemeinschaft die Voraussetzungen geschaffen werden. Der am schwersten arbeitenden Volksgenossenschaft gebührten auch die ersten sozialen Einrichtungen und die besten Früchte einer sozialen Wirtschaftspolitik. Für die Reform des Ausbildungswesens der Bergjungmänner sei die Einführung eines Lehrvertrages notwendig, ferner die einheitliche bergmännische Ausbildung, Bezahlung der Lernschicht, bessere Entlohnung und besserer Urlaub sowie regelmäßige ärztliche Betreuung.

Ländliche Kreditgenossenschaften in Sachsen-Anhalt

Zunehmende Kapitalbildung

Die zur landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt gehörigen 1000 ländlichen Kreditgenossenschaften haben auch im ersten Halbjahr 1937 ein Anwachsen der Spareinlagen zu verzeichnen. Während die Einlagen Ende des Jahres 1936 insgesamt 121 Mill. RM. betrugen, sind sie inzwischen auf 130 Mill. RM. gestiegen. Dabei hat die Zahl der Sparer eine Zunahme von 190 898 auf 196 220 erfahren. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Steigerung der Einlagen seit dem Beginn der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung in der Tat nahezu 66 Prozent ausmacht. Damit steht der Verband der Provinz Sachsen mit einer prozentualen Steigerung der Einlagen im ersten Halbjahr 1937 von 7,5 v. H. an zweiter Stelle hinter dem Verband in Baden.

Entsprechend den Aufgaben dieser Genossenschaftskassen findet das sich hier sammelnde Kapital in erster Linie seinen Einsatz in der Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes und dient damit der Verbreiterung der der deutschen Ernährungsgrundlage. Die provinzialsächsisch-anhaltinischen Kreditgenossenschaften weisen zur Zeit einen Stand von 103 Mill. RM. Ausleihung auf, die in Form von kurz- und mittelfristigen Krediten vor allem in der heimischen Landwirtschaft arbeiten. Mehr als 68 000 ländliche Betriebe zählen zu diesen Kreditnehmern. Unberücksichtigt geblieben ist hierbei die Beteiligung dieser Genossenschaftskassen an den Anleihen des Reiches in Höhe von 4¼ Mill. RM.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat sich die gesamte Kapitalanlage des Noteninstituts um 321,3 auf 5718,5 Mill. RM. verringert. Damit ist die zusätzliche Inanspruchnahme des Notenbankkredits in der vorangegangenen Quartalsschlußwoche um 87,8 Proz. wieder abgedeckt worden.

Lage der Elbeschiffahrt

Vermehrter Verkehr auf der Mittelelbe

Die Mittelelbe versandte in der vergangenen Woche 44 000 Tonnen an Gütern, eine gute Steigerung gegenüber der Vorwoche. Von dieser Gütermenge gingen 32 000 Tonnen nach Hamburg und Lübeck, 4000 Tonnen nach der Mark, 7000 Tonnen Kies nach der Mark und einigen Elbestationen und einige Ladungen Stückgüter nach Sachsen und Steinsalz nach Böhmen. Im übrigen handelt es sich bei den versandten Gütern um Kali, Steine, Brennstoffe, Maschinen, Abbrände, Zucker, Getreide, Mühlenfabrikate und Stückgüter. Bergwärts kamen von Hamburg, Lübeck und Stettin Kohlen in üblichen Mengen, desgleichen Oelfrüchte. Phosphate gingen nach der Mittelelbe und nach Böhmen. Zellstoffe und Mehl nach Sachsen, Papierholz nach verschiedenen Elbe- und Saalestationen, desgleichen Bretter. Einige Ladungen Mais hatten Barby als Ziel. Der Stückgutverkehr war in beiden Stromrichtungen lebhaft, besonders im Eil- und Expreßverkehr. Auch Futtermittel kamen in größeren Mengen stromauf. Auf der Saale gingen neben anderen besonders Roggen bergwärts.

Zur besseren Steuererfassung

Wie der Grundsatz der gleichmäßigen Besteuerung verwirklicht werden soll

In der großen Rede, die Staatssekretär Reinhardt in München kürzlich gehalten hat und in der die Aufhebung der Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter angekündigt wurde, ist darauf hingewiesen worden, daß das Reichsfinanzministerium auch ohne eine allgemeine Steuererhebung, also im Rahmen der bestehenden Steuergesetze, „ein weiteres bedeutendes Mehr an Steueraufkommen" zu erzielen hofft. Diese Erwartung knüpfte nicht etwa an die Aufhebung der Steuerfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter an, obwohl auch diese sich in einem höheren Steueraufkommen auswirken dürfte, sondern sie knüpfte an die Maßnahmen an, durch die man den Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung stärker noch als bisher verwirklichen will. Jenes Resultat, das in der Diskussion der vergangenen Wochen als Aufgabe neuer Steuern angesehen worden ist, erfordert nach den Worten Staatssekretär Reinhardts allerdings eine fortgesetzte Verfeinerung der Veranlagungs- und Erhebungstechnik und einen Aufbau der Betriebsprüfung der Reichsfinanzverwaltung. Die Steuerpflichtigen, so meinte Reinhardt, werden dafür aber mehr Verständnis haben als für allgemeine Steuererhöhungen.

In den finanzpolitischen Fachkreisen mißt man den zehn Grundsätzen, die Staatssekretär Reinhardt zur Verbesserung der Veranlagung und der Betriebsprüfung in seiner Münchener Rede bekanntgab, eine besondere Bedeutung für die Verbesserung des Steueraufkommens und für die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung bei. Reinhardt betont dabei, daß die Betriebsprüfung niemals zu einer Einrichtung werden darf, der die Steuerpflichtigen im allgemeinen abgeneigt sind, sondern sie müsse eine Einrichtung sein, die auch die Steuerpflichtigen als geeignetes Mittel anerkennen und schätzen, um die Unternehmer und die Einzelpersonen vor allgemeinen Steuererhöhungen möglichst zu bewahren. Die Betriebsprüfung ist also nicht in der Hauptsache da, um gegen verdächtige Personen eingesetzt zu werden, sondern sie ist da, um alle in der Volkswirtschaft vorkommenden Betriebe planmäßig zu prüfen, um Zweifelsfragen zu klären und Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Die zehn Grundsätze, die wir mit Genehmigung Staatssekretär Reinhardts der „Deutschen Steuer-Zeitung" entnehmen, lauten folgendermaßen:

1. Das System der Kontrollmitteilungen muß fortgesetzt ausgebaut und verfeinert werden.

2. Das Betriebsprüfungsarchiv muß fortgesetzt vervollständigt, berichtigt und ergänzt werden.

3. Bei der Anerkennung von Absetzungen für Abnutzung muß eher zu niedrig als zu hoch gegriffen werden.

4. Bei der Bemessung des Teilwertes muß eher zu hoch als zu niedrig gegriffen werden.

5. Bei der Bemessung von wahrscheinlichen Forderungsverlusten muß eher zu niedrig als zu hoch gegriffen werden. Wir leben in einer Zeit volkswirtschaftlichen Aufschwungs, in der bei Forderungen zu Kunden, die im Inland wohnen oder ihren Sitz haben, Verluste fortgesetzt seltener werden.

6. Es muß bei Kapitalgesellschaften mehr noch als bisher nach verdeckten Gewinnausschüttungen und bei natürlichen Personen mehr noch als bisher nach Privatentnahmen, die als Betriebsausgaben verbucht sind, geforscht werden.

7. Es dürfen unter gar keinen Umständen Rücklagen als Rückstellungen zugelassen werden. Eine Rückstellung muß stets genügend begründet sein. Im Zweifel ist der Passivposten steuerlich nicht als Rückstellung, sondern als Rücklage zu behandeln. Die Begriffe „Rücklage" und „Rückstellung" und die verschiedenen Möglichkeiten für Rückstellungen werden in Kürze in einem Buch Staatssekretär Reinhardts behandelt.

8. Transitorische Vorausausgabe, später fällige Erträge und rückständige Erträge dürfen nicht in zu niedrigen Beträgen und transitorische Vorauseinnahmen, fällige Unkosten und rückständige Unkosten dürfen nicht in zu hohen Beträgen bilanziert werden. Die transitorischen, die später fälligen und die rückständigen Summen müssen so aufgegliedert sein, daß ohne weiteres eine Nachprüfung dieser Bilanzposten möglich ist. Geschieht eine Aufgliederung nicht in der Bilanz unmittelbar, so muß die Aufgliederung als Anlage der Bilanz beigefügt sein. Der Finanzbeamte darf auf die Prüfung dieser Aufgliederung in keinem Fall verzichten.

9. Es muß in allen Zweifelsfällen stets der § 1 des Steueranpassungsgesetzes angewendet werden, dessen Kern die Vorschrift über die Beurteilung der Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung ist. Diese gebietet, daß dem Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung restlos Geltung verschafft wird und daß in einer Zeit außergewöhnlichen Finanzbedarfes des Reiches Anträge, die auf juristischen Spitzfindigkeiten beruhen, regelmäßig abgelehnt werden.

10. Der Kaufmann ist grundsätzlich nicht verpflichtet, auch später fälligen Warengewinn zu bilanzieren. Das gilt handelsrechtlich sowohl als auch steuerrechtlich. Die Beurteilung des Tatbestandes nach nationalsozialistischer Weltanschauung kann jedoch für steuerliche Zwecke erfordern, daß der später fällige Warengewinn bilanziert wird, und zwar auch dann, wenn der in Betracht kommende Warenposten noch nicht so greifbar ist, daß die Lieferung bereits geschehen könnte. Es ist dabei insbesondere an Bauten, deren Erstellung sich auf einen Zeitraum von einigen Jahren erstreckt, zu denken. Der Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung kann in dem Fall bedingen, daß ein Teil des später fälligen Baugewinns bilanziert wird. Es wird in der Regel verlangt werden müssen, daß bei Bauten, deren Erstellung sich auf einen Zeitraum von einigen Jahren erstreckt, ein angemessener Hundertsatz der auf den Baupreis geleisteten Vorauszahlungen als „später fälliger Baugewinn" bilanziert wird. Erweist sich der gewählte Hundertsatz später als zu hoch oder zu niedrig, so geschieht der Ausgleich nach Fertigstellung des Baues und der danach vorzunehmenden Entlastung des Baukontos mit dem Gesamtpreis von selbst.

Arbeiter als Kraftfahrzeugkäufer

Die Motorisierung macht auch in den unteren Einkommensschichten Fortschritte

In seinem soeben erschienenen Wochenbericht veröffentlicht das Institut für Konjunkturforschung eine im Auftrag des Reichsverkehrsministers durchgeführte Untersuchung über die weiteren Motorisierungsmöglichkeiten des Verkehrs.

Der nach fünfjähriger Aufbauarbeit erreichte Stand der deutschen Motorisierung stellt sich wie folgt dar: 1. Die Zahl der Personenkraftwagen konnte 1937 die erste Million schon erheblich überschreiten. Seit 1932 hat sich der Bestand damit verdoppelt. 2. Die Zahl der Krafträder ist auf 1,3 Millionen gestiegen. In dieser Fahrzeuggruppe nahm der Bestand seit 1932 um fast eine halbe Million zu, ein Ergebnis, das um so beachtlicher ist, als sich in diesem Zeitraum die Nachfrage in gewissem Umfang vom Kraftrad- zum Kleinwagenmarkt verlagerte. 3. Der Lastkraftwagenbestand erreichte Mitte des Jahres 321 524 Einheiten. Seit 1932 ist er um 85 Prozent gestiegen. Der Vorsprung Großbritanniens (mit einem Bestand von 470 000 Lastkraftwagen) und Frankreichs ist noch immer erheblich, hat sich aber in den letzten Jahren wesentlich verringert.

Für die weitere Entwicklung der Motorisierung in Deutschland bleibt auf längere Sicht die Nachfrage entscheidend, wenngleich zur Zeit das Problem der Absatzmöglichkeiten hinter dem der Belieferung des Marktes zurückgetreten ist. Sicher ist, daß eine mögliche Verlangsamung der Motorisierung durch die Angebotslage nur vorübergehend eintreten wird. Für die Beurteilung der Aufnahmefähigkeit des Kraftfahrzeugmarktes lag dem Institut eine vor kurzem erstmalig veröffentlichte Statistik über die Zulassung von Kraftfahrzeugen nach Käufergruppen vor. Das erste und wichtigste Ergebnis der neuen Statistik ist, daß die Motorisierung heute schon Bevölkerungsschichten erfaßt hat oder in großem Umfange zu erfassen beginnt, die nur über ein verhältnismäßig bescheidenes Einkommen verfügen.

Von den 128 443 Krafträdern, die im ersten Halbjahr 1937 neu in den Verkehr gestellt worden sind, wurden 75 207 oder fast 59 Prozent für Arbeiter oder Angestellte zugelassen. Dabei waren die Arbeiter hier die zahlreicheren Käufer. Die gleiche Gruppe kaufte überdies 10 517, das sind fast 10 Prozent aller in den ersten sechs Monaten zugelassenen Personenkraftwagen. Hier überwiegt natürlich die Zahl der Angestellten die der Arbeiter bei weitem. Es ist also, wie das Institut feststellt, die Ausrüstung der deutschen Arbeiterschaft mit Kraftfahrzeugen heute schon weiter fortgeschritten, als man vielfach annimmt. Die Angestelltenschaft stellt fast 10 Prozent aller Kleinwagenkäufer, erwirbt aber immer noch mehr Krafträder als Kleinwagen. Dabei sind in die Betrachtung die sogenannten „leitenden Angestellten" nicht eingeschlossen. Auf dem Personenkraftwagenmarkt ist die Gruppe der selbständigen Handwerker und der kleinen bis mittleren Händler heute die wichtigste. Von 109 112 im ersten Halbjahr zugelassenen Personenkraftwagen wurden 12 854, das sind rund 12 Prozent, vom Handwerk gekauft. Ferner nahm die Gruppe Handel 29 693 Personenkraftwagen, das sind 27,2 Prozent, auf.

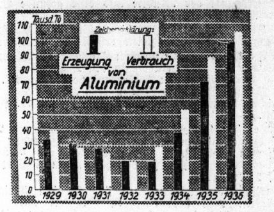
Von den 6218 Liefer- und Kleinlastwagen und den 3040 Lastkraftwagen mit einer Ladefähigkeit von mehr als 2 To., die im ersten Halbjahr für Industrie und Handwerk zugelassen wurden, ging der größte Teil an das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie an das Baugewerbe einschließlich Baustoffindustrien. Am Markt der Liefer- und Kleinlastwagen stellt der Handel mit 42 Prozent naturgemäß die größte geschlossene Gruppe dar.

*

Mit insgesamt 45 311 neuzugelassenen Kraftfahrzeugen hat sich das Zulassungsergebnis des Monats September gegenüber dem Vormonat im ganzen nur wenig verändert. Im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahres lag die Gesamtzulassungsziffer im Berichtsmonat infolge der größeren Zahl von Zulassungen an Kleinkrafträdern und Personenkraftwagen um 18 Prozent höher.

Rekorderzeugung von Aluminium

Obwohl Deutschlands Aluminiumerzeugung in den Jahren nach dem Umbruch geradezu sprunghaft gewachsen ist, ist dennoch seit dem Jahre 1933 der Aluminiumverbrauch größer gewesen als die Aluminiumerzeugung. Auch im Jahre 1936 hat die Erzeugung, die von 1935 zu 1936 von 70,7 auf 97,4 Tausend Tonnen angewachsen ist, den von 87,0 auf 104,2 Tausend Tonnen erhöhten Verbrauch nicht vollkommen einholen können. Das folgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Erzeugung und des Verbrauchs von Aluminium nach Berechnungen der Metallgesellschaft. Ein wesentlicher Teil des Unterschiedsbetrages zwischen Erzeugung und Verbrauch ist durch Einfuhr von Rohaluminium sowie von Alt- und Abfallaluminium gedeckt worden.



Anzeigepflicht für ausländische Wertpapiere

Am Mittwoch, dem 20. Oktober 1937, läuft die Frist für die Anmeldung ausländischer Wertpapiere ab, die auf Grund der Zehnten Durchführungsverordnung zum Devisengesetz vom 16. Oktober 1937 (veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 220/37) zu erfolgen hat. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung weist darauf hin, daß die Unterlassung der Anzeigepflicht mit Strafe bedroht ist. Mit einer allgemeinen Verlängerung der Frist kann nicht gerechnet werden. Gleichzeitig gibt die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 238/37 ein Verzeichnis solcher ausländischen Wertpapiere bekannt, für die keine Anzeige erstattet zu werden braucht; es handelt sich um Russische Anleihen, die unter dem Russischen Kaiserreich ausgegeben sind, Ungarische Vorkriegspfandbriefe, Oesterreichische und Ungarische ungeregelte Vorkriegsanleihen sowie Kriegsanleihen, Bosnische und Herzegowinische Anleihen und die Deutschen Schutzgebietsanleihen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1937 für die Umsätze im Monat September 1937 wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar = 77,25 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 93,34 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar = 145,00 RM., Chile 100 Pesos = 9,98 RM., China-Schanghai 100 Yuan = 74,04 RM., Mexiko 100 Pesos = 68,67 RM., Peru 100 Soles = 64,21 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 12,30 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel = 46,73 RM.

Kurz erklärt:

Was sind „D-Banken"?

Die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft hat, wie berichtet wurde, aus praktischen Gründen eine Firmenkürzung in „Deutsche Bank" vorgenommen. Damit ist die alte Firmenbezeichnung der Diskonto-Gesellschaft, die ehedem zu den vier größten Berliner Großbanken gehörte, deren Firma mit einem „D" begann, endgültig verschwunden. Eine andere dieser sogenannten „D-Banken", die Darmstädter und Nationalbank, hatte bereits in Auswirkung der Kreditkrise 1931 ihre Selbständigkeit aufgeben müssen und ist zum wesentlichen Teile in die Dresdener Bank, neben der Deutschen Bank die einzige Ueberlebende der früheren „D-Banken", eingegangen. Dafür hat seit 1924 eine andere „D-Bank", die Deutsche Gold-Diskontbank, ein Tochterinstitut der Reichsbank, an Bedeutung gewonnen. Ihre Aufgabe besteht in einer regulierenden Tätigkeit am Geld- und Devisenmarkt. Sie ist bekanntlich auch die Ausstellerin der zu längerfristigen Arbeitsbeschaffungszwecken dienenden Solowechsel. Die übrigen Berliner Großbanken, die Commerz- und Privatbank, die Reichs-Kreditgesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, werden zwar nicht mit zu den vorgenannten „D-Banken" gezählt, haben aber gleichwohl eine führende bankwirtschaftliche Bedeutung.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer,
das ist der Glücksbringer, bei dem Sie, soweit vorrätig, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten und bei dem dann auch die Gewinne ausgezahlt werden. Anschriften werden Ihnen auf Wunsch gern mitgeteilt, wenn Sie an die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastr. 29, schreiben.

Sie erkennen die Staatlichen Lotterie-Einnahmen an diesem Zeichen im schwarzen, blau umränderten Feld.

Sie können gewinnen:

2 × 1.000.000 | 2 × 300.000 | 10 × 100.000
2 × 500.000 | 2 × 200.000 | 12 × 50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— Reichsmark und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrag von 61.910.180.— Reichsmark.

Versuchen Sie einmal Ihr Glück — fast jedes zweite Los gewinnt!

343 000 Gewinne sind es, die auf 800 000 Lose einer Lotterie in 5 Klassen ausgespielt werden. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Und dabei kostet ein Achtellos, das in der 5. Klasse bare 100.000.— Reichsmark gewinnen kann, nur 3.— Reichsmark je Klasse. Deshalb kann und soll hier jeder mitspielen, auch der, der noch keine Reichtümer besitzt. Schon unzähligen Volksgenossen hat die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie das Glück ins Haus gebracht. Die Ziehung zur 1. Klasse der neuen Lotterie beginnt am 20. Oktober. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Dazur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien schwach, Renten still

Berlin, 12. Oktober. Die Schwäche der Auslandsbörsen blieb, wie nicht anders zu erwarten war, auch auf den deutschen Wertpapierhandel nicht ohne Einfluß. Allerdings sind die Einwirkungen insofern nur psychologischer Art, als jegliche Anlagekäufe unterbleiben, bzw. Orders nur zu niedrig limitierten Kursen erteilt werden. Abgeber ist zum größten Teil der berufsmäßige Handel, dem sich nur in einigen Marktgebieten auch die Bankenkundschaft anschließt. Das nicht unterzubringende Angebot drückt naturgemäß auf das Kursniveau, so daß prozentweise Einbußen zu verzeichnen waren.

In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß sich der Kursrückgang in maßvollen Grenzen halten wird, zumal allmählich bei einer Reihe von Papieren vom Gesichtspunkt der Rendite aus eine gesunde Basis erreicht wird.

Infolgedessen machten die anfänglichen Abschwächungen im Verlaufe keine erheblichen Fortschritte.

Am Montanmarkt wurden Stolberger Zink um 4, Klöckner um 2¼, Reichsbahn um 2, Hoesch um 1½ und Vereinsstahl um 1 Prozent heruntergesetzt.

Braunkohlenwerte blieben zum größten Teil gestrichen. Deutsche Erdöl ermäßigten sich um 1¾ Prozent.

Bei den Kaliaktien waren Wintershall um 2⅛, bei den chemischen Werten, die noch tags zuvor gebesserten Goldschmidt und Kokswerte um 3 bzw. 2 Prozent schwächer. Farben gingen um ¾ Prozent auf 160¼ zurück.

Mit größeren Einbußen sind an den übrigen Märkten noch hervorzuheben Gesfürel mit —3, Schubert & Salzer, Holzmann und Bemberg mit je —2¼, HEW. und Hansa Dampf mit je —2⅛, Rheinmetall Borsig, BMW., Lieferungen und Nordlloyd mit je —2 Prozent.

Am Rentenmarkt Reichsaltbesitz mit 128¾ unverändert, Umschuldungsanleihe gaben um 5 Pf. auf 94,80 nach.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 11. Oktober. Zum Wochenbeginn war die Kursgestaltung am Aktienmarkt uneinheitlich. Große Umsätze hatten Banken. Am Rentenmarkt nur wenig veränderte Kurse. Am Bankenmarkt wechselten über 100 000 RM. den Besitzer. Lebhaft war das Geschäft besonders in Dresdner Bank. Abca büßten 1,12 ein. Stahlverein wurden mit 115,75 bezahlt, J. G. Farben mit 161 gesucht. Unter Maschinen- und Metallwerten kamen Maschinen Paschen mit 71,5 wieder zur Notiz, während Franz Braun 2 zurückgingen. Ammendorfer Papier zogen 1,25 an.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 12. Oktober. Im Getreideverkehr entwickelte sich auch späterhin nur wenig Geschäft, da die Anlieferungen keine Verstärkung aufwiesen. Von Brotgetreide war Roggen etwas leichter erhältlich als Weizen, der stärker begehrt war. Futtergetreide kam wiederum nicht heraus. Gleiches gilt für Industriegerste. Braugersten und Industriehafer sind ebenfalls nur in begrenztem Maße zur Verfügung.

Berliner Eierpreise vom 11. Oktober sind unverändert.

Zucker

Magdeburg, 11. Oktober. Gemahlene Melis für Oktober 31,40, 31,45, 31,50; für Oktober-November 31,40, 31,45, 31,50; Tendenz ruhig, Wetter heiter. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Häute, Leder, Schuhe

Am deutschen Häute- und Fellmarkt machte sich auch auf den jüngsten Versteigerungen wieder sehr lebhafte Nachfrage bemerkbar, so daß selbst die auf einzelnen Auktionen etwas größeren Angebote in Großviehhäuten mühelos Absatz fanden. Auch ist damit zu rechnen, daß die größeren Schlachtungen vorerst noch anhalten und damit auch das Angebot auf den kommenden Versteigerungen eher noch weiter zunehmen wird. In Kalb- und Schaffellen sowie Roßhäuten hätte das Angebot ebenfalls größer sein können, da die Lederhersteller in Rohware aller Qualitäten nach wie vor starken Bedarf haben. Was auf den Versteigerungen an Häuten und Fellen zum Angebot kam, wurde von den Interessenten zu Höchstpreisen übernommen.

Am La-Plata-Markt waren nur besonders begehrte Sorten weiter lebhaft gefragt, sonst liegt das Geschäft wieder ruhiger. Die meist ruhigere Kaufstimmung blieb auch auf die Preisbewegung nicht ohne Einfluß, und wenn ganz vereinzelt für die besonders gut gefragten Gattungen noch kleine Aufschläge erzielt werden konnten, so mußten doch überwiegend kleine Verluste hingenommen werden. Am europäischen Häutemarkt hielt die matte Tendenz bis auf den französischen Auktionen weiter an. Während die Preise in Frankreich ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten, hielt der Preisrückgang am übrigen europäischen Markt auf der ganzen Linie an und vereinzelt waren die Abschläge recht erheblich.

Am Ledermarkt hielt die lebhafte Nachfrage allgemein weiter an. Das in einzelnen Ledersorten etwas größere Angebot wurde restlos aus dem Markt genommen. Der größere Bedarf für das Herbst- und Wintergeschäft in der lederverarbeitenden Industrie hält unvermindert an, so daß es selbst bei noch größerem Angebot nirgends zu Lagerbildungen kommen würde. Auch in neuen Werkstoffen war der Absatz gut. Die Preise blieben fest.

In der Schuhindustrie hat sich die Beschäftigung in vielen Produktionsgegenden weiter gebessert. In der niederrheinischen Schuhindustrie konnte der größte Teil der Arbeiter 48 Stunden in der Woche beschäftigt werden.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 12. Oktober 1937

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,30—0,35
Aepfel, Eß-	½ kg	0,15—0,25
Aepfel, Fall-u. Mus-	½ kg	0,08—0,20
Tafelbirnen	½ kg	0,30—0,35
Birnen, Eß-	½ kg	0,10—0,20
Kochbirnen	½ kg	0,10—0,15
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Preißelbeeren	½ kg	0,40—0,60
Hagebutten	½ kg	0,15
Weintrauben	½ kg	0,20—0,50
Tomaten	½ kg	0,12—0,15
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,35—0,45
Bohnen, grüne	½ kg	0,23—0,25
Gurken, Senf-	½ kg	0,10—0,20
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,20—0,25
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,30
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05
Weißkohl	½ kg	0,06—0,08
Rotkohl	½ kg	0,08—0,10
Wirsingkohl	½ kg	0,08—0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,15—0,40
Grünkohl	½ kg	0,06—0,08
Rosenkohl	½ kg	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,06—0,08
Mohrrüben	½ kg	0,06—0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08
Kohlrabi	1 Stck.	0,05—0,08
Zwiebeln	½ kg	0,08
Rapünzchen	½ kg	0,40
Kürbis	½ kg	0,05—0,06
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15
Fische:		
Kabliau	½ kg	0,42
Frischer Aal	½ kg	1,50—2,00
Goldbarsch	½ kg	0,40
Weißfisch	½ kg	0,30—0,70
Grüne Heringe	½ kg	0,22
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,35
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Aal, ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00
Wild u. Geflügel:		
Enten (Mast)	½ kg	1,40—1,50
Gänse (Land-)	½ kg	1,10—1,25
Enten (Land-)	½ kg	1,10—1,20
Hühner	½ kg	0,80—1,20
Rebhühner	1 Stck.	1,20—1,50
Tauben	1 Stck	0,40—0,80
Hasen, ausgeschl.	½ kg	1,20
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch	½ kg	0,80—1,20
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,70
Enten, wild	1 Stck.	1,00—2,00
Fasanen	1 Stck.	1,50—3,25
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,40
Kartoff., Nieren	5 kg	0,60
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,10—0,13
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze		
Pfifferlinge	½ kg	0,65
Steinpilze	½ kg	0,90
Champignons	½ kg	0,90—1,20
Grünlinge	½ kg	0,30

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,60
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,30
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,70—0,80
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	—
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Viehmärkte

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Montag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 65 Saugschweine angefahren. Bei leidlichem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 26 bis 36 RM. bezahlt. Es blieb einiger Ueberstand zurück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 11. Oktober

Elektrolytkupfer	66.—	Standard-Zink	23.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	62.25	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	23.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktober	23.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	23.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.70-41.70

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 11. Oktober

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
November	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Dezember	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Januar 1938	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Februar	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
März	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 11. Oktober. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: Oktober und November 100 Brief (97½ Geld), Dezember 101¼ (98¾); 1938: Januar und Februar 102½ (100), März 103¾ (101¼), April 105 (102½), Mai und Juni 106¼ (103¾). Tendenz ruhig.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 11. Oktober: Eilmotorschiff „Hanni" mit Stückgut von Hamburg.

Weitere Sportnachrichten

Erfolg hallischer Schachspieler

Beim Kongreß des Saale-Schachbundes

Am Meisterschaftsturnier des Saale-Schachbundes anläßlich seines 47. Kongresses in Magdeburg beteiligten sich 16 Teilnehmer. Vom Südgau hatten sich u. a. Keck (Springer) und E. Badestein (Turm) die Teilnahmeberechtigung erkämpft. Nach Beendigung der 6. Runde führten Altmeister Preuße-Roßlau und Sohn-Dessau mit je 5 Punkten vor Keck und Badestein-Halle (je 4 Punkte). Die 7. Runde brachte die große Ueberraschung: Preuße verlor gegen Quente-Weißenfels und Badestein schlug nach fast zehnstündigem Kampfe Sohn-Dessau. Da vier Mann Punktgleichheit erzielt hatten, entschied die Qualitätsberechnung. Sieger und damit Landesverbandsmeister wurde Preuße-Roßlau vor Badestein, Sohn und Keck mit je 5 Punkten.

Springer Halle siegreich

Die 10er-Mannschaft des SC. Turm und Springer Halle beteiligten sich in Magdeburg an den Mannschaftsturnieren. Während die Mannschaft des SC. Turm, die ersatzgeschwächt antreten mußte, knapp gegen den spielstarken Magdeburger SC. II. mit 5½:4½ verlor, siegte der SC. Springer mit dem gleichen Ergebnis über Nordfront I.-Magdeburg und errang damit eine wertvolle Schachuhr.

Im Jugendturnier gelang es dem zwölfjährigen Robeck-Halle, unter 82 Teilnehmern (!) den dritten Platz zu erringen. Ein schöner Erfolg des jungen Spielers.

Magdeburger SC. Landesverbandsmeister

Der Magdeburger SC. schlug die Mannschaft des Dessauer SC. im Entscheidungsspiel um die Landesverbandsmeisterschaft mit 5½:4½, ein großer Erfolg des Magdeburger SC., der zugleich sein 70jähriges Stiftungsfest feierte.

Rellstab spielt Simultan in Halle

Am kommenden Sonntag spielt der deutsche Schachmeister Rellstab-Berlin auf Einladung der hallischen Schachvereinigungen in Halle Simultan.

Eine Rekordserie: 269 Bälle!

Neuigkeiten vom hallischen Billardsport

Nachdem die Sommermonate vorüber sind, wird von den Mitgliedern des Halleschen Billard-Clubs der Billardsport wieder fleißig ausgeübt. Seit kurzer Zeit wird um die Klubmeisterschaft gekämpft. Gegenüber dem vorigen Jahre ist die Spielstärke des Halleschen Billard-Clubs durch Hinzukommen starker Spieler bedeutend besser geworden. In der Klub-Tabelle führt mit großem Abstand der Spitzenspieler Zeller, welcher noch kein Spiel verloren hat. Ihm wird die Klubmeisterschaft nicht zu nehmen sein. Einen großen Erfolg erzielte er jetzt gegen seinen Klubkameraden Schneegaß mit der Rekordserie von 269 Bällen auf kleinem Brett, freie Partie. Diese Serie, die in Halle noch nie von einem Amateur erzielt worden ist, wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Im November wird der Hallesche Billard-Club einen Städtekampf gegen Kassel in Kassel bestreiten.

Für Halles Turf am 17. Oktober

Die Nennungen nach der zweiten Einsatzzahlung

Der letzte diesjährige Pferderenntag in Halle — am kommenden Sonntag — erforderte jetzt die zweite Einsatzzahlung bzw. Gewichtsannahme für vier Rennen. Im Freibeute-Rennen, das den Zweijährigen vorbehalten ist, verblieben 16 Pferde, darunter Königskerze, Christine, Königsparade, Präsent, Presia und Dohle. Das Electrola-Rennen vereinigt zehn Pferde, hier könnten u. a. Schwertlilie, Frauenfreund, Faust, Ronalda Ferry, Ob, Mairose und Vera F. antreten. Im Oceanus-Jagdrennen wurde für 15 Pferde das Gewicht angenommen, an der Spitze der Liste stehen jetzt Maat, Galanterie, Sergeant, Zarenkind und Liebesarie, während das Elanus-Rennen, ebenfalls ein Ausgleich IV, mit 19 Annahmen noch besser abschnitt. Ronalda Ferry, Glasbläser, Neandertal, Liebeswalzer und Der Prämiierte bilden die Gruppe der Hochgewichte.

Letztes Kraftradrennen 1937

Mansfeld Sieger im Marienberger Dreiecksrennen

Den Abschluß der ereignisreichen Kraftrad-Rennzeit 1937 bildete das 11. Marienberger Dreiecksrennen, das die NSKK.-Motor-Brigade Sachsen zur Durchführung brachte. Die Sonne am Vormittag hatte etwa 75 000 Schaulustige nach der 15,980 Kilometer langen Rundstrecke gelockt, deren Start und Ziel sich auf dem Marktplatz in Marienberg im Erzgebirge befanden. Später zogen leider dunkle Wolken auf, und während des Hauptrennens der Halbliterklasse gingen heftige Regenböen hernieder, so daß die Rekordzeiten des Jahres 1935 bei weitem nicht erreicht wurden. Schnellster Mann des Tages war der Sieger von 1935, Kurt Mansfeld (Auto-Union/DKW.), der auf der regennassen Straße immer noch den sehr beachtlichen Gesamtdurchschnitt von 181,7 km/std herausfuhr. Mansfeld setzte sich in dem von 22 Maschinen bestrittenen Rennen der Halbliterklasse sogleich an die Spitze, vergrößerte seinen Vorsprung in jeder Runde und gewann unangefochten. Hinter ihm kämpften Bodmer (Auto-Union/DKW.) und H. Fleischmann (NSU.) um den zweiten Platz, der an den Nürnberger fiel, da Bodmer nach der 6. Runde wegen Maschinenschadens aufgeben mußte. Recht nett hielten sich die Privatfahrer Rührschneck (Norton) und Ziemer (NSU.), die den dritten und vierten Platz belegten.

Das Rennen der 350er-Klasse wurde erwartungsgemäß eine sichere Beute des NSU.-Fahrers H. Fleischmann, der ebenso wie Mansfeld in der großen Klasse durchweg ungefährdet in Front lag. Ebenso hatte auch Hamelehle (Norton) jederzeit den zweiten Platz sicher, während Hentze (NSU.) eine Runde vor Schluß den dritten Platz an R. Meier (Norton) verlor.

Bei den 250er-Maschinen lieferten sich die Stallgefährten E. Kluge und W. Winkler (beide Auto-Union/DKW.) einen spannenden Kampf, aus dem Kluge als Sieger hervorging. Er fuhr sogar noch einen etwas besseren Gesamtdurchschnitt (124,2 km/std) als der Gewinner der 350er-Klasse (123,9 km/std). Winkler war in der letzten Kurve ausgerutscht, er erwischte aber noch seine weitergelaufene Maschine und brachte sie mit einer Minute Rückstand auf den zweiten Platz.

In den beiden Seitenwagenklassen gab es überlegene Siege von Kahrmann (Auto-Union/DKW.) in der 600er- (117,3 km/std) und von Zimmermann (NSU.) in der 1000er-Klasse (119,2 km/std).

Was gibt's auf dem Turf?

Saint-Cloud

1. R.: 1. Cavalla (Allemand), 2. Rock Pourpre (Lyne), 3. Blue Stone (Rochetti). Tot.: Sieg 61, Platz 21, 24, 16.— 2. R.: 1. Mounette (Truin), 2. Polesden (Rochetti), 3. Blue Fox (R. Brethes). Tot.: Sieg 427, Platz 72, 28, 23.— 3. R.: 1. Quick (Semblat), 2. Queen Phyl Doyasbere), 3. Savarin II (Billet). Tot.: Sieg 28, Platz 15, 25, 20.— 4. R.: 1. Organeau (Billecourt), 2. Bach Agha (Rochetti), 3. Harewood (Allemand). Tot.: Sieg 70, Platz 26, 53, 82.— 5. R.: 1. La Pretantaine (Gautier), 2. Echidna (Duforez), 3. Love Apple (Rochetti). Tot.: Sieg 313, Platz 70, 38, 47.— 6. R.: 1. Liari (Dupuit), 2. Ibycus (Duforez), 3. Treigny (Bridgland). Tot.: Sieg 71, Platz 29, 29, 52.

Voraussagen für Mittwoch, 13. Oktober

Düsseldorf: 1. Sorgenwende — Dill, 2. Denar — Tristesse, 3. Enak — Mitropa, 4. Marienfels — Paladherold, 5. Prinzenweg — Augraf, 6. Janiculus — Limperich, 7. Prasser — Perbellina.

Le Tremblay: 1. Parsifal II — Falirette, 2. Sabi Shah — Lucia II, 3. Quibole — Scamp, 4. Minaudiere — Dark Fellow, 5. San Marco — Vautour, 6. Clos du Roi — Fleche Rouge.

Sportvereins-Nachrichten

Hall. Schwimmverein von 1902 e. V.: Heute, 19.30 Uhr, Klubkampf unserer Jugend gegen Braunschweig 1902. Rekord- und Bestleistungsversuche. Der allgemeine Schwimmbetrieb fällt aus.

Radler - Beleuchtungen bei Gummi-Bieder

Berliner Börse

11. Oktober

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.635	12.665	Japan	1 Yen	0.718	0.720
Argentinien	1 Pap. Peso	0.747	0.751	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.97	42.05	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.149	0.151	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.00	62.12
Canada	k. kanad.	2.491	2.495	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.07	55.19	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.205	11.225
England	1 Pfd. Sterl.	12.335	12.365	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.60	63.72
Finnland	100 finn. Mk.	5.455	5.465	Schweiz	100 Franken	57.28	57.40
Frankreich	100 Francs	8.265	8.278	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.701	8.719
Holland	100 Gulden	137.67	137.95	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.32	15.36	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.13	55.25	Uruguay	1 Goldpeso	1.449	1.451
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	11. 10.	9. 10.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.60	101.70
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	98.87
5½% Young-Anleihe	105.—	105.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.25	109.25
6% „ 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.50	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.75	99.75
4½% „ „ „ 3, 4	99.75	99.75
4½% „ „ „ 5, 6	99.75	99.75
5½% „ Liq. Goldrt.	106.—	106.12
6% „ Abfind.	108.25	108.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.—
4½% „ „ „ 18	—.—	—.—
4½% „ „ „ 14	99.—	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	99.—
4½% „ „ „ 16 A 1	99.—	—.—
4½% „ „ „ 17	99.75	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.75	99.62
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	135.40	135.12
„ „ „ S. 2	150.25	150.50
„ „ „ ohne Ausl.	47.25	47.50
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.75	—.—
Fällig 1935	107.75	—.—
Fällig 1936	111.75	—.—
Fällig 1937	115.75	—.—
Fällig 1938	117.25	117.25
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	111.25	111.25

Pfandbriefe

	11. 10.	9. 10.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% „ „ R. 38	99.75	99.75
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.62	101.60
4½% „ „ Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% „ „ „ Em. 5	99.75	99.75
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.70	101.75
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ R. 11	99.50	99.50
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.12	99.12
4½% „ „ 26, II	99.12	99.12
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.75	99.75
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.75	98.75
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% „ „ „ Kom. E. 1	98.75	98.75
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	—.—	99.50
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	99.50
4½% „ „ R. 19	—.—	99.50
4½% „ „ Kom. R. 20	98.75	98.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% „ „ E. 45, 46	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.75	98.75
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% „ „ 19	99.50	99.50
4½% „ „ 24	99.50	99.50
4½% „ „ 25/27	99.50	99.50
4½% „ „ 28	99.50	99.50
4½% „ „ 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „	99.—	99.—
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% „ Liqu. Pf.	102.12	102.12

Aktien

	11. 10.	9. 10.
Allg. Dt. Credit-A.	101.25	103.37
Berl. Handels-Ges.	135.25	135.25
Comm. u. Priv. Bk.	120.—	120.—
Dt Bk. u. Disconto	125.—	125.—
Dresdner Bank	114.75	114.75
Hall. Bankverein	105.50	104.—
Halb. Blankb. A.-G.	92.12	92.50
Halle-Hettstedter	92.62	93.—
Hambg. Hochbahn	97.—	97.—
Nordh. Wernig. E.	63.75	65.—
Adlerhütt. Glasw.	82.—	81.—
Alsencement	—.—	189.87
Ammend. Papier	117.—	116.50
Anhalt. Kohlenw.	121.50	122.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	135.25	135.37
Bachm. & Ladew.	—.—	128.—
Balke Maschinen	124.25	125.37
Basalt AG.	63.37	63.12
Bayrische Spiegel	60.12	60.12
Bergmann El.	—.—	147.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	88.75	89.75
Beton u. Monier	158.—	159.—
Brandenb. Elektr.	101.—	101.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	126.—	126.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	—.—	117.25
Chem. Wke. Albert	134.25	135.—
Dtsch. Schachtbau	142.—	142.—
Dtsch. Spiegelglas	139.75	140.—
Dortmund. Aktien	—.—	176.—
Dresdn. Gardinen	113.50	113.62
Dresd. Lpz. Schnell	113.25	114.12
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	85.37	85.75
Erdmannsdorf	125.50	125.25
Erlanger Baumw.	—.—	—.—
Fahlberg List	183.—	183.—
Falkenst. Gard.	117.50	118.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	129.—	—.—
Fröbeln Zucker	—.—	140.—
Gerresheim. Glas	130.12	—.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	135.50	135.50
Gritzner Masch.	51.—	51.12
Gruschwitz Textil	—.—	120.—
Hageda	126.50	128.—
Hallesche Masch.	—.—	—.—
Hemmoor Zement	—.—	210.—
Hildebrand Mühl.	—.—	91.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	156.—	156.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	150.—	149.50
Lor. Hutschenr.	93.75	93.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	134.25	136.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	87.75	88.87
Kahla Porzellan	145.25	146.25
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	157 —	158.50
Leipz. Riebeck-Br.	88.87	88.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	173.62	174.—
Lindner, Gottfried	—.—	158.62
Lingnerwerk	162.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	105.—	105.—
Magdeburger Gas	85.—	86.25
Magdebg. Mühlen	170.—	—.—
Maschfbr. Buckau	140.50	142.—
Meyer-Kauffm.	115.—	115.25
Miag Mühlenb.	141.25	141.25
Mimosa AG.	152.50	152.75
Mühle Rüningen	182.50	184.50
Mülheimer Bergw.	—.—	183.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Nordd. Eiswerke	—.—	128.50
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	146.62	146.62
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	117.75	115.50
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	171.25	—.—
Reichelbräu	107.50	107.50
Reichelt Metall	164.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	120.—
Riebeck Montan	—.—	115.50
Rosenthal Porz.	100.—	99.50
Rositz. Zuckerraff.	100,50	101.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	121.25	122.25
Sachtleben AG.	185.—	—.—
Sangerh. Masch.	130.—	—.—
Sarotti	114.37	116.75
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	195.50	195.25
Fritz Schulz jun.	100.37	100.75
Siemens Glas	130.25	130.25
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	167.—
Stett. Portl. Zem.	126.75	126.75
Stollwerck	129.50	130.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	168.50	188.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	47.—	46.50
Wagner Maschin.	123.—	122.75
Wanderer-Werke	178.50	177.75
Wenderoth	—.—	109.50
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wicküll. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	99.82	99.75
Wrede	—.—	122.—
Zeiß Ikon	146.—	144.50
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	101.—	101.50
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	71.75	71.75
Oberbedarf	85.75	85.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	12. 10.	11. 10.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	128.75	128.60
5% Gelsenk. Bg. 36	101.75	101.75
4½% F. Krupp 36	—.—	98.80
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	102.—
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	101.37	—.—
4¾% do.	100.25	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	97.62	97.62
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	136.25
Reichsbank	201.75	201.75
Verkehr		
AG. f. Verkehr	127.—	127.87
Allg. L. u. Kraft	—.—	149.25
Dt. Reichsbahn	128.75	128.50
Hambg. Paket	80.—	83.—
Hbg.-Südamerika	45.25	46.—
Dt. Dampf. Hansa	129.—	—.—
Norddt. Lloyd	81.—	82.75
Aktien		
Accumulatoren	223.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges	125.—	126.—
Aschaff. Zellstoff.	138.75	139.25
Bayer. Motoren	152.—	153.75
Bemberg, J. P.	140.50	142.75
Berger Tiefbau	147.50	148.87
Berl. Kraft A	—.—	167.25
Berl. Maschinen	—.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	206.75
Bremer Wolle	174.75	—.—
Buderus	122.—	122.75
Charl. Wasser	115.50	115.50
Chem. Heyden	150.50	151.50
Cont. Gummi	185.—	185.—
Daimler-Benz	138.87	137.75
Demag	147.25	148.—
Dt. Atlant. Tel.	120.50	121.—
Dt. Contin. Gas	119.25	120.25
Dt. Erdöl	146.50	148.12
Dt. Linoleum	162.25	163.—
Dt. Telephon	—.—	143.50
Dt. Waffen u. M.	198.—	199.—
Dt. Eisenhandel	145.75	146.—
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	204.—
Eintracht Brk.	—.—	187.—
Eisenb. Verkehr	—.—	157.75
El.-Lieferung	129.50	131.75
Elektr.-Schles.	120.—	121.—
El. Licht u. Kraft	151.—	152.12
Engelhardt-Br.	83.12	83.37
Farbenindustrie	160.25	161.—
Feldmühle	138.62	140.—
Felten u. Guill.	133.37	134.25
Ges. f. el. Untern.	147.50	150.75
Goldschmidt	141.25	143.—
Hambg. Elektr.	147.25	148.75
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	175.—	174.—
Hoesch-Köln N.	122.50	—.—
Holzmann, Ph.	150.25	152.12
Hotelbetrieb	92.25	93.50
Ilse Bergbau	—.—	164.75
Ilse Bergb. G.-Sch.	136.—	135.75
Junghans, Gebr.	131.—	131.75
Kali-Chemie	160.25	160.—
Kali-Aschersleb.	—.—	115.12
Klöckner-Werke	126.50	128.62
Kokswerke	156.25	157.75
Lahmeyer & Co.	126.—	126.12
Laurahütte	19.87	—.—
Leopoldgrube	—.—	132.25
Mannesmann Rhr.	117.50	118.87
Mansfeld	152.75	—.—
Maximilianshütte	195.50	196.50
Metallgesellsch.	149.—	150.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	109.—	110.—
Rhein. Braunkohle	229.75	230.62
Rhein. Elektr.	126.25	126.25
Rhein. Stahlwerke	148.—	150.25
Rhein. Westf. El.	131.50	132.87
Rheinmetall	146.—	147.75
Rütgerswerke	145.25	146.—
Salzdetfurth	162.—	163.87
Schles. Elektr. B.	138.—	139.—
Schubert & Salzer	154.50	156.75
Schuckert & Co.	164.25	—.—
Schultheiß	94.12	94.75
Siemens & Halske	212.50	211.87
Stöhr Kammgarn	138.25	139.—
Stolberger Zink	91.—	—.—
Süddt. Zucker	—.—	200.75
Thüringer Gas	—.—	141.37
Ver. Stahlwerke	114.75	115.75
Vogel Telegr.	143.50	—.—
Wasser Gelsenk.	168.87	170.—
Westd. Kaufhof	56.50	58.25
Westeregeln	113.37	—.—
Wintershall	132.75	134.75
Zellst. Waldhof	151.25	152.75

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	11. 10.	9. 10.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.60	101.70
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	98.87
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.30	100.30
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	128.50	128.62
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.25	102.25
4% do., RM.-Pf.	95.—	95.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.25	117.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	104.—	104.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.87	101.87
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	117.—	115.75
Anhalter Kohle	122.—	122.—
Franz Braun, Zerbst	119.—	121.—
Cartonn. Loschwitz	126.—	126.—
Chr. Papier-Najork	109.—	109.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	143.50	143.—
Dommitzsch. Ton	16[illegible].—	163.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	173.50	173.50
Engelhardt-Br.	84.—	84.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	128.—	128.—
Hall. Bank-Ver.	104.60	104.50
Hallesche Masch.	—.—	—.—
Heine, Leipzig	107.—	106.50
Hildebr. Mühlenw.	91.50	93.50
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	143.—	143.—
Kirchner & Co.	111.—	111.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.50	158.—
Kraftw. Sa.-Thür.	112.—	112.50
Kraftw. Thür.	175.—	175.—
Leipz. Baumwollsp.	196.—	196.—
Leipz. Brau. Riebeck	88.—	89.—
Leipz. Kammg.-Sp.	—.—	144.—
Leipz. Landkraftw.	146.—	146.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	75.50	75.50
Lpz. Trikotagenfbr.	117.25	118.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	158.—	158.—
Mansfeld AG.	152.25	152.—
Masch.- u. Werkzg., Paschen	71.50	—.—
Peniger Pat.-Papier	103.—	104.75
Pittler Werkz.-M.	201.50	202.—
Plauener Gardinen	105.75	—.—
Reudener Ziegelw.	93.—	93.—
Riquet & Co.	118.25	118.25
Rositzer Zuck.-Raff.	—.—	104.—
Sächs. Malzfbr.	126.—	126.—
Schubert & Salzer	157.—	158.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	100.50	100.25
Seidel & Naumann	155.—	154.75
Siemens Glas, Dresd.	131.—	131.—
Stadtmühle Alsleb.	122.—	122.—
Stöhr & Co., Kammg.	—.—	138.—
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	142.—	141.50
Thür. Wollgarnsp.	171.—	171.—
Wanderer Werke	177.—	177.50
Werschen-Weißenf.	121.50	121.50
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	162.—	162.—
Zuckerraff. Halle	101.—	101.—

Freiverkehr

	11. 10.	9. 10.
Amnestie Rb.	105.25	105.50
Akt. Br. Cöthen	94.—	94.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.50	92.50
Dresdner Malzfbr.	74.—	74.—
Fahlberg-List	179.50	179.50
Halle-Hettst. Eisenb.	95.—	95.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	107.—	107.—
Hartmann, M.	14.—	14.—
Kyffhb. Artern	136.—	133.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	74.50	74.50
Zörbiger Bankver.	82.50	82.50

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	11. 10. G	B
Gute Hoffnung	—	8000
Leonhardt	—	—
Michel	—	17000
Vesta	—	—

Aktien	11. 10.	9. 10.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	134.50	135.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0010

Schatz im Acker

Menschen und Schicksale aus dem Mittelland.

EIN HEIMATROMAN VON SIEGFRIED BERGER

14. Fortsetzung.

Erstveröffentlichung in den HN. Zeichnungen von Fritz Stein.

Auf dem Friedhof suchte der Alte die Gräber der Krafts auf. Sie lagen bunt verstreut auf dem stillen, grünüberwachsenen Feld. An der Stelle, die sich Kantor Kraft ausbedungen hatte, wucherte über versunkenen Grabhügeln ein großer Holunderbusch. Liebevoll griff der alte Mann in die frischgrünen Blätter hinein.

„Es tut mir leid um dich, guter Kerl“, sagte er leise. „Du mußt fort, wir müssen dich ausroden. Wir wollen ein gutes Bett machen für die Frau und die Kleine, und es wird auch für mich gleich mit ausgemauert.“

Er ließ sich, vor Müdigkeit stöhnend, unter dem Busch nieder und lehnte sich gegen das knorrige Geäst. „Nein, nicht ausmauern“, widersprach er sich selbst. „Mitten hinein in die gute Erde des Dorfes. Erde zu Erde.“ Hier am Hang über dem Tal lag gewiß keine Kohle, kein Kali oder Eisen, kein Schatz im Acker. Hier konnte man ungestört ruhen und schlafen. Eine große Stille zog in ihn ein. Er würde schon jemand finden, sann er im Halbschlaf, der die Umbettung recht gut machte, schonend, sorgfältig und verschwiegen. Mochten dann die Bagger klappern und die Fabrikpfeifen heulen, sie ängsteten ihn nicht mehr, und er brauchte keinen Tag länger im Dorfe zu bleiben als not war, wenn die Beiden erst hier lagen. Wie befreit schlief er ein und erschrak auch kaum, als ihn jemand aus dem Schlaf rüttelte. Der Geistliche stand vor ihm in Amtstracht, und im Kreise drängte sich die Dorfjugend, die zur Kinderlehre sollte. Kantor Kraft lächelte. War es schon so weit? Wollten die Kinder auch dem fremden, alten Mann das Lied singen? Er besann sich, stand auf und reichte dem Pfarrer die Hand.

„Ich bin so dankbar —“ weiter brachte er nichts heraus. Der Geistliche lächelte freundlich und trieb seine Schar durch die Kirchentür.

An der Friedhofspforte stand Christian und winkte mit der Peitsche. Gottlieb Kraft nickte ihm zu. Bevor er zum Wagen schritt, brach er einen Zweig vom Holunderbusch, steckte ihn in die Jagdtasche und griff noch einmal in das dichte Gras, bis er die feuchte, frische Erde fühlte.

X.

Der alte Kantor Kraft hatte mit den Seinen schon lange die Ruhestätte bezogen, die er im Schatten der Kirche seines Heimatdorfes gerüstet hatte, als die heißen Sommertage des Jahres 1914 kamen und mit dem Aufgebot des Heeres bis in die geringste Kammer der Widerschein des Gedankens leuchtete, daß das Schicksal des einzelnen nichts und das Geschehen in der engen Heimat gering gelten mußte vor dem Schicksal des Volkes. Auch wer es nicht in Worte prägen konnte, der fühlte es doch und zog jauchzend mit im Zuge der Begeisterten oder bereitete sich schweigend auf die blutige Probe vor, die Probe der Tapferkeit für die Männer, des Harrens für die Frauen, der Treue für alle.

Der Pionier Reinhardt gehörte zu denen, die noch eine Stunde der stillen Sammlung begehrten, bevor sie in Reih und Glied traten. Er lehnte an einem großen Flurfenster der Kaserne und sah über den von Menschen überfüllten Hof und über die hohe Mauer hinweg in das Grün des stillen Lazarettgartens. Das Pionierbataillon lag marschbereit. Ungewohnt fühlte sich das derbe Tuch der grauen Felduniform an, die neuen Stiefel machten die Füße heiß. Hier oben im Flur und in den Stuben war es still geworden. Nur ab und zu lief ein Kamerad eilig vorüber, aber keiner störte den einsamen Soldaten an seinem Fenster. Unten im Hof drängten sich die Angehörigen und die Mädchen um die Pioniere, ab und zu klang ein Lied, das irgendein begeisterter Zivilist anstimmte, bis es in den aufgeregten Gesprächen wieder erstickte. Die Offiziere hielten sich im Kasino zurück. Es war noch ein paar Stunden Zeit bis zum Abmarsch. Um 6 Uhr Feldgottesdienst, 6.20 Uhr Abrücken nach dem Bahnhof. Alles war fix und fertig, es fehlte kein Riemen und kein Gerät, und so durften die Leute in den letzten Stunden Abschied nehmen.

Zu dem Pionier Reinhardt war keiner gekommen, mit dem er von Abschied und Heimkehr hätte sprechen können. Durch das große Kasernentor strömte die Menge aus und ein, er aber wußte niemanden, der nach ihm hätte fragen sollen. Daß die Mutter nicht kommen konnte, war gut. Und die anderen? Er sah in das stille Grün der Bäume und Sträucher hinein und nahm Abschied auf seine Weise. Da tauchte hinter den Bäumen das alte Dorf auf — sicher das alte nicht mehr. Und das Nachbardorf, wo er Sonntage und Erntefeste als Lehrling hatte verleben dürfen und damals die Prüfung bestand und den Motor ganz machte, daß sich die Mutter freuen konnte. Wie weit mochte die Grube jetzt an das Gut herangekommen sein? Da war die Werkstätte, in der er gelernt hatte und als Geselle losgesprochen war, die schmale Kammer, wo er vier Jahre wohnte. Nichts zum Abschiednehmen weiter! An die feine Großstadtwohnung dachte er nicht gern, wo die Eltern

Rüben-Ernte Gummi-Handschuhe von **Gummi-Bieder**

Ein Ganzer sein!

Unser Organismus ist ein Präzisionswerk aus vielen Teilen und Teilchen. Wie man sich fühlt und was man leistet, ergibt sich aus der Kraft des ganzen Menschen. Es kommt dabei besonders auf starke Nerven und gute Funktion der Hormondrüsen an.

OKASA

dient zur Kräftigung der Nerven, Förderung des Hormonhaushalts und somit zur Hebung der Schaffenskraft. Denn es enthält hormonale Wirkstoffe, dazu das nervennährende Lecithin und erprobte pflanzl. Substanzen. Okasa-Silberf. d. Mann, Gold f. d. Frau, **in den Apotheken.** 100 Tabl. 9,50. Zusend. der illustriert. Broschüre und **Gratisprobe** veranl. gegen 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA**, Berlin SW 73 Alte Jakobstraße 85/86

Geldmarkt

100,— bis 125,— Mark zu leihen gesucht. Angebote N. 6913 HN-Ulrichstr. *

6—10 000,— auf I. Hypothek groß. Mietshaus gesucht. Angebote L. 3967 HN-Leipzigerstraße. (†

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hall. Nachrichten!

Grundstücke Verkäufe

Garten am Galgenberg abzugeben, Wohnlaube vorhanden. Näheres Albert Heine, Schleifweg 6, II.

Schrebergarten, 500 qm, am Canenaerweg zu verpachten. Angebote S. 6916 HN-Ulrichstraße. *

Einf.-Haus, 6 Z., Küche, Bad, Garten verk. für 25000, Anz. 10000.

Zinshaus, Zentr., m. Gart., 24000, Anz. 13000.

Gasthof, Saal, Gart., altershalber für 23 000. Hoffmann, Makler, Marienstr. 27b, I. 9—11 und 2—5.

Grundstücke Kaufgesuche

Zeitschriften-Geschäft

groß oder klein, auch Teile eines solchen, gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.**

Zahle anständige Preise. Angebote unter T. 2997 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Fahrzeuge Verkäufe

DKW., 250 ccm Sport, fast neu, zu verkaufen oder gegen Kleinwagen zu tausch.; auch wird Kleinwagen gekauft. Angeb. unt. B. 6922 HN-Ulrichstraße. *

Opel-Kadett- Lim., fabrikneu, verkaufe im Auftrage meines Kunden. Friedr. Lüttig, Hordorferstr. 2.

Personenwg.-Anhänger, gebraucht, für alle Zwecke, verkauft Torstraße 61. *

Adler-Trumpf, wie neu, sofort zu verkaufen. Zu besichtig. Herrenstr. 14 bei Wissing, 17—20 Uhr. *

DKW., 300 ccm, m. Beiwagen, auch einzeln, 120 Mark. Adolfstr. 7.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Gut erhaltenes gebr. steuerfreies Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote N. 6833 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Faltkinderwagen, heller, 8 Mark. Schade, Streiberstraße 27. *

Oefen, 2 kleine gebrauchte eiserne, verkauft Wolffstr. 16. *

Telefonanlage, 4 Tisch-, 1 Wandapparat, zu verkaufen. Angebote St. 1749 HN-Steintor. (

Komb. Dickten, komb. Fräse, Dickten, Bandsäge, gebraucht, billig abzugeben. May, Halle, Albert-Schmidtstr. 5.

In Delitzsch

villenartiges Hausgrundstück

mit Hof u. Nebengebäude, Garage, günst. Geschäfts- u. Wohnlage, auch pass. für Arzt, Fabrikdirektor usw., gegenüber Berliner Bahnhof, zu verkaufen. Wohnung im Erdgeschoß (5 Zimmer, Küche, Bad, Veranda) wird am 1. 12. 1937 beziehbar. Angebote erbeten nach Chemnitz, Postschließfach 772. (a

Einheits-Bandonion, 144 Töne, billig zu verkaufen. Angeb. O. 6834 HN-Ulrichstr. *

Herrenfahrrad, Ballon, gebraucht, zu verkaufen, Raffineriestr. 43a, II, links. *

Kinder- und Stubenwagen gut erhalten, zu verk. Gr. Gosenstr. 27, II, rechts.

Wandregal, Nußb., f. Bücher, Tisch, Nußb., mit Linoleumplatte billig. Tischlerei Steinweg 53.

Aus gutem Hause 12 Eichenstühle, Patentmatratze, Stehlampe, Gitarre, Reitrock preiswert zu verkaufen. Heim, Reilstr. 16, I, Tel. 294 13.

so ein **Speisezimmer** würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch 376.- 409.- 464.- 535.- bis 1260.- RM. Bitte sehen Sie sich diese zwanglos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. **Gebr. Jungblut** Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 25

Ankleideschrank, 160 br., sehr billig. Tischlerei Harz 51

Bettstelle mit dreiteiliger Auflegematratze, Vertiko, Spiegel mit Schränkchen, Tisch zu verkauf. Albert-Dehne-Str. 22, I, rechts.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Kl. Stuben-Kachel-Heizofen zu kaufen gesucht. Angebote N. 6873 HN-Ulrichstr. *

Klavier, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote m. näheren Angaben u. Preis O. 6894 HN-Ulrichstraße. (†

Nähmaschine, nur gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Preis- u. Fabrikatangeb. S. 6876 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote H. 6908 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchtes, gut erhalt. Einbett-Schlafzimm., mögl. Eiche, gef. Angebote V. 6839 HN-Ulrichstr. *

Teppich, Zinkwaschgefäße zu kaufen gesucht. Angebote M. 6912 HN-Ulrichstr. *

Küchenherd, klein, guterhalten, kauft. Angebote F. 6966 HN-Ulrichstraße. *

Achtung! Besonderes Angebot!

Schlafzimmer, echt Eiche, schönes Modell, komplett, nur **RM 360.-**

Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4 Ecke Torstr. / Darlehnsscheine Lieferung frei!

Mauersteine vom Abbruch zu verkaufen. Halle, Burgstr. 34.

Kohlenherd (20 Mark), und Junkers-Gasbadeofen (35 Mark), beide gebraucht, zu verkaufen. Vieweg, Geiststraße 48.

Abbruch Burgstr. 34: 100 cbm Bruchsteine und Bauholz abzugeben.

Autofahrgestell, für Pferdewagen oder Anhänger passend, in gutem Zustande, fünffach bereift, steht für 35 Mk. zum Verkauf. Reideburg, Schmiede Oemmisch.

Grude, gut erhalt., weiß, verkauft Meister, Leipzigerstr. 23, III

Nähmaschine „Mundlos“ versenkbar, fast neu, 120 M. u. 150 M. Ang. unt. O. 6923 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Fr. Zwickert Halle a. S., empf. ab Mittw., d. 13. d. M., einen frischen Transport **Original Belgische** sowie **Schwedische u. Oldenburger** Pferde.

Offene Stellen Männliche

Vertriebsfachm. od. Firma mit Kolonne f. Verdunkelungsartikel m. Massenumsatz ges. Etw. Kapit. erf. Größter Verdienst! Eiloff. J. 6909 HN-Ulrichstraße. *

10—15 tüchtige Kesselschmiede und Schlosser zum sofortigen Antritt gesucht. **Natorp & Eberhardt,** Kesselbau, Hohenthurm. (h

Junger Mann bis 25 Jahre, für Kasse und Kundenempfang, mit Durchschreibebuchführung bewandert, für sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter M. 369 an die Zweigst. Merseburg erbeten.

Tüchtige Privatvertreter evtl. Kolonne **gesucht** für neuen, praktischen Haushalt-Artikel! Zu sprechen im **Hansa-Hotel** Mittwoch, 18. Okt. von 11—14 Uhr. Auswärtige Angebote erbeten unter L. 3948 HN-Fil. Leipziger Str.

Arbeiter in Dauerarbeit sofort gesucht **Schwerzer Steinbrüche Schwerz** über Halle (Saale)

Arbeiter stellt ein **Sandgrube Metze, Halle-Trotha,** gegenüber Gasthaus Schwan. (i

Große Gaststätte in nächst. Umgebung Halles sucht für sof. f. aussichtsreichen Posten strebsamen, zuverl. u. gut empfohl., kaufm. gebild. **Herrn,** nicht unter 25, mögl. aus der Branche f. Führung d. Bücher, Kontrolle und Unterstütz. des Chefs. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unter B. 7002 HN-Ulrichstraße. (e

Zementfacharbeiter und Flechter stellt ein **Dyckerhoff & Wiedemann K.G.** Baustelle: Boelckestraße/Immelmannweg

Junger Gehilfe u. Zuarbeiterin für Herren- und Dam.-Schneiderei gesucht. Müller, Saalberg 13. *

Inserieren heißt interessieren!

Perfekte Köchin, die bereits in ersten Landhäusern tätig war, zu sof. für größ. Landhaushalt (ohne Außenwirtschaft) gesucht. Küchenhilfe außer im Winter, wo Haushalt verkleinert, vorhd. Referenzen, Bild, Altersang., Geh.-Anspr. erb. unt. T. 2717 HN-Ulrichstr. *

Ordentliches, fleißiges Mädchen vom Lande, 16 bis 18 Jahre, für sof. od. spät. ges. Angebote T. 2937 HN-Ulrichstr. *

Mädel, ehrlich, fleißig, mögl. vom Lande, 16-17 Jahre, zum 15. 10. gesucht. „Alte Post“, Merseburg, Breitestr. 12.

Mädchen, kinderlieb u. fleißig, bei guter Behandlung für sofort oder später gesucht. Angebote unter M. 370 HN-Fil. Merseburg.

Tüchtiger Friseurgehilfe gesucht. Eckstein, Alter Markt 28.

Mädchen (14 Jahre), vom Lande für Geschäftshaush. gesucht. Kost, Logis u. Vergüt. wird gewährt. († Liebe, Canena, Schulstraße 9.

Feinmechanikergehilfe, etwa 18jährig, z. 1. Nov. für die Werkstatt d. Physikal. Instit. der Univ. ges. Lohn nach Gruppe 2 PLT. Angeb. erbeten an das Sekretariat des Institutes, Paradeplatz 6. *

Tüchtige Friseuse bei gutem Lohn sucht Werner, Torstraße 48.

Friseuse Sonnabends ständig zur Aushilfe ges. Otto Göhre, Friseurmeister, Mansfelderstr. 60

Junger Herrenfriseur 1. Nov. gesucht. Ang. m. Gehaltsforderg. A. 6921 HN-Ulrichstr. *

Vertreterin mit Wandergewerbe z. Vertrieb kunstgewerbl. Art. für Private gesucht. Verdienst täglich sof. 20—40 RM. Angebote L. 3951 HN-Leipzigerstr. †

Arbeitsmädchen bis 18 Jahre, für Fabrik gesucht (h Carl Rosenburg, Mansfelderstr. 25

Aelteres Alleinmädch., das kochen kann, mit gut. Zeugn., f. gepflegt. Haushalt zum 1. Nov. od. später gesucht. Angeb. u. P. 6895 HN-Ulrichstr. (h

Donnerstag, den 14. d. M., erhalte ich **Original Belgier Seeländer und Ermländer Arbeitspferde**

Chr. Körber Halle (S.) Landwehrstr. 6 Ruf 211 95 und **Zweiggeschäft Gera,** Margaretengasse 6a Ruf 3755

Deshalb:
Bei allen Gelegenheiten immer die HN-Kleinanzeige!

Jungen Dackel verkf. Schwetschkestraße 34, ptr. *

Zwei mittlere Pferde, zwei Wagen, ein Pflug zu verkauf. Zu erfrag. Zörbig, Leipzigerstr. 20.

Kaufgesuche

Großer Orientteppich zu kaufen gesucht. Ang. unt. P. 6535 HN-Ulrichstr. *

Bäckergehilfen, jüngeren, welch. Gelegenheit geboten wird, sich weiter auszubild., stellt ein Bäckerei und Konditorei Curt Poser, Schkeuditz, Ruf 357. (a

Verheiratet. Geschirrführ., dessen Frau mit zur Arbeit geht, sofort ges., Wohnung vorhanden. Fr. Ernst, (a Peißen b. Halle, Tel. Halle 351 32

Gute Kapelle 4 Mann, f. Tanz u. Stimmung ges. Gesellschaftshaus Reideburg, Tel. 256 82. (a

Perfekte Karosseriesattler gesucht. Angabe der bish. Tätigkeit, Forderg. u. Antrittstermin an (a Karosseriebau Gebr. Müller, Halberstadt.

Offene Stellen Weibliche

Mädchen, mit gut. Zeugn., nicht unter 18 J., in Privat-Haushalt, sof. gesucht. Obergebietsführer Reckewerth, Humboldtstr. 18.

Dienstmädch. für Haus- und Feldarbeit (Melker vorhanden) sucht Richard Koch, Elsperstedt b. Querfurt.

Gemüsekonserven

neuer Ernte — eingetroffen

Ich mache Ihnen den Einkauf leicht, weil ich nur auserwählte beste Sorten führe.

Decken Sie Ihren Bedarf, aber nur in neuer frischer Ware, sie ist wertvoller und wohlschmeckender.

Butter-Krause

Kontoristin mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Antritt **gesucht.** (a **Herrmannwerk** Quarzporphyr- und Betonwarenwerke Kahnes & Wagner, **Großsteinberg** b. Leipzig. (a

Freundliche, ehrliche, gewissenhafte **Frau** aus Halle zum Austragen illustriert. Zeitschriften für Halle sof. gesucht Fahrrad erforderlich. Angebote an Fa. **Carl Morgenstern,** Leipzig N 25, Bochumer Straße 12.

Nebenbeschäftigung **Zeitschr.-Austrägerin,** mit Rad, für mehrere Bezirke Halle **gesucht.** Angebote unter E. 6965 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Büfettfräulein mögl. zum sofort. Antritt gesucht. Fachkenntnisse gute Referenzen erforderlich. (h **Promenaden-Kaffee,** Waisenhausring 15.

Putzfrau Freitags gesucht Volkmannstr. Angebote L. 3966 HN-Leipzigerstr. †

Tagesmädch., krankheitshalber Privat, nicht unt. 17 Jahren, sofort gesucht. Sachse, Wegscheiderstr. 8.

Tüchtiges Alleinmädch. sofort oder zum 1. Nov. in Pfarrhaushalt gesucht. Frau Margarete Müller, Mücheln (Geiseltal), Pfarrgasse 3. (a

Jüngere Plätterin gesucht. Angebote HN-Fil. Keller, Merseburgerstr. 65

Stellen-Gesuche Männliche

Polsterer u. Dekorateur sucht Stellung. Angebote U. 6918 HN-Ulrichstr. *

Unabhängige Frau, 30—45 Jahre, für frauenl. Haushalt aufs Land, 2 erwachs. Personen, 2 Kinder, zu sof. ges. Raßnitz 25.

Aufwartung für guten Haushalt ges. Meld. 4—6 Uhr. (Schillerstr. 9, prt.

Junger Schneidergeselle, welch. am 15. Oktober auslernt, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in Halle od. Umgebung. Ang. an HN-Filiale Rothenschirmbach.

Wir suchen f. uns. Wäscherei sauber., ordentlich. Mädchen. Hotel Goldene Kugel.

Eine die alles kann! Sie versteht nicht nur die Hausarbeit, sondern sie kann nähen, stopfen und flicken. Und, wie bekommt man diese Perle? Durch eine HN-Kleinanzeige!

Mehr Umsatz — weniger Unkosten! Welche Firma möchte den ideenreichen, betriebswirtschaftl. gebildeten Werbe- und Organisationsfachmann bessere Geschäfte machen? Angebote unter T. 2977 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Ehem. Verwaltungsbeamter, 57 Jahre, verw., im Sanitätsdienst ausgebildet, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Personenkraftwg. und Führerschein vorhanden. Angeb. U. 6958 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde. Frau ohne Anhang groß, Mitte 50er, mit Grundstück, sucht Wirkungskreis als Wirtschafterin oder Köchin in großem Betrieb, evtl. gemeinf. Haushalt. Angebote L. 3968 HN-Leipzigerstr. †

In allen Stadtteilen

befinden sich Anzeigen- und Bezugsannahmestellen für die Hallischen Nachrichten. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung des Anzeigentextes oder des Bezugsscheines an die Hauptgeschäftsstelle Gr. Ulrichstr. 16

Stellen-Gesuche Weibliche

Junge Schneiderin suchte Stellung im Geschäft. Angeb. unt. P. 6835 HN-Ulrichstr. *

16jähriges Mädchen möchte Schneidern erlernen. Angebote St. 1751 HN-Steintor.

Perfekte Stenotypistin, verh., sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote T. 3057 HN-Ulrichstraße. *

Suche Aufwartung, ¾ Tage; Kochen wird evtl. mit übernomm. Magdeburgerstr. 75, p., l.

Vertrauensstellung von älterer berufstätiger Dame mit langjährigen Zeugnissen für baldigst gesucht. Angebote K. 6910 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen, 27 J. alt, sucht Stellung z. 15. 10. 37 als Kochstütze zur weiteren Ausbildung der feinen Küche unter der Leitung d. Hausfrau. Kassen frei u. etwas Taschengeld erwünscht. Angebote T. 2817 HN-Ulrichstr. (a

Bei vielen Gelegenheiten ist die Kleinanzeige ein guter Helfer. Die Aufgabe einer Kleinanzeige kann in allen HN-Geschäfts- u. Zweigstellen erfolgen.

17½jähriges Mädchen v. Lande, welches schon in Stellung war, sucht zum 1. 11. 37 Stellung. Angebote P. 6715 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung ab 1. 11. 37 im Haushalt. Zeugnisse vorhanden. Ang. T. 2957 HN-Ulrichstr. *

Suche Aufwartung in Kantine. Angeb. L. 3965 HN-Leipzigerstraße. (†

Mädchen, 18 J., mit Kochkenntnissen, sucht Stellung. Angeb. L. 3963 HN-Leipzigerstraße. (†

15½jähriges Mädchen, welches in Stellg. war, sucht Stelle i. Privat-Haushalt. Elly Haueisen, Teuchern, Bergstr. 4.

Stütze tagsüber sof. frei. Angebote A. 6961 HN-Ulrichstr. *

Lang sind die Abende im Herbst und Winter! Wie gemütlich und anheimelnd kann es da im Heim werden, wenn Sie Radio hören! Fordern Sie unverbindliche Vorführung. Wir zeigen bereitwilligst unsere reiche Auswahl.

Prophete Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0011
DFG

und Alma hausten. Aus ihr war er, den brennenden Schlag des Vaters auf der Wange fühlend, hinausgegangen und sollte sechs Jahre nicht auf Urlaub kommen. Fünf Jahre waren abgedient. Und nun war das große Signal geblasen und alles ungewiß.

Wieder brausten Gesänge herauf. Es mußten wohl auch vor den Kasernentoren auf der Straße viele Menschen stehen und mitsingen. Die Strophen wogten durcheinander, und er hörte darüber hin. Er hatte keinen Ton in der Kehle. Einen Duckmäuser schalt ihn der Vater so oft. Aber das war nicht recht. Karl Reinhardt ging schon lange nicht mehr krumm. Er konnte nur nicht so recht mitsingen, wenn sie alle sangen, und keine großen Worte machen. Seiner Sache war er gewiß und seiner Kraft und Geschicklichkeit, aber er redete nicht viel und brauchte gute Zeit für alles. Er beschloß, vor dem Abrücken noch eine Karte an die Mutter zu schreiben. Ueber dem Nachdenken, was er schreiben sollte, kamen ihm seine Hoffnungen wieder in den Sinn. Das Meisterstück machen und eine kleine Schlosserei kaufen! Gewiß hate die Mutter tausend Taler beisammen. In dem Punkt war der Alte gerecht, er ließ ihr die Pacht aus einem Restgut und ein paar Ackerstücken in fremder Flur, die ihr zugefallen waren, und Karl wußte, daß die Mutter für ihn sparte. Von dem Vater wollte er nichts haben. Später sollte ihm im Erbteil sein Recht schon werden, und dann ließ sich Größeres anfangen. Vor allem mußte man auf der Höhe bleiben und alle Verbesserungen an den Motoren aufspüren und nicht ruhen, bis man sie verstanden und auch im Griff hatte. Aber wer konnte wissen, ob man wiederkam? In allen Dörfern standen Gedenksteine von 1870 her, und bald würden andere danebenstehen.

Lauter und lauter wurde das Singen und Jubeln.

Er hörte einen Anruf und fuhr herum. Da stand der Vater! Ein Soldat hatte ihn hergeführt und stürmte nun dröhnend durch den Korridor zurück in den Hof hinunter, um keine Minute zu verlieren, denn unten warteten Mädchen und Eltern. Karl stand zuerst wie eine Säule. Der Vater! Im Reiseanzug, mit derbem Stock bewaffnet, die Jagdtasche umgehängt, erhitzt und erschöpft. Sie gaben sich die Hand.

„Habe dich unten überall gesucht", sagte der alte Reinhardt etwas unwirsch, den Sohn wieder abseits von den anderen zu finden. Das war wieder echt! Alle sangen vaterländische Lieder und hielten sich bei den Händen, und wer seine Eltern und Geschwister nicht da hatte, der nahm Abschied von seinem Mädchen, aber Karl stand natürlich allein und fing Grillen. War er denn auch bei den Soldaten kein anderer Kerl geworden? Doch er unterdrückte seinen Unmut und stieß hervor:

„Auf der Bahn war kein Durchkommen. Ich habe es gerade noch so geschafft." Er wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ja, bist du denn gelaufen?" fragte Karl erstaunt. „Das sind doch mindestens hundert Kilometer von euch bis hierher?"

„Auf den Punkt hundert Kilometer, aber nachts läßt es sich ganz gut laufen, und der alte Reinhardt kann auch noch marschieren!" erwiderte der Vater stolz.

„Ich danke dir auch schön, daß du noch gekommen bist!" Karl rang sich die Worte mühsam ab. „Es war wirklich niemand für mich da zum Abschied, aber nun hast du es noch geschafft und bist den weiten Weg marschiert!"

Er konnte es so schnell nicht fassen nach all der Strenge, die er erfahren, und nachdem er sich ganz von dem Vater abgewendet hatte. Er nahm ihm das Päckchen ab, das an der Jagdtasche baumelte, und dachte, wie dick und blaß der Vater geworden sei, seitdem er ihn zuletzt gesehen hatte. Er erinnerte sich noch, wie scharf das gebräunte Gesicht des Vaters früher gewesen war, drängte aber alles Vergangene zurück und ging ihm voran auf die Stube, wo alles nach Aufbruch aussah. Auf dem langen Tisch lagen die straffgepackten Tornister in der Reihe und das schwere, vielfältige Koppelzeug darüber. Schnaufend ließ sich Reinhardt auf einen Schemel fallen. Wenn der Junge nun die Schnüre gehabt hätte, dann wäre er jetzt Unteroffizier und sähe besser aus, dachte er und musterte neugierig die ihm fremde Felduniform mit dem flachen Kragen.

„Was macht die Mutter?" fragte Karl etwas steif. Der Alte tippte auf das Paket:

„Strümpfe und Hemden schickt sie mit. Daß ihr immer was fehlt, weißt du ja. Ich konnte ihr nicht klarmachen, daß du das Zeug nicht brauchen kannst, weil du nicht mit dem Koffer reist und natürlich nichts mehr unterbringen kannst."

Er betastete das strammgepackte Feldgepäck, das auf dem Tisch lag, sachverständig.

„Mit den dünnen grauen Mänteln schicken sie euch los?" fragte er. „Nun, ihr sollt wohl vor dem Winter wieder zu Hause sein. Wenn die Blätter fallen, heißt es. Länger kann heutzutage ein Krieg nicht dauern, sagen sie alle. Dann — komm nur zu Weihnachten!"

„Ich soll sechs Jahre nicht auf Urlaub kommen", sagte Karl trocken. „Es sind erst fünf vorbei."

„Das sechste ist der Feldzug", sagte der Vater kurz, zog die Brieftasche und klaubte eine Photographie heraus. „Mutter schickt dir das." Es war ein Familienbild. Karl erschrak, wie schmal und leidend die Mutter aussah. Der Vater blickte in seinem prallen neuen Anzug selbstbewußt, dick und reich aus dem Bild heraus, und neben der Mutter stand eine junge Dame im feinen Straßenkostüm mit schwungvollem Hut, die skeptisch in den Apparat hineingelächelt hatte, da ein Gruppenbild völlig gegen ihren Geschmack ging. Karl erkannte die Schwester kaum wieder, aber er verwahrte das Bild sorgsam. Es ging nicht ganz in seine Brieftasche hinein, es war zu groß. Er nahm sich vor, sobald der Vater fort war, Mutters Bild herauszuschneiden. Zögernd bot ihm der Vater noch einige Goldstücke. Karl nahm sie bitter lächelnd. Er wußte, woher sie kamen und barg sie im Brustbeutel.

„Und du hast nichts zurückzuschicken?" fragte der Vater noch.

„Schon unterwegs", sagte Karl.

„Hast du Schulden? Will sie gerne bezahlen." Karl schüttelte den Kopf.

„Junge, du hast doch Läpperschulden in der Kneipe, beim Schneider und Mützenmacher?"

„Nein, wovon hätte ich solche Schulden bezahlen sollen?"

„Na, dann nicht. Willst du dir noch etwas kaufen, Feldstecher, Uhr, Kompaß, Messer?"

„Nicht nötig, ein Pionier hat genug zu schleppen."

Reinhardt unterdrückte eine Bemerkung.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Handschuhe für alle Zwecke unverwüstlich Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 10. Oktbr. unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau verw.

Anna Stemmler
geb. Fritzsche

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Wilhelm Freund und Frau Marta geb. Stemmler
verw. Else Stuhlmacher geb. Stemmler
Hans Stemmler und Frau, Kiel
Alfred Stemmler, Chicago,
und drei Enkelkinder.

Halle a. S., 12. Oktober 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag um 15 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von freundl. zugedachten Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Herzlichen Dank für die reiche Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters. Dank Herrn Pastor Rörich für seine trostreichen Worte, Herrn Lehrer Brühl nebst Schuljugend sowie auch Herrn Oelker für seine Bemühungen.

Ww. Wilhelmine Städter
und Kinder.

Wöls, den 10. Oktober 1937.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold kauft Juwelier TITTEL Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12. Gen. Besch. II / 26922

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Ubrst. II/32296

Gewinne:
2 × 1000000
2 × 500000
2 × 300000
2 × 200000
10 × 100000
2 × 75000
12 × 50000
usw. usw.

Verlangen Sie ausführlichen Plan in einer der staatlichen Lotterie-Einnahmen

Jubiläums-Lotterie 50. Preuß.-Südd. 276. Preußische

Lospreis RM 3.- je Klasse und Achtel

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. Oktober

Fast 68000000 RM werden hier ausgespielt in 343000 Gewinnen bei 800000 Losen! Ohne Los kein Gewinn! Spiel mit!

Kümmel Leipziger Straße 16 — Dr. Kessenhagen Ludwig-Wucherer-Straße 58 — Schulze Brüderstraße 3 — Frenkel Große Steinstraße 14 — Arndt Leipziger Straße 33

Für die uns anläßlich unserer Geschäftseröffnung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Martin Dix u. Frau

Halle-Saale, im Oktober. Schwetschkestraße 11a.

Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht Halle (Saale).

Für die Angaben in Klammer keine Gewähr!

Halle, 9. Oktober 1937.

Neueintragungen:

A 4675: Gustav & Heinz Oehmichen, Halle (Tuchgroßhandlung, Adolf-Hitler-Ring 8). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Oktober 1937. Gesellschafter sind die Kaufleute Gustav Oehmichen in Halle und Heinz Oehmichen in Nietleben.

A 4676: Reil-Großgarage, Yorkstraße 74. Inhaber Ilse Förster, Halle. Inhaberin Frau Ilse Förster, Halle. Prokurist: Hermann Förster, Halle.

A 4677: Paul Rauchhaupt, Gröbers, Saalkreis (Lebensmittel-Groß- und Kleinhandel, Schulstraße 1). Inhaber: Kaufmann Paul Rauchhaupt, Gröbers.

A 4678: Otto Rauchstein, Lebensmittel-Großhandlung, Halle (Lange Straße 16). Inhaber: Kaufmann Otto Rauchstein, Halle.

A 4679: Gebhardt & Hagendorf, Halle (Industrie-, Bau- und Kraftfahrbedarf, Fürstental 10). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Oktober 1937. Gesellschafter sind die Kaufleute Werner Gebhardt in Halle und Hermann Hagendorf in Dölau (Saalkreis).

Veränderungen:

A 24: H. Ch. Werther & Co. (Kolonialwaren- und Landesprodukte-Großhandlung, Halle, Delitzscher Straße 16). Die Prokura des Felix Zschaege ist erloschen.

A 622: Albert Martick Nachf. Inh. Richard Ziemer (Einrichtungshaus, Halle, Alter Markt 1/2). Prokuristen: Wolfgang Ziemer und Gustav Schietsch, beide in Halle. Sie sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

A 1971: Gebr. Schubert, Groß-Bäckerei und Mühlenwerk (Halle, Merseburger Straße 102). Prokurist: Theodor Schubert, Halle.

A 3336: Sophron Herdan (Kartoffelgroßhandlung, Halle, Eichendorffstraße 9). Die Kaufleute Max Herdan und Erich Herdan in Halle sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juli 1937. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur Sophron Herdan und Erich Herdan ermächtigt.

Erloschen:

A 70: Gebr. Zorn. — 2853: Gustav Oehmichen & Co.

Veränderungen:

B 143: Hallesche Röhrenwerke Aktiengesellschaft (Halle, Böllberger Weg 85). Gustav Buchmann ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Oberingenieur Walter Hetzheim und Diplomkaufmann Hans Mikorey, beide in Halle, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Sie vertreten die Gesellschaft allein oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Prokuren an Walter Hetzheim und Hans Mikorey sind erloschen.

B 790: Zuckerkreditbank-Aktiengesellschaft, Filiale Halle (Universitätsring 31). Prokuristen: Georg Häder in Halle und Wilhelm Janssen in Bernburg für den Geschäftskreis der Filiale Halle. Jeder vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen.

B 812: Mitteldeutsche Verlags-Aktiengesellschaft (Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17). Wilhelm Lausch ist aus dem Vorstande ausgeschieden. (h2a

Strumpf-Geßner
Obere Leipziger Straße 65
Strümpfe, Trikotagen, Unterkleidung, Erstlingsbekleidung, Handarbeiten, Wolle, Kurzwaren.

Unser tägliches Kochbuch

Mittwoch, den 13. Oktober.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Wirsing mit Kartoffeln und Hammelfleisch.

2 Kilogramm Kartoffeln, 1½ Kilogramm Wirsing, 25 Gramm Fett, 250 Gramm Fleisch, Salz. Der Wirsingkopf wird grob geschnitten. Fett wird heiß gemacht, der Wirsing darin etwas gedämpft, Wasser und Salz dazugegeben, ebenso auch das Fleisch und später die in Würfel geschnittenen Kartoffeln. Man schmeckt mit Muskat ab.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gedünstetes Kalbfleisch, Weißkohl, Kartoffeln.

Das Fleisch wird in heißem Fett auf allen Seiten angebraten und mit wenig Wasser gargedünstet. Zu salzen ist während der zweiten Hälfte der Bratdauer. Weißkohl wird wie üblich zubereitet.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Filetwürfel mit Ei und Kartoffelsalat.

Man verwendet dazu die dünnen Enden vom Filet, schneidet Würfel davon, die man schnell in wenig Fett brätet. Der Bratensatz wird mit etwas Büchsenmilch verkocht und über das Fleisch gefüllt. Man schlägt noch pro Portion ein Ei darüber und richtet das Ganze zu Kartoffelsalat an.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Anleitung für einen Obst- und Gemüse-Salattag als Schalttag.

Zum 1. und 2. Frühstück je eine Weißbroteinheit Obst (etwa 200 Gramm), schwarzer Kaffee oder Tee.

Mittags: 1 Weißbroteinheit Obst, 300 Gramm Gemüse, 200 Gramm Salat.

Nachmittags: 1 Weißbroteinheit Obst, schwarzer Kaffee oder Tee.

Abends: wie mittags, man reicht noch Tee dazu. Gemüse und Salate müssen salz- und fettfrei zubereitet werden.

Kostüme und Mäntel in reicher Auswahl, für jede Größe auch für stärkere Damen, aus nur prima Stoffen preiswert und gut, auch nach Maß erstklassig in eigener Werkstatt hergestellt.
August Göbel
Spezial-Geschäft für Kostüme und Mäntel
Obere Leipziger Straße 46
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster!

Schwäche, vorzeitig d. Männer, heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. Chemiker Kas. bach, Berlin-Wilmersdorf 85 Postfach 2.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Zuckerkranke
Keine Diät erforderlich. Prospekt kostenlos Schneider, Karlsruhe A55, Douglasstr 15

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D.R.P. 542187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Donnerstag, dem 14. Oktober in Halle, Hotel Weltkugel, (am Bahnhof) von 9—1 Uhr.
Der Erfinder u. alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Ruhiger Schlaf
ist eine vorzügliche Medizin. Versuchen Sie doch Baldrian-Perlen Dreipunkt. Geruch- u. geschmacklos. Monatspackung 50 Pfg. In Apotheken u. Drogerien. Hersteller W. Krahmer, Hamburg 27.

Füllfertige, geschlissene Bettfedern halbweiß, ½ kg 2.50 u. 3.00 RM, weiß 3.50 RM, weiße bessere Qualität mit Daunen, ½ kg 4.25 RM.
Oderbruch-Gänsefedern ungerissen, ½ kg 2.50 RM. Versand gegen Nachnahme ab 3 kg portofrei! Rich. Lübeck, Fürstenfelde NM. 33

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken-Ekzem Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
i. d. Drogerien: A. Steinbach, Königstr. 14; O. Ballin jun., Leipziger Str. 63, Agfa-Fassade; G. Oswald Nachf., Geiststr. 31; H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33 u. Steinweg 46/47; Fr. Heimann, Schmeerstraße 13; I. Wansleben W. Enzian; I. Merseburg; W. Kießlich, Markt 17; A. Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15.

Obstbäume
Beerensträucher Rosen u. alle anderen Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch
Otto Brecht, Baumschulen, Halle-Cröllwitz u. Schkeuditz.

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. Wolff
Große Brunnenstraße 2.

Unterricht

Schreibmaschinen-Vermietung. Genge, Friedrichstr. 52

Bridge- Unterricht und Zirkel Frau Brendel, Salzgrafenstr. 3. Tel. 332 23.

Gute Nachhilfe für untere Klassen erteilt. Angebote L. 3962 HN-Leipzigerstr. (†

Wo kann junger Herr Tanzen erlernen. Angeb. unt. D. 6964 HN-Ulrichstr. *

Verloren Gefunden

Gold. Flechtarmband verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Reichardtstraße 22, I. (b

Vermietungen Wohnungen

Zwei leere Zimmer, Zubehör, 28,—, an Einzelehepaar Schillerstr. 15, I. r.

Landhaus zu vermieten in Büschdorf, 4 Zi., Küche, Speisekam., Garage für 1. od. 15. Novemb. Angebote L. 3956 HN-Leipzigerstr. †

Ammendorf Stube mit Dachkammer an einz. Person od. älter. Ehepaar zu verm. Wiesenstraße 5. *

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Korridor, Bad, Inkl., ab 1. Nov. zu verm. Reideburgerstr. 38, II, bei Wagner. (†

Zimmer

Leeres Zimmer zu vermieten an alleinsteh. Dame (Süden). Angeb. S. 6836 HN-Ulrichstraße. *

Zwei leere Zimmer an alleinsteh. Person 1. November zu vermieten. Angeb. A. 7001 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer zu vermieten. Krukenbergstr. 24, II, l.

Möbl. Zimmer

Bahnnähe möbl. Zimmer, Küche, separ., berufstät. Ehepaar, vermietet. Angebote L. 3953 HN-Leipzigerstr. (†

Möbliertes Zimmer zu vermieten Herderstraße 2, Böhm. *

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Humboldtstr. 41, part.

Zimmer, gut möbliert, an berufstät. Dame Nov. abzugeben. Bergstr. 6, III. l.

Möbliertes kleines Zimmer mit Chaiselong., heizbar, vermiet. Steinweg 16, III. links. *

Möbliertes Zimmer, freundl. u. saub., mit Zentralheizg. zu vermiet. Näh. Tel. 356 89. (b

Zimmer frei für berufstät. Herrn. Friedrich, Humboldtstr. 47.

Möbliertes Zimmer f. berufst. Herrn od. Dame. Mittelstr. 5a, 1 Tr. *

Kleines möbliert. Zimmer Röpzigerstr. 1, III Nähe Rannischer Platz. *

Kleine möbl. Schlafstelle 4,50 wöchentlich. Dessauerstr. 5, Hof links, 1 Tr.

Läden, Magazine

Beiwagen-Maschinen können untergestellt werden. Güntherische Erben, Gr. Brauhausstraße 24.

Hofraum, gewerblicher, frei Zwingerstraße 7.

Der von der Fa. Moritz Rosenthal bisher im Grundstück Leipziger Straße 14 benutzte **LADEN** mit Nebenraum, monatliche Miete 250 RM., ist wegen Konkurs sofort zu vermieten durch Weitzel, Halle (S.), Sophienstraße 40. (i

Ladenraum mit völliger Einrichtung (Kolonialwaren) in Eisleben, an verkehrsreichem Platze gelegen, sofort zu vermieten. Auch zu anderen Zwecken, wie als Ausstellungsraum, geeignet. Angeb. V. 6959 HN-Ulrichstraße. (a

Miet-Gesuche Wohnungen

Maler, ruh. Mieter, sucht Stube, Kammer und Küche bis 30 Mark. Angebote unt. O. 6914 HN-Ulrichstr. *

Tausche Stube, Kammer, Küche geg. gleiche oder 1 Zimmer mehr, bis 30 Mk. Angebote O. 6714 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Rentner sucht kleine Wohnung od. 2 leere Zimmer z. Preise bis 25 Mark pro Monat z. 15. Nov. Angebote St. 1746 HN-Steintor. (

Kleine Wohnung 35 Mk., zum 1. 1. 1938 von jungem Ehepaar gesucht. Angebote St 1747 HN-Steintor (

Kleine Wohnung ab 2 leere Zimm. ges. Ang. L. 3950 HN-Leipzigerstr. †

Suche f. sof. oder 1. 11. Stube und Küche od. größer. leeres Zimm. mit Kochgelegenheit. Angebote O. 6874 HN-Ulrichstr. *

Heeresangehöriger sucht 2 Zimm. u. Küche in Nähe d. N.-S. Angebote T. 2757 HN-Ulrichstraße. (b

Sofort gesucht 3 Zimmer, Küche, Bad. Angeb. u. F. 6906 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung mit Unterstellmöglichkeit für Lastwagen zu mieten gesucht. Angebote unt. J. 6969 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung, Küche und Zubeh., von Beamten für sofort oder später gesucht (Preis bis RM. 50.—). Ang. unt. C. 6963 HN-Ulrichstr. *

Zimmer

Alleinstehde. Dame sucht für sofort schönes sonniges Zimmer im Paulus- oder Mühlwegviertel. Angebote L. 3961 HN-Leipzigerstr. †

Sofort 1 groß. oder 2 kl. leere Zimmer gesucht Nähe Leipziger Turm. Angebote St. 1748 HN-Steintor. (

Alleinstehde., berufstätige Frau sucht 1—2 leere Zimm. ab 15. 10. od. sofort Rockendorferweg 45.

Junger Mann sucht kleines Zimmer. Ang. B. 6962 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

Kleines einf. möbl. Zim. ges. Riebeckplatznähe. Angebote L. 3954 HN-Leipzigerstraße. (†

Berufstätiger sucht 1. 11. heizbares möbliertes Zimmer. Angeb. L. 3964 HN-Leipzigerstraße. (†

Handwerker sucht Zimmer od. Schlafstelle in Trotha. Ang. unt. M. 371 HN-Fil. Merseburg.

Möbliertes Zimmer, evtl. m. Pens., in ruhigem Hause, Halle-Süd, zum 1. 11. 37 gesucht. Ang. unt. V. 6919 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer sucht älterer berufstätiger Herr, Nähe Steintor. Angeb. St. 1750 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Trockene Lagerräume in der Nähe des Leipziger Turms gesucht. († Friedrich Müller, Leipzigerstr. 29.

Lager oder Lagerkeller für Obst- u. Gemüse Marktnähe zu mieten gesucht. Angebote M. 6832 HN-Ulrichstr. *

Lagerplatz zu mieten gesucht. Ang. unt. D. 6961 HN-Ulrichstr. *

Apfelsaft von vorzüglicher Güte
Butter-Krause

Reichssteuermahnung.

Am 20. 9. und 5. 10. 1937 war der Steuerabzug vom Arbeitslohn fällig.

Am 10. 10. 1937 waren fällig: die Umsatzsteuer der Monats- und Vierteljahreszahler.

Am 15. 10. 1937 wird ein Tilgungsbetrag auf Ehestandsdarlehen fällig.

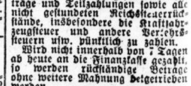
An die Zahlung wird hiermit erinnert.

Ferner wird aufgefordert, alle bis zum 15. 10. 1937 gestundeten Beträge und Teilzahlungen sowie alle nicht gestundeten Reichssteuerrückstände, insbesondere die Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. pünktlich zu zahlen.

Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab heute an die Finanzkasse gezahlt, so werden rückständige Beträge ohne weitere Mahnung beigetrieben werden.

Bei Zahlung der Steuerrückstände nach dem Tag dieser Bekanntmachung ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. mitzuentrichten, wenn der rückständige Steuerbetrag 50 RM. und mehr beträgt. (e4

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt
Finanzamt Saalkreis.



Die neuen Radio-Geräte in großer Auswahl
Kommen Sie ins Fachgeschäft
H. Ernst Tyrroff jun.
Elektro-Installation
Obere Große Steinstraße 69
An der Hauptpost
Kein Zweiggeschäft in Halle!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710127/fragment/page=0012
DFG